

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt
Jenaus: Geschäftsstelle Nr. 28



Zeitung für alle Stände
Jenaus: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berussberater — Aus der Bolenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R. M.,
durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich
1.50 R. M., wöchentlich am Schalter abgekauft 40 R. Pf.
Binnenummer 10 R. Pf. Sonnagummer 15 R. Pf. Durch
die Post 1 R. Pf. Porto. — Poststempel-Amt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge

Sonntag, 30. Oktober 1927

Anzeigenpreise: Die einseitige Colonieseite aus dem
Reg.-Bez. Biegnitz 20 R. Pf. — aus dem übrigen Deutschen
Reich 25 R. Pf. Stellengeinde. Arbeitnehmer 15 R. Pf.
Heiratsgebräuche Heilmittel- und Botterie-Anzeige 25 R. Pf.
Im Anschl. an den Schriftteil (Stell. 98 mm br.) 120 R. Pf.

Verhandlungen mit Polen.

Stresemann am Werke.

Stresemann hat tatsächlich, wie gestern angekündigt war, die Führung der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen selbst in die Hand genommen. Das Reichskabinett selbst hat noch keine Entscheidung über das Maß des Entgegenkommens, das den Polen, um zu einem Abschluß zu kommen, bewiesen werden soll, getroffen, hat einstweilen aber dem Außenminister Vollmacht erteilt, mit dem polnischen Gesandten Fühlung zu nehmen, und die bereits angekündigte Besprechung hat gestern stattgefunden.

Innerhalb der Regierung machen sich noch immer starke Widerstände, vor allem die Gegnerschaft des Reichsernährungsministers Schiele geltend, doch scheint sich im Allgemeinen die Überzeugung durchzusetzen, daß im Osten, namentlich in Schlesien, mit einer starken Arbeitslosigkeit gerechnet werden muß, wenn es nicht gelingt, der verarbeitenden Industrie durch Gründung des polnischen Marktes Ersatz für den durch den Friedensvertrag erzwungenen Verlust der alten Märkte in Polen und Westpreußen zu schaffen. Man scheint auch den Staatssekretär Lewald, der nach all den bisherigen Misserfolgen in der Tat wohl nicht der rechte Mann ist, nicht wieder mit der Führung der Verhandlungen vertrauen zu wollen. So lobenswert auch die Absicht der Regierung ist, unter allen Umständen zu tatsächlichen Verhandlungen zu kommen, so herrscht doch, wie aus industriellen Kreisen mitgeteilt wird, in der Wirtschaft die Überzeugung vor, daß sich die Regierung von den Ereignissen mehr führen läßt, als sie sie führt. Tatsächlich sei es so, daß die wirtschaftlichen Verbände unter sich eine Lösung suchen und unabdingbar vorgehen. Bekanntlich sollen am 6. Dezember deutsche und polnische Wirtschaftsführer zusammenkommen. Bis dahin wird in Wirtschaftskreisen noch versucht werden müssen, einen Ausgleich zwischen der verarbeitenden Industrie und dem westoberschlesischen Kohlenbergbau herbeizuführen, der die Ansicht vertreten hat, daß man überhaupt keine polnische Kohle brauche. Hier liegen Gegenläufe innerhalb der Industrie vor, die aber nicht unüberbrückbar scheinen. Viel schwieriger ist es, deutsche Industrie und deutsche Landwirtschaft zu einer gemeinsamen Stellungnahme zu veranlassen; doch werden auch hier in nächster Zeit Versuche unternommen werden, um eine Verständigung der wichtigsten Interessengruppen zu erreichen, wobei sowohl der mit Polen, als auch der mit der Tschechoslowakei zu schließende Handelsvertrag in den Bereich der Erörterungen gezogen werden sollen.

Stresemanns Besprechungen mit dem polnischen Gesandten haben zunächst nur den Zweck, eine Grundlage zu schaffen und die Verhandlungsbereitschaft Deutschlands stark zu unterstreichen. Beschlüsse darüber, wie weit Deutschland gehen kann, sollen erst nach der Rückkehr des Reichskanzlers von der Rheinlandreise gefaßt werden. Allerdings erwartet man in Berlin, daß die Warschauer Regierung Mann genug ist, die Woitoden im Raum zu halten und damit zu verhindern, daß durch politische Quertriebverein und durch Chikanen der Deutschen in Polen in der den Handelsvertragsgegnern wieder Wasser auf die Mühlen geleitet wird nachdem man sich über das Niederlassungsrecht verständigt hat.

Sparpläne.

Deutscher Reparationsagent.

○ Berlin, 29. Oktober.

Auch die Reichsregierung, die sich bisher in einer mit den Pflichten eines ordentlichen Haushalters schwer zu vereinbarenden Weise um die finanzielle Wirkung der von ihr vorgelegten Gesetzentwürfe herzlich wenig gekümmert hat, scheint aus den ihr höchst unbehaglichen Vorgängen der letzten Tage doch etwas gelernt zu haben. Zunächst will sie für bessere Fühlungnahme mit dem Aufseher unserer Reparationsgläubiger sorgen und sodann nochmals — der Himmel weiß zum wievielten Male — durch einen Sparansichtsausschuß die Möglichkeit einer Verwaltungsreform prüfen lassen.

Das Warnschreiben des Reparationsagenten, daß dem Ansehen Deutschlands sicher nicht dienlich geweilt ist, hat gezeigt, daß irgend etwas nicht in Ordnung ist. Aber das liegt weniger in der Sache als an den Persönlichkeiten. Zurzeit, als Rathenau Außenminister war, war es ganz selbstverständlich, daß er auch die Angelegenheit der Reparationspolitik führend erledigte. Die Verhandlung der reparationspolitischen Dinge lag dann nach ihm gewechselt: Der Schwerpunkt der Verhandlungen lag zeitweise beim Reichsaußenminister, zeitweise beim Reichsfinanzminister und zeitweise beim Reichskanzler selbst. Es kam eben auf die Persönlichkeit an. Als Reinhold das Finanzministerium übernahm, überließ ihm aus guten Gründen der Reichsaußenminister Dr. Stresemann auch die Erledigung der Reparationsfragen. Nach dem Abgang von Reinhold trat aber dann der ungünstliche Zustand ein, daß sich niemand mehr um Reparationspolitik kümmerte. Aus diesem Grunde wird nun fest erwogen, eine neue Stelle zu schaffen. Das könnte — scheinen durch Einführung einer zweiten Staatssekretärstelle im Auswärtigen Amt oder im Reichsfinanzministerium. In beiden Ministerien hat es früher zwei Staatssekretäre gegeben. Reichsfinanzminister Reinhold hat in seinem Ministerium die Stelle eines zweiten Staatssekretärs aufgehoben, weil sie zu seiner Zeit praktisch überflüssig war. Die Eingliederung eines deutschen Reparationsagenten in den ministeriellen Apparat ist aber eine Frage zweiter Ordnung, wenn es gelingt, eine geeignete Persönlichkeit zu finden.

Durch die zweite Maßnahme der Reichsregierung, durch die Einführung eines aus mehreren Reichsministern und dem Sparkommissar bestehenden Ausschusses sollen Ersparnismöglichkeiten durch Verwaltungsreform er forscht werden. Insbesondere soll festgestellt werden, wie sich Doppelarbeit durch Reich und Länder vermeiden läßt. Was bei dieser Prüfung herauskommen wird, bleibt abzuwarten. Prüfungsausschüsse haben wir im allgemeinen wirklich genug, und wenn auch dieser Ausschuß sich scheut, die Art an die Witzel zu legen und der Selbstherrlichkeit der Hauerstaaten ein Ende zu machen, so wird auch er kaum etwas anderes als Zeitvertreibselung erreichen.

Wohin treiben wir?

Von Oscar Müller, Ministerialdirektor a. D., Berlin.

Auch wenn man sich von jeder parteipolitischen Beurteilung und Stellungnahme fernhält, muß man angesichts der neuesten Entwicklung, die die Reichspolitik genommen hat, sich die Frage vorlegen, ob das Interesse des Reiches es duldet, den jüngsten Kurs bis zum natürlichen Ende der Reichsreparationsperiode, also bis in das Spätjahr des nächsten Jahres hinein, fortzuführen. Bei der

Bildung der jewigen Regierungskoalition zu Beginn dieses Jahres haben auch viele, welche prinzipiell für die große Koalition oder für eine Koalition der Mittelparteien eingetreten waren, den Gedanken begrüßt und gebilligt, daß durch Heranziehung der Deutschen-nationalen zur Verantwortung erstens eine Regierung auf starker parlamentarischer Basis geschaffen und zweitens ein Schritt nach vorwärts in der Ausgleichung der inneren Gegensäfte getan werden könnte. Beide Hoffnungen — daß kann man nach Ablauf von dreiviertel Jahren nun einigermaßen beurteilen — haben sich nicht oder nur in unzureichendem Maße erfüllt. Große gesetzgeberische Aufgaben, die sich die Reichsregierung gestellt hat, können trotz der großen parlamentarischen Mehrheit, auf die sie sich stützt, nicht so rasch und reibungslos erledigt werden, wie man sich dies vorstellt, weil es sich zeigt, daß die rein rechnerische Mehrheit namentlich ernsten wirtschaftlichen Proben gegenüber nicht standhält, sondern auseinanderfällt. Dies ist vor allem beim Reichsschulgesetz der Fall, mit dem die Koalition eine Frage aufgegriffen hat, die man aus guten Gründen und ohne große Schädigungen hätte verschieben können, bis die innere und äußere Lage Deutschlands zur Austragung solcher geistig-politischer Probleme günstiger geworden ist. So läuft dieser unglückselige Gesetzentwurf, an dem heute nicht einmal seine Bäuer ein ungetrübte Freude haben können, seinen zwangsmäßigen Weg und belastet die Geschlossenheit der Regierung, welche die kurze ihr noch verbleibende Zeit besser auf andere Aufgaben, zum Beispiel auf die Schaffung einer neuen Grundlage für die nächsten Reichstagswahlen hätte verwenden können.

Kompliziert wird der Weg und die Beurteilung dieses Gesetzes durch die Finanzfrage, die man unbegreiflicherweise gänzlich außer Acht gelassen hatte, bis man durch die Darlegungen des Reparationsagenten Parker Gilbert auf die Pflicht aufmerksam gemacht wurde, alle gesetzgeberischen Maßnahmen von vornherein und zuerst unter dem Gesichtspunkt der finanziellen Deckungsmöglichkeit zu betrachten. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei dem Beamtenbesoldungsgesetz, das die Regierung in seiner vorliegenden und verkündeten Gestalt zu vertreten gezwungen ist, obwohl es sich herausstellt, daß zwar zur Not der Reichsstaat, nicht aber die Haushalte einzelner Länder die Belastung werden tragen können. Bei beiden Gesetzen erwies es sich als der grundlegende Fehler, daß die zuständigen Ressortministerien, in einem Fall das Reichsministerium des Inneren, im anderen Fall das Reichsfinanzministerium ihre Vorlagen ausgearbeitet hatten, ohne sich über die parlamentarischen, finanziellen und staatsrechtlichen Schwierigkeiten Rechenschaft abzulegen, auf welche die Gesetzesentwürfe stoßen müssten. So ergab es sich, daß das Schulgesetz nicht nur den Widerstand der Opposition fand, sondern auch von einzelnen Ländern, wenn auch aus verschiedenen Ursachen bekämpft wird und auch im Lager der Koalitionsparteien selbst (siehe die Haltung der Königlichen Zeitung und der Bentrumsdissidenten unter Führung Dr. Wirths) der heftigen Kritik begegnet. So begibt es sich ferner, daß die neu geplante Besoldungsordnung entweder scharfe Abtrüne erfahren muß, was eine bittere Enttäuschung der gesamten Beamtenchaft hervorrufen wird, oder aber daß die Deckungsfrage ungelöst bleibt, wenn der unveränderte Entwurf Gesetz wird.

Dieses ganze Mißverhältnis zwischen gesetzgeberischer Arbeit der Regierung und der durch die Last der Reparationshypothek eingeschränkten finanziellen Souveränität des Reiches ist leider der Regierung und der Deffensivität erst durch die Warnungen des Reparationsagenten zum Bewußtsein gekommen. Der Streit darüber, ob seine Darlegungen den Charakter eines Einspruches hatten, ob sie beachtigen, den normalen Ablauf gesetzgeberischer Arbeit zu beeinflussen, ob sie der Regierung überraschend kamen oder nicht, ist müßig; Tatsache ist, daß sowohl beim Schulgesetz wie bei der Besoldungsvorlage sich in einem Stadium, in dem man mit einer glatten parlamentarischen Erledigung rechnen zu können glaubte, schwere Komplikationen eingestellt haben, die den ganzen Erfolg einer mühevollen Arbeit fraglich machen und den krisenhaften Charakter der inneren Politik erzeugen, unter dessen Eindruck wir heute stehen.

Ist unter diesen Umständen beim Zusammentritt des Reichstags in der dritten Novemberwoche mit einer stürmischen politischen Bewegung zu rechnen? Wir fürchten: nein. Bei der Opposition scheint der bequeme Grundsatz und die partei egoistische Überlegung vorzuherrschen, daß die Niederlagen, welche die jetzige Reichsregierung erlebt, ein guter Samen für die nächsten Wahlen sein wird. Die Frage, wohin das Reich treibt, wird gar nicht, oder erst an zweiter Stelle gestellt. Die Regierung aber und die hinter ihr stehenden Parteien werden bemüht sein, die Erfolglosigkeit ihrer gemeinsamen Arbeit durch schwächliche Kompromisse zu verdecken und selbst den Zeitpunkt ihres Abtritts vom Schauspiel zu bestimmen. Wir stehen deshalb in einer Situation, die gewisse Ähnlichkeiten mit der vom Frühjahr und Sommer des Jahres 1923 aufzuweisen scheint. Auch damals war es schon um Pfingsten jedem klar, daß die Regierung Tuno-Rosenberg die deutsche Politik in Bahnen geführt hatte, an deren Ende die Katastrophe und der Zusammenbruch standen. Von allen Parteien wurde diese Sache erkannt und offen beschlossen, und jedermann wußte, daß Strohmanns Zeit gekommen war. Niemand aber fand den Mut, diese Überzeugung durch die patriotische Tat eines rechtzeitigen Sturzes der Regierung zu bestätigen, bis er im August eine elementare Notwendigkeit wurde. Auch jetzt scheinen uns die Dinge für eine Entscheidung im Parlament vollkommen reif zu

sein, aber der burokratische Charakter dieses Instruments, das seinem Sinn nach eine leicht bewegliche Korrektur der staatlichen Bürokratie sein sollte, wird, wie zu befürchten ist, es auch diesmal verhindern, daß der kommende Mann rechtzeitig aufsteht.

Die Finanzlage des Reiches.

Fortsetzung der Aussprache.

In der Aussprache des Haushaltsausschusses des Reichstages über die Finanzlage begrüßte Abg. Dr. Brünning (Bentrum) die Besoldungsvorlage. Vielleicht wäre es besser gewesen, wenn die Gehaltserhöhung etappenweise vorgenommen und früher mit ihr begonnen worden wäre. Schon jetzt sei angekündigt, daß ein Teil der Gemeinden die Mehrosten durch Erhöhung der Tarife für das Gas, Wasser, Elektrizität und der Realsteuer aufzubringen beabsichtige. Damit entstehe die Gefahr einer Preissteigerung auf verschiedenen Gebieten. In derselben Richtung wirke das Stillstandswegen der Reichsbahn. Man müsse unbedingt wissen, ob die Reichsbahn in der Lage sei, für ihre Beamten und Arbeiter dieselbe Erhöhung zu beschaffen, wie es für die höheren Beamten vorgesehen sei, und ob das ohne Erhöhung der Bahn tarife möglich sei. Man müsse die Bevölkerung davor schützen, daß sie durch Preissteigerung um einen Teil ihres Realentlohnens gebracht würde. Bedauerlich sei, daß einzelne Länder bereits über die Besoldungsvorlage des Reichskabinetts hinausgegangen seien. Man müsse die gesamte Finanzpolitik von Reich und Ländern und Gemeinden stärker unter den zentralen Gesichtspunkt der Reparationen stellen. Jede Preissteigerung könne das Bassissaldo im Außenhandel steigern. Man hoffe, daß der Reichswirtschaftsminister in der nächsten Woche hierüber und über die Kartellfrage noch Auskunft gebe. Der Redner verlangte noch Auskunft über die Durchführung der Buch- und Betriebsprüfung, die unbedingt notwendig sei. Der Luxus beweise, daß tatsächlich die Einkommen- und Vermögenssteuer-Erfassung bei einer bestimmten Schicht noch nicht genüge.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler betonte, daß angesichts der derzeitigen finanziellen Lage von der Aufnahme neuer Reichsanleihen keine Rede sein könne. Er werde deshalb auch für das Rechnungsjahr 1928 den außerordentlichen Etat in stärkstem Maße einschränken. Wir haben versucht Sicherungen dadurch vorzusehen, daß wir außerordentlich vorsichtig gehandelt haben. Der Buch- und Betriebsprüfung wird weiter abgebaut werden. Die Arbeiten an der Verwaltungsreform werden fortgesetzt. Die Reichsregierung wird jeder ungezügelten Steigerung der Ausgaben wirksam entgegentreten. Allerdings darf man nicht Steuer senkung verlangen, wenn man gleichzeitig neue Forderungen an das Reich stellt. Die Verhandlungen mit der Reichsbahn haben immer unter dem Gedanken gestanden, daß eine Erhöhung der Besoldung nicht zu einer Erhöhung der Tarife führen darf. Wenn später keine katastrophale Verschlechterung der Wirtschaftslage eintritt, so schloß der Minister, dann können die Lasten der Besoldungsordnung nach meiner Überzeugung getragen werden.

Abg. Dr. Scholz (Deutsche Volkspartei) betont, daß selbstverständlich mit der Besoldungsverhöhung auch die Frage der Verfassungs- und Verwaltungsreform parallel gehe. Das Verhältnis des Reiches zu den Ländern und Gemeinden müsse in erster Reihe unter finanziellen Gesichtspunkten angesehen werden. Man könne aber nicht einfach sagen, Länder und Gemeinden müßten unbedingt mit dem auskommen, was sie vom Reiche erhielten. Jedes Land und jede Gemeinde müßten individuell betrachtet werden. Mit der Verwaltungsreform dürfe nicht länger gezögert werden. In dem Augenblick, in dem der Allgemeinheit große Lasten für Aufbesserung der Beamtengehälter aufgeburdet würden, hätten Regierung und Reichstag die Pflicht, dafür zu sorgen, daß eine Nationalisierung in der Verwaltungsarbeit stattfinde, entsprechend dem alten und guten Worte eines Preußenkönigs, daß der Staat möglichst gut bezahle, aber möglichst wenige Beamte haben möge.

Weiterberatung nächsten Mittwoch.

Trotski Freunde werden niedergeschrieben.

■ Moskau, 28. Oktober. (Drahin.) Am Moskauer Gewerkschaftshaus wurde am Mittwoch eine Massenversammlung der kommunistischen Partei abgehalten, an der etwa 2500 Personen teilnahmen. Gleichzeitig tagte in Leningrad, dem früheren St. Petersburg eine ähnliche Versammlung, an der sich etwa 6000 Parteimitglieder beteiligten. In beiden Versammlungen wurde gegen die aus dem kommunistischen Zentralkomitee ausgeschlossenen Opponenten Trotzki und Sinowjew scharf Stellung genommen. Nach russischen Zeitungsmeldungen wurden Kreunde Trotski, die ihren Führer zu verteidigen suchten, in beiden Versammlungen niedergeschrieben. In Moskau soll es u. a. dem bisherigen Sowjetbolschauer in Paris, Ratowski, so ergangen sein. Trotzki und seinen Anhängern wird neuerdings sogar vorgeworfen, daß sie in Verbindung mit Gegenrevolutionären stehen.

Neuer Anschlag auf ein süßslawisches Munitionslager.

■ Belgrad, 29. Oktober. (Drahin.) Am Nachmittag zum Donnerstag haben unbekannte Täter ein Munitionslager bei Kravice angegriffen. In der Dunkelheit wurden gegen die Posten mehrere Revolvergeschüsse abgegeben, die jedoch niemand verletzt. Die Täter sind entkommen, doch wurde eine starke Abteilung Gendarmerie zu ihrer Verfolgung entsandt.

Einbrecher bei Carol.

Die Kampfstellung in Rumänien.

tt. Paris, 29. Oktober. (Drahin.)

In der Pariser Wohnung des früheren Kronprinzen Carol wurde in dessen Abwesenheit ein Einbruch verübt, bei dem lediglich politische Schriften entwendet wurden, darunter eine Liste mit Namen rumänischer Politiker, die in der letzten Zeit dem Prinzen Besuch abgestattet hatten. Die Vorgeschichte der Dokumentenentwendung klingt mysteriös. Der Diener des Prinzen, ein Rumäne, erklärte, er sei vor etwa acht Tagen von einem Freunden eingeladen worden, mit ihm den Abend zu verbringen. Er sei der Einladung gefolgt und am nächsten Morgen sei er in seinem Bett erwacht, ohne zu wissen, wie er nach Hause gekommen und ohne sich an die Ereignisse des Vortages erinnern zu können. Die Polizei vermutet, daß der Diener bestohlen worden ist. Man glaubt, daß die Verhaftung des Unterstaatssekretärs Manoilescu mit dem Dokumentendiebstahl in der Villa Carols in Zusammenhang steht.

Der Prinz Georg von Griechenland soll von einem ehemaligen rumänischen Minister ersucht worden sein, alle Verwandten des Prinzen Carol zu einem Familientreffen nach Florenz einzuladen. Bei dieser Zusammenkunft soll Prinz Georg die Versöhnung des Prinzen Carol mit seiner geschiedenen Gattin, der Prinzessin Hélène, verkünden und die Familie auffordern, Carol zum rumänischen Königsthron zu verhelfen. Von der französischen Presse werden die Vorgänge in Rumänien mit einem Eifer und einer Leidenschaft verfolgt, als ob es sich um innerfranzösische Vorgänge handele. Trotz der Sympathien für Carol ist jedoch die führende französische Presse der Auffassung, daß der Herkunft der Carols die bedenklichsten Folgen haben könnte. Man glaubt nicht daran, daß ihm Erfolge beschieden sein würden, da die starke Persönlichkeit Brattanu in Paris nicht unterschätzt wird. Die nächste Zukunft wird Lehren müssen, ob Brattanu stark genug ist, tatsächlich jede freie Meinungsäußerung und jede Kundgebung des Volkswillens niederzuhalten. Daß er sich nicht auch nur eines Bruchteiles seiner Allmacht begeben will, ist klar ersichtlich; daß große Teile des rumänischen Volkes seine Selbstherrlichkeit nicht länger dulden wollen, wird täglich stärker fühlbar. Und so muß, entweder auf dem Wege eines Ausgleichs oder durch eine gewaltsame Auseinandersetzung die Lösung gesucht werden.

Die französischen Radikalen für Rheinlandräumung.

Krach auf dem Parteitag.

tt. Paris, 29. Oktober. (Drahin.)

Auf dem Parteitag der französischen Radikalen, denen u. a. der Außenminister Briand, Kriegsminister Painlevé und Innenminister Sarrat nahestehen, kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem linken und rechten Flügel. Für den linken Flügel sprach unter lebhaftem Beifall der frühere Finanzminister Caillaux, der erklärte, er könne einem Zusammensehen mit Poincaré und seinen Leuten nur dann zustimmen, wenn die Rechte das Programm der Radikalen, das außenpolitisch die baldige Rheinlandräumung vorsieht, annehme. Als Vertreter der Rechtsgruppen der Partei erklärte, daß die Radikalen niemals in der Lage sein würden, ohne die Rechtsparteien zu regieren, wurde ihm zugerufen, er möge aus der Partei austreten. Eine Entschließung, die außenpolitisch die Befolgung der Politik von Locarno und Genf bis zur äußersten Grenze fordert, wurde einstimmig angenommen und ein Zusammensehen mit den Sozialisten beschlossen.

Cecil antwortet Chamberlain.

London, 29. Oktober. (Drahin.) Lord Cecil, der die englische Völkerbundsvorstellung niedergelegt hat, antwortete auf die Ausführungen Chamberlains u. a., er fürchte, die Rede des Außenministers könne dahin ausgelegt werden, daß England nichts mehr für die Abrüstung tun könne. Nichts sei über Schiedsgerichtsbarkeit oder über die Grundsäbe gemeinsamer Verteidigung als Abrüstungsbedingung gesagt worden. Der einzige positive Vorschlag, der gemacht wurde, sei der, daß die Grundsäbe des Locarnovertrages auch in anderen Teilen der Welt in Kraft gesetzt werden könnten. Es würde zweifellos einen großen Vorteil bedeuten, wenn dies möglich wäre. Cecil erklärte schließlich, er sei überzeugt, daß die deutsche Regierung bestrebt sei, eine Rolle im Völkerbund zu spielen.

Die Polonisierung in Ostoberschlesien.

Wie es gemacht wird.

Bei der Polonisierungsarbeit spielt die Beseitigung der deutschen Leiter der Bergwerks- und Hüttenbetriebe die größte Rolle. Bisher ist man bei dieser Arbeit so vorgegangen, daß, wenn der Beamte, auf den man es gerade abgesehen hatte, Reichsdeutscher war, er ausgewiesen oder von der Wojewodschaft auf die Leitung des Unternehmens ein entsprechender Druck zum Zwecke der Entlassung ausgeübt wurde. Dieses Verfahren hat einige Male nicht den gewünschten Erfolg gehabt; entweder wußte die Generaldirektion sich dem Druck zu entziehen oder bei Ausweisungen riefen die davon Betroffenen das Schiedsgericht an, das die Ausweisung als unwirksam erklärte, weil der Ausgewiesene, obgleich er Reichsdeutscher war, das im Generalsabkommen festgelegte sogenannte Wohnrecht in Polnisch-Oberschlesien hatte. Offenbar will man sich weiteren Gehölzschlägen dieser Art nicht aussetzen, und man geht nun dazu über, die Beseitigung „müheloser“ Direktoren von unten her, d. h. durch Auflösung der polnischen Arbeiterschaft zu erzwingen. Zum ersten Male hat man dieses Verfahren gegenüber der Rybniker Steinkohlebergwerkschaft angewandt. Nach entsprechender Herarbeit durch die polnische Presse wurde auf den vier der Gewerkschaft gehörenden Gruben ein 24 stündiger Proteststreit zur Beseitigung des Direktors der „Charlottengrube“ Kober eingeleitet. Aber auch dieses Unternehmen schlug fehl. Lediglich die besonders stark aufgehetzten Arbeiter der „Charlottengrube“ kreiteten die befohlenen 24 Stunden. Auf den anderen Gruben blieb der Streitbefehl ganz ohne Erfolg. Immerhin hatte die Wojewodschaft auf diese Weise Anlaß zur Untersuchung erhalten, die freilich, wie sogar die polnischen Blätter mitteilten müssen, das Ergebnis hatte, daß alle gegen Kober erhobenen Vorwürfe sich als völlig halslos erwiesen, so daß die Generaldirektion der Rybniker Steinkohlebergwerkschaft seine Entlassung ablehnen konnte. Dieser eine Miserfolg wird aber die polnischen Überpatrioten nicht davon abhalten, in dieser Richtung weiterzuarbeiten.

Auch das Tarnowitzer Stadtparlament vor der Auflösung?

□ Tarnowitz, 29. Oktober. (Drahin.) Zu einem Zusammensetzen zwischen deutschen und polnischen Stadtvorordneten kam es im hiesigen Stadtparlament. Bei der Wahl des zweiten Bürgermeisters, für die von den Polen ein bekannter Deutschenbeker aufgestellt war, enthielten sich die Deutschen der Stimme, so daß der polnische Kandidat die erforderliche absolute Mehrheit nicht erhielt. Die Polen erklärten darauf, daß sie wegen dieses Vorfalles an weiteren Sitzungen nicht mehr teilnehmen würden und verließen den Saal. Dieser Vorstoß der Polen, der sich dem Besitz der polnischen Fraktion der Tarnowitzer Stadtvorordneten-Versammlung anschließt, soll offensichtlich dazu dienen, eine Auflösung des Tarnowitzer Stadtvorordneten-Parlaments, das eine deutsche Mehrheit hat, zu erzwingen.

Mussolini zur fünfjährigen Faschistenherrschaft.

r. Rom, 29. Oktober. (Drahin.) Das Mitteilungsblatt der faschistischen Partei veröffentlichte eine Botschaft Mussolinis zum fünfjährigen Jahrestag der faschistischen Revolution, in der es heißt: Schwarzhänen ganz Italiens! Zum fünften Male lehrt der Tag wieder, der unsere Herzen höher schlagen läßt, der unsere Hoffnung entflammt und allenhalben unsere unfähigen Feinde demütigt. Eisenbahnen, Straßen, Brücken, öffentliche Gebäude und Anlagen, Wohnungen zeigen der ganzen Welt, wie der Faschismus Italien umformt und dabei seine Macht auf allen Gebieten vermehrt. Eure bewaffneten Legionen bedeuten eine feierliche Warnung für jeden, der die Vollständigkeit besiegen möchte, unseren Marsch aufzuhalten. Neue größere Anstrengungen warten auf uns. „Aushalten“, das ist wie in der Vergangenheit das Lösungswort für die Zukunft.

Große Vorbereitungen der Katalanen.

tt. Paris, 29. Oktober. (Drahin.) Vielen katalanischen Aufständischen ist es gelungen, die spanische Grenze zu überschreiten. Das Schweigen der Zivil- und Militärbehörden scheint diese Gewüchte zu bestätigen. 1000 bis 1500 Katalanen sind gegenwärtig an der Grenze versammelt, um dort Waffen und Munition in Empfang zu nehmen.

Die Kosten des Reichsschulgesetzes.

□ Dessau, 28. Oktober. Das anhaltische Staatsministerium hat auf Grund der bisherigen Mitteilungen über das Reichsschulgesetz eine Berechnung anstellen lassen, nach der das Land Anhalt einen laufenden Jahresbeitrag von 1.080.500 Mark aufzubringen hätte, um das Gesetz durchzuführen. Außerdem hätte Anhalt für Neubauten 5.248.000 Mark aufzubringen. Dazu sei das finanziell außerordentlich stark belastete Land nicht in der Lage. Diese Berechnung trage nur vorläufigen Charakter, die wirkliche Summe werde wahrscheinlich noch höher ausfallen.

Überschuss oder Fehlbetrag?

Eine neue Denkschrift des Hansabundes.

Der Reichsfinanzminister hat in seiner Rede vor dem Haushaltsausschuss des Reichstages den Versuch gemacht, ein Bild über die Lage der Finanzen zu entwerfen, das bei dem Betrachter den Eindruck geordneter und gesunder Verhältnisse hervorrufen soll. In schrofsem Gegensatz zu dem Zahlensmaterial, das der Reichsfinanzminister glaubt vertreten zu können, stehen die Ergebnisse, die in der vom Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie herausgegebenen Denkschrift zur Lage der Reichsfinanzen enthalten sind.

Behauptet der Reichsfinanzminister, das Jahr 1927 mit einem Überschuss von 200 Millionen abschließen zu können, so vertritt demgegenüber die Hansabund-Denkschrift die Auffassung, daß die Gefahr eines Fehlbetrages bis zur Höhe von 350 Millionen angesichts der Einnahme- und Ausgabenentwicklung des Reichshaushalts besteht. Behauptet der Reichsfinanzminister, den Haushalt 1928 ausgleichen zu können, so steht demgegenüber die Hansabund-Denkschrift auf dem Standpunkt, daß ein ungedeckter Mehrbedarf im ordentlichen Haushalt des Rechnungsjahrs 1928 in Höhe von einer Milliarde zu befürchten ist, und daß es demnach nicht zu verantworten ist, wenn der Reichsfinanzminister den Versuch macht, der Oeffentlichkeit und insbesondere der deutschen Wirtschaft zu suggerieren, er könne den Haushalt für 1928 in der von ihm geplanten Form ohne Steuererhöhungen durchführen.

Es liegen bisher noch keine amtlichen weiteren Zahlen vor, die die Feststellungen der Denkschrift des Hansabundes entkräften könnten. Wohl aber hat der Hansabund der Oeffentlichkeit eine weitere Denkschrift im Anschluß an die Haushaltrede des Reichsfinanzministers vorgelegt, die den Eindruck vertieft, daß die von ihm aufgestellten Behauptungen über die Gefährdung des Haushaltes von 1927 und die Unterbilanz des Haushaltes von 1928 völlig berechtigt sind. In seinem Schllußwort empfiehlt der Verfasser die in der ersten Denkschrift vorgelegten „Anregungen zur Wiederherstellung einer gesunden öffentlichen Finanzwirtschaft“ den gesetzgebenden Körpern und der deutschen Oeffentlichkeit nochmals zu eingehendster Prüfung und sagt u. a.: „Der Verfasser ist der Überzeugung, daß bei etwaiger Beibehaltung der gegenwärtigen Fehlwege der deutschen Finanzwirtschaft, deren gefährliche Konsequenzen durch die unsklaren Zahlenbilder des Reichsfinanzministers verschleiert werden, sich die Folgen auslösen würden, die es jetzt mit aller Kraft zu verhindern gilt: Weiterer Auftrieb des Preisniveaus, weitere Hemmungen der Industriewirtschaft durch Einengung ihrer weltwirtschaftlichen Tätigkeitsmöglichkeiten, neues Anschwellen der Arbeitslosenzahl, neues Sinken des Reallohnes und der in den Besoldungen der deutschen Beamenschaft zu vermittelnden Kaufkraft, Erschwerung der außenpolitischen Befreiungsarbeit.“

Wo liegt die Wahrheit? Überschuss oder Fehlbetrag?

Neudells Rückzug.

In der Angelegenheit des Ministerialdirektors Dr. Badi, welche den Reichsrat gestern beschäftigte, hat der Reichsminister des Innern von Neudell an den Berichterstatter des Reichstages ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

Das Reichsministerium des Innern hat sich stets für verpflichtet gehalten, der Bestimmung der Geschäftsordnung des Reichstages über die Wahrung der Vertraulichkeit von Ausschusssitzungen eine möglichst enge Auslegung zu geben. Der Reichsrat, welcher über die Handhabung seiner Geschäftsordnung selbst befindet, hat durch den erwähnten Beschluß diese Frage in einer den Ländervertretern weitergehenden Spielraum gewährenden, von meiner Ansicht abweichenden Weise interpretiert. Nach dieser Auslegung hat ein Bruch der Vertraulichkeit nicht stattgefunden. Ich trage dieser Auffassung selbstverständlich Rechnung.

Es ist eine neue Form der Genugtuung, wenn der Reichsminister des Innern nichts anderes erklärt, als daß er der Auffassung des Reichstages Rechnung trägt. Dieser Brief läßt den Schluß zu und die Kommentare der Rechtspreche deuten darauf hin, daß der Reichsminister des Innern von Neudell darauf verzichten will, die von Staatssekretär Weismann gewünschte Erklärung gegenüber Ministerialdirektor Badi abzugeben. Ob eine solche etwaige Weigerung politische Folgen nach sich ziehen wird, bleibt abzuwarten.

Erfolg Tschangtsolins gegen die Südtroppen.

London, 29. Oktober. (Drahin.) Aus Peking wird berichtet, daß von den Truppen Tschangtsolins nach zwölfstätigiger Belagerung die Stadt Tschoutchau, südlich von Peking, eingenommen wurde. Der Einnahme ging eine schwere Beschließung voraus. Nach Einstürmung der Tore und Mauern kam es zu schweren Einzelgefechten, wobei die Verluste auf beiden Seiten sehr hoch waren. Die Lage Tschangtsolins, des Herrn der chinesischen Hauptstadt, scheint sich in letzter Zeit wieder wesentlich verbessert zu haben, denn auch im Westen hat er gegen die Schans-Truppen Erfolge zu verzeichnen.

Deutsches Reich.

Die Auseinandersetzungen über die Richtlinien gehen zwischen der Presse des Zentrums und der Deutschnationalen nun fort. Die Deutschnationalen wahren ihr Recht für die monarchistische Auffassung einzutreten, und die Zentrumpresse erklärt es für unvereinbar mit den Pflichten eines Ministers der Republik, als Agitator für die Monarchie aufzutreten. Das Hin und Her wird dauern bis das Schulgesetz angenommen und das Zentrum die Deutschnationalen nicht mehr braucht.

Die Verfassungswidrigkeit des Schulgesetzes kam gestern im Bildungsausschuss des Reichstages zur Sprache. Verschiedene Redner betonten, daß die Bestimmung, die Gemeinschaftsschule zur Antragschule mache, gegen die Verfassung verstöfe. Der Vater des Gesetzes, Minister von Neudell, war anderer Meinung. Der Entwurf lasse mit Absicht die Frage offen, ob der Gemeinschaftsschule eine Vorzugsstellung einzuräumen sei, lasse vielmehr den Ländern freie Hand und verstoße damit nicht gegen die Verfassung. Dem widersprach wiederum der preußische Ministerialdirektor Kastner. Dieser hielt die Niederrästung einer so wichtigen Frage an die Landesausschreibung mit dem Rechte des Reiches zur Grundsatzgesetzgebung für unvereinbar.

In der Abwehr gegen den Neudellschen Schulgesetzentwurf sind sich Lehrer aller Richtungen einig. In Bütow in Pommern z. B. wurde auf einer Tagung des Kreislehrerverbandes, der sämtliche Lehrervereine des Kreises Bütow umfaßt, Mitglieder des Preußischen Lehrerverbandes, des Katholischen Lehrerverbandes, des Neuen Preußischen Lehrerverbandes, des Volkschullehrerinnenvereins usw. eine Entschließung gefaßt, in der es heißt, daß die Lehrerschaft in der Annahme des Reichsschulgesetzentwurfs eine große Gefahr erblickt und den Gesetzentwurf ablehnt.

Koch-Weser heißt jetzt der Vorsitzende der Deutschen Demokratischen Partei, der seinen parlamentarischen Namen als bürgerlichen Namen angenommen hat. Maßgebend dafür war die zunehmende Häufung von Namensverwechslungen, die zu peinlichen Verwirrungen geführt haben.

zwischen rechten und linken Kommunisten kam es in einer von der Opposition der Kommunisten einberufenen Versammlung in Berlin zu einem wütenden Zumb, der schließlich in eine regelrechte Schlägerei ausartete.

Bei Bearbeitung der Fragen der Strafrechtsreform hat sich in der Demokratischen Partei ein Ausschuß aus Professoren, Richtern, Verwaltungsbeamten und Anwälten gebildet, der in ständiger Fühlung mit den dem Strafrechtsausschuss des Reichstags angehörigen demokratischen Abgeordneten tätig ist. Dem Ausschuß gehört u. a. auch der bekannte Berliner Rechtsanwalt Dr. Alsborg an.

Über Umgestaltung des Landpostwesens werden im November im Reichspostministerium Verhandlungen stattfinden.

Zum finnischen Gesandten in Berlin soll der bisherige Verlehrsmann Wuolijoki ernannt werden.

Durch das Verhalten des nationalsozialistischen Abgeordneten Stöhr war die rechtzeitige Erledigung des Abkommens zwischen dem Reich und der Saarcommission wegen der Unterstüzung der 46 000 Saarrentner verhindert worden. Stöhr hatte von seinem geschäftsordnungsmäßig zulässigen Einspruchrecht gegen die sofortige Vornahme der dritten Lefung Gebrauch gemacht, sodass die Reichsregierung nunmehr erst Ende November bei Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten in der Lage ist, das Abkommen durchzuführen. Das Verhalten Stöhrs wird nun aller Voransicht nach wenigstens die eine erfreuliche Folge haben, daß die arroßen Reichstagsparteien von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen einschließlich sich dahn einig werden, die Geschäftsordnungsbestimmungen des Reichstags so abzuändern, daß Widerspruch gegen die sofortige Vornahme einer dritten Lefung künftig nur noch von mindestens 15 Mann erhoben werden kann.

Trebitsch Lincoln, der große Gauner, der während des Krieges mit seiner Deutschenheze ein gutes Geschäft gemacht hat, und sogar dem englischen Unterhaus angehört, aus dem er dann auf mehrere Jahre ins Buchthaus übersiedelte, weil er mit englischen Kriegsanleihen einen zu großen Schwund getrieben hatte — diese Berühmtheit ist jetzt in Peking gelandet und will angeblich nach Indien weiterziehen, von wo er hoffentlich nicht mehr nach Europa zurückkehrt.

Die Bildung eines baltischen Blocks hat nach Ansicht englischer Blätter der russisch-lettische Handelsvertrag wenigstens für den Augenblick verhindert, was einen Triumph für Mossau bedeutet. Lettland soll von der englischen Regierung die Mittelung erhalten haben, daß eine Vorzugsstellung von Sowjet-Rußland, verbunden mit unterschiedlicher Behandlung britischer Waren zur Folge haben würde, daß Lettland keine Anleihen auf dem Londoner Geldmarkt erhalten

Aus Stadt und Provinz.

Schlesien und die „pommerschen“ Gänse.

Wer jetzt auf schlesischen Bahnen fährt und namentlich an die Breslauer Hauptstrecke kommt, der wird mit Erstaunen wahrnehmen, welch' eine Unmenge Gänse gegenwärtig transportiert wird. In Breslau treffen zum Beispiel täglich mit den Güterzügen Sonderwagen aus Polen ein und werden dann, größtentheils nach Pommern, weitergeleitet. Der Versand erfolgt in großen Spezialwagen, von denen einzelne oft mehr als vierhundert Gänse enthalten; es sind das offene Bier-Etagen-Wagen, die eine gründliche Durchlüftung ermöglichen. Die Ausfuhr ist in diesem Jahre besonders reichlich, da in den Abschaffenden großen Herden auf den Abtransport warten. In Pommern werden die geschärfsten Vögel dann noch einige Zeit gemästet, um später direkt in den Handel oder in die pommerschen Nahrungsmittelverwertungsbetriebe zu gelangen.

Ein Irrtum darf nicht auftreten: die Gänse werden jetzt nicht etwa noch aus Stoppelfeldern gebracht. Die gibt es ja um diese Jahreszeit gar nicht mehr. Auf den Stoppeln wird auch keine Gans jetzt, und die Bezeichnung Stoppel- oder Bratgans kennzeichnet schon den Charakter dieser Tiere. Man mästet die Gänse vielmehr im Stalle mit Getreie, Kleie, Haferstroh oder Futterrüben, die in Pommern „Bruden“ heißen, und bei dem Mangel an Bewegungsfreiheit und bei der guten Nahrung seien dann die Vögel, die nach einem belämmten Wort eine gute Gabe Gottes sein sollen, als bald die Fettsschicht an, die man an ihnen so sehr schätzt.

Uns Schlesier wird nun interessieren, warum man die Gänse nicht hier in Schlesien lässt und hier be- und verarbeitet, sondern noch die Fracht bis Pommern ausgibt. Die Beantwortung dieser Frage ist nicht ganz einfach. Die Kararprovinz Pommern hatte von jeher gewisse Vorbedingungen für die Gänzezucht aufzuweisen, und die Entwicklung hat dann wohl das übrige getan. Eine durch viele Menschengeeschlechter hindurch geübte Kultur hat jedenfalls den pommerschen Gänzen nun einmal das belämmte Ansehen gegeben, und so finden wir denn auch dort oben viele weltbekannte Lebensmittelfabriken. Der Bachs und die Gänzebrust, die wir in den Hirschberger Schaukästen aussiegen sehen, stammen sehr oft aus Köslin, und die Wurstfabriken von Köslin und Rügenwalde sind ebenso geschäftig wie die Näsereien in Stolp und anderen Orten.

Wenn der Sommer dort oben in Pommern zur Reife geht, und man den Herbst nicht aus dem Kalender wußte, dann könnte ihn sicher der schrille, heisere Schrei der „Magergänse“ auf dem Bauernwagen an den Wochenmarkttagen. Einst rollte vornehmlich bei Eydtkuhnen um diese Jahreszeit Eisenbahnzug um Eisenbahnzug mit „pommerschen“ Gänzen über die russische Grenze. Im Jahre 1900 betrug schon die Gesamteinfuhr sechs Millionen Stück. Vor Kriegsausbruch kamen aus Polen und Russland allein in Pommern schätzungsweise zwei Millionen Gänse zur Mast. Die vielen Oedländereien, die nicht restlos ausgewirtschaftet der Landwirtschaft, namentlich in Russland, und das Vorhandensein ausgiebiger Gemeindetriften mit Wasser, die als Biehweiden nicht brauchbar waren, machten diese Länder zu billigen Gänzeproduzenten. An der Lieferung waren sämtliche Landwirte vom Großgrundbesitzer bis herab zum kleinsten Zwergbauern und Tagelöhner beteiligt. Manch' einer wußte gar nicht, wie gänzereich er war, da die Gänse draußen im Kreis, im Bruchland, ihr Brütingeschäft verrichteten: ein Beweis für die Mühseligkeit der Aufzucht. Im Oland gingen die Gänse an kapitalsträchtige Händler; diese ließen die Magergänse vielfach den kleinen Landwirten und Tagelöhner auf Kredit und rechneten mit ihnen bei Rücklauf der Schlachttiere oder der geschlachteten Tiere ab. Es war auch gar nicht selten, daß fast unübersehbare Herden recht mager dreinschauender Gänse — oft noch rechtzeitig genug, um die Stoppelfelder abzusammeln — von Polen die Landstraße entlang nach Pommern getrieben wurden, um so die Bahnfracht zu sparen.

So war es, wie gesagt, vor dem Kriege. Unter dem Einfluß des Krieges war es dann alles anders geworden. Während des Krieges befand man sich wieder auf die Bucht der alten pommerschen Landgans, wenn auch diese Bucht aus Mangel an den natürlichen Voraussebungen bei weitem nicht an die Gänzeverbringung der östlichen Nachbarn heranreichte. Als dann in den Nachkriegsjahren die Futtermittel zur Bucht der „Güssel“, wie man dort oben die Gänse „Rüten“ nennt, im Preise stiegen und, wenn sie zugelaufen werden mußten, zu teuer für die Aufzucht wurden, da war die heimische Bucht wieder in der Abnahme begriffen. Das hing auch damit zusammen, daß die Großstädter nicht mehr wie in den Hungerjahren von Berlin bis an die polnische Grenze fuhren, um sich nach dem Wohlbeinden ihrer Wintergans zu erkundigen und um den Nährbauer hoch und heilig zu bitten, das Tier ganz gewiß nicht an einen Zahlungskräfte zu verkaufen. Auch die Kaufkraft des Publikums hatte in den Nachkriegsjahren merklich nachgelassen, und die Familien, die das letzte Stück Bötelsteck aus dem Steinopf holten, wenn man zum neuen Gänselfestmachen rückte, sind seltener geworden.

Eherden laufte ein mittlerer oder größerer Bauer dort oben seine 50 oder 70, ja sogar 120 Magergänze. Bis in die letzten Jahre hinein legte man sich aber durchschnittlich nicht mehr als 10 bis 20 Gänze zur Mast zu. Die Abgabe auf Pump hat völlig aufgehört. Andererseits traten in den Nachkriegsjahren an die Stelle der russischen und polnischen Lieferanten Teile von Ostpreußen und Pommern. In Pommern waren es namentlich die am heutigen Polen liegenden Grenzkreise des Regierungsbezirks Köslin, die Bruchland oder leichten Boden aufweisen.

Die starken Transporte von Gänzen durch Schlesien lassen den Schluss zu, daß man auf dem Wege ist, den Vorriegsstand auch in der pommerschen Gänzezucht wieder zu erreichen. Wenn man bedenkt, daß z. B. in Köslin, also einer Stadt etwa wie Hirschberg, in den Vorriegsjahren für eine einzige dortige Großfirma fünf Gänzeaufkäufer tätig waren und daß diese durchschnittlich je Mann 1000, aber auch 2000 Gänze bzw. Gänzebrüste ablieferen — an einem einzigen Wochenmarkt wurden ferner verbürgtermaßen von einem Firmeninhaber allein 20 000 Stück aufgelaufen — und diese Leute noch lange nicht die einzigen Käufer und Verwerter des „Martinsvogels“ waren, so kann man ermessen, welche Bedeutung dieser landwirtschaftlichen Erzeugung dort oben zukommt und daß es trotz der verstärkten Ausfuhr dieses Jahres vielleicht noch langer Zeit bedarf, um den alten Zustand zu erreichen.

Der „Maler Herbst“ in Hirschberg.

Viele Hirschberger, denen es an Zeit, an Geld oder an Beidem fehlt, um sich jetzt an der Farbenpracht in den Vorbergen des Niedergebirges erfreuen zu können und doch nicht unempfänglich für Naturschönheiten sind, haben keine Abneigung, wie bequem, schön und billig eine solche Augenweide in allernächster Nähe zu haben ist. Schon der Hausberg, besonders wenn er von der Morgensonne beleuchtet wird, bietet zur jetzigen Zeit ein herrliches Bild, aber viel, viel schöner noch ist der Anblick der Waldlehne rechts der Straße, die unter dem Bober-Biadukt hindurch nach Weltende führt, und dann weiter der Weg bis zur Turmsteinbaude. Welche wunderbare Farbenpracht unter berühmter „Maler Herbst“ auf diesem kleinen Flecken Erde hervorgezaubert hat, ist unbeschreiblich und die Sprache ist zu arm, um diese Schönheit der Wirklichkeit entsprechend schildern zu können. Gelbe, grüne, braune und rote Farben, in vielfachen Abstufungen und immer wieder neuen Zusammensetzungen ergeben Bilder, als ob der Wald mit dem Inhalt aus hundert Farbenbüchern besprengt worden wäre. Das Schönste aber sind doch wohl die von allen möglichen Farben umrahmten, überkleideten und bedeckten grauen Felsenmassen des Raubischlosses und des Turmsteins in dem ohnehin so schönen Landschaftsbilde. Wer diesen Genuss haben will, muß sich jedoch beeilen, das Herbstbild ist so wenig wertbeständig, wie das Geld der Insulationszeit. Ein stärkerer Frost und vorbei ist es mit all' dieser Pracht und Herrlichkeit. Der „Maler Herbst“ gibt dann Pinsel und Palette ab an seinen nicht weniger berühmten Kollegen „Winter“, der es fertig bringt, Bilder ganz anderer Art und Schönheit mit nur einer einzigen Farbe herzustellen.

Eine Autobusverbindung Hirschberg-Breslau?

Bekanntlich haben in der Nachkriegszeit die Bestrebungen nicht aufgehört, auf der Strecke Hirschberg—Vossenhausen—Striegau—Breslau wieder, wie in der Vorriegszeit, Schnellzugverbindung zu bekommen. Diese Verbindung wäre namentlich für die Städte Striegau und Vossenhausen von ganz besonderem Vorteil gewesen, würde aber andererseits auch die Fahrt Hirschberg—Breslau kürzer gestalten, als sie jetzt bei dem Umweg über das Waldenburg-Bergland ist. Die Reichsbahn hat sich aber bisher allen diesen Wünschen gegenüber absolut ablehnend verhalten und wird das noch um so stärker betonen, wenn jetzt die Elektrifizierung auch der Reststrecke von Königszelt nach Breslau durchgeführt wird und schnelleres Fahren der Bahn und eine größere Ausnutzung der Strecke durch noch mehr Zugpaare gestattet, also auch eine Entlastungslinie über Vossenhausen weniger notwendig werden wird. Wie wir erfahren, hat man sich nun aber in Vossenhausen und Striegau keineswegs mit dieser Tatsache abgefunden, sondern andere Wege gesucht, um zu seinem Recht zu kommen. Man hat sein Augenmerk auf die große Konkurrenz der Reichsbahn, den Autobus, gerichtet, und die beiden Städte Vossenhausen und Striegau arbeiten bereits mit aller Energie an der Verwirklichung einer Autobuslinie Hirschberg—Vossenhausen—Striegau—Breslau. Man kann diesen Bestrebungen nur wünschen, daß auch die andern interessierten Städte, also Hirschberg und Breslau, sie tatkräftig fördern, umso mehr, als man rechnet, daß die Fahrpreise bei den Autobussen keinesfalls teurer sein werden als bei der Reichsbahn. Ob die Reichspost oder ob ein Privatunternehmer die Linie betreiben wird, steht noch aus.

Warmbrunn, die Doppelgemeinde.

Die aus dem Mittelalter stammende Vorzugsstellung der Guts-herren hat sich allen tiefgehenden Umwälzungen zum Trotz bis heute zu halten vermocht. Thronen sind zusammengebrochen, ganze Länder sind von der Bildfläche verschwunden, die Sonderstellung der Gutsbezirke aber — ein wahres Monstrum von Absurdität — hat nichts zu erschüttern vermocht, und die Mikhessigkeiten, die sich daraus entwickeln, sind für die Gemeinden auch heute noch wie nur jemals zuvor empfindlich fühlbar. In Bad Warmbrunn sind sie wieder einmal grell in die Erscheinung getreten. Warmbrunn bildet eine geschlossene Ortschaft, wie nur irgend eine Kleinstadt, besteht verwaltungsrechtlich aber aus zwei Gemeinden, aus der eigentlichen von einem Gemeindevorsteher verwalteten Gemeinde und dem einem anderen Vorsteher unterstellten Gutsbezirk. Alle Einwohner genießen die Vorteile oder Einrichtungen der Gemeinde, aber nicht alle Einwohner zahlen Gemeindesteuer. Am Schloßplatz ist der eine Geschäftsmann kommunalsteuerpflichtig, der Nachbar aber, dessen Haus im Gutsbezirk liegt, hat keinen Pfennig an die Gemeinde zu zahlen.

Diese unhaltbaren Zustände sind in der Warmbrunner Gemeindevertretersitzung am Freitag ausgiebig zur Sprache gebracht worden. Der Gemeindeschöffe, Zimmermeister W. Ansgorge, fragte an, ob es Tatsache sei, daß der Hirschberger Talbahn die Legung einer elektrischen Leitung durch das Gebiet des Gutsbezirks nach der im Herzen von Bad Warmbrunn gelegenen Firma Paul Conrad & Co. genehmigt worden sei. Ansgorge gab seinem starken Befremden darüber Ausdruck, daß das Kameralamt, das auf engste Zusammenarbeit, vor allen Dingen der Badeverwaltung mit der Gemeindeverwaltung, angewiesen sei, eine solche Genehmigung erteilt habe, ohne vorher irgendwie mit der Gemeinde in Verbindung zu treten. Die Genehmigung der Leitungslage durch die Talbahn, die nur Hirschberg mit Strom versorge, in das Versorgungsgebiet der Gemeinde Bad Warmbrunn, die ihrerseits durch das Provinzial-Elektrolytische Werk mit Strom versorgt wird, bedeutet eine große Schädigung der wirtschaftlichen Interessen von Bad Warmbrunn. Im übrigen sei es auch unverständlich, wie die Kommission zum Schutze Warmbrunns gegen Verunkreitung eine solche Verhandlung genehmigen konnte, denn die Leitungsführung erfordere die Neusezung von Matten querselbein, die sich sonst hätten vermeiden lassen, da Conrad bisher bereits von der Gemeinde mit Strom versorgt worden ist. Ansgorge wies darauf hin, daß dieser Fall ein Beweis sei für die Unhaltbarkeit der Zustände in Bad Warmbrunn, die durch die persönliche Trennung der polizeilichen Geschäfte von denen der kommunalen gezeitigt würden. Nachdem noch aus der Versammlung heraus darauf aufmerksam gemacht worden war, daß der Abmachung wohl tiefere geschäftliche Ursachen zugrunde liegen würden, gab der Gemeindevorsteher Dr. Unger die Aufklärung, daß die Angelegenheit sich während seines Urlaubes abgespielt habe und er vor vollendete Tatsachen gestellt worden sei. Rechtlich hätte er keine Möglichkeit zum Einschreiten gehabt, da die Gutsverwaltung in ihrem Bezirk natürlich Herr im eigenen Hause sei. Bedauerlich sei, wie auch er betonen müsse, daß solche, die Gemeinde schädigenden Ereignisse vorkommen könnten, weil der Gutsbezirk mosaiartig sich bis in das Innere von Bad Warmbrunn, d. h. bis auf den Schloßplatz erstrecke, so daß z. B. der eine Kaufmann Gewerbesteuer zahlen müsse und der andere nicht. Leider hätte der Gemeindevorsteher auch deswegen keine Möglichkeit zur dienstlichen Stellungnahme gehabt, weil seit einiger Zeit außer der im Gemeindebezirk bestehenden Kommission zum Schutze Bad Warmbrunns gegen Verunkreitung auch eine solche für den Gutsbezirk gegründet worden sei. Es bestehe also augenscheinlich der Zustand, daß die Kommission, die fast aus denselben Gutachtern sich zusammensehe, in den Baufragen für Grundstücke des Schloßplatzes teils auf dem Gemeindeamt unter dem Vorsitz des Gemeindevorstechers, teils im Schloß unter dem Vorsitz des stellvertretenden Gutsvorstechers zusammentrete. Auch Dr. Unger schloß sich dem Urteil Ansgorges über die Folgen der persönlichen Trennung der polizeilichen Geschäfte von den Gemeindegeschäften an. Er wies u. a. darauf hin, daß es geradezu ein unglaublicher Zustand sei, daß die Polizei die von der Gemeinde zur Errichtung einer Gaslampe an der Landstraße an den Friedhöfen gestellten Arbeiter weigere mit dem Bemerkten, daß sie an dieser Stelle die Errichtung von elektrischen Bogenlampen fordere. Dr. Unger machte darauf aufmerksam, daß er in diesem Falle, wie auch in verschiedenen anderen Fällen in der jüngsten Zeit, sich genötigt gesehen habe, Klage im Verwaltungsstreitverfahren einzulegen.

Die Warmbrunner Vorgänge, die sich durch Vorcommis aus anderen Gemeinden vielfach ergänzen ließen, beweisen aufs neue die Unhaltbarkeit des Nebeneinanderregierens zweier Verwaltungen in einer Ortschaft. Aber es wird, da man vor einem halb Dutzend Jahren den glücklichen Zeitpunkt verpaßt hat, wohl

noch recht viel Wasser den Böber hinunterlaufen, ehe die aus dem Mittelalter in unsere Zeit hineinragende Ruine abgetragen wird.

Die Eröffnung der Eisenbahnlinie Schönberg-Nikolausdorf erfolgte Freitag mittag. Die Stadt Schönberg hatte sich aus Anlaß der großen Bedeutung dieses Tages ein Festgewand angelegt. Die Feier begann unter Teilnahme der städtischen und staatlichen Behördenvertreter am Bahnhof. Anschließend erfolgte eine Vereisung der Strecke im Sonderzug. Die Stadt erhofft von dem Anschluß an das Bahnhofs wirtschaftlichen Aufstieg. Vom Ackerbürgerstädtchen, das der Sitz zahlreicher Schuhmacher war, hat es sich in den letzten 75 Jahren mehr und mehr emporgearbeitet. Heute ist es bekannt durch die Kartonagenfabrik von Fellgiebel, die Mechanische Weberei von Menzel und Geisler, durch die Zigarrenfabriken Becker und Gerste, durch die Lederindustrie und die Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen von Schwerdtner. Leistungsfähige Schmiedereien haben den Ruf der Stadt auch in der Ferne begründet, und die Holzindustrie des Ortes ist in ständigem Aufblühen. Schönberg zählt nach der Eingemeindung eines Teiles von Niederhalbendorf etwa 2000 Einwohner, besitzt eine landschaftlich reizvolle Umgebung und rechnet durch die Bahn auf eine erhebliche Steigerung des Fremdenverkehrs. Es dürfte von Interesse sein, zu hören, daß Schönberg, die „Stadt am schönen Berge“, im Mittelalter durch die Entdeckung einer Heilquelle berühmt wurde. Nach der Chronik hatte der Ort 1643, 1715 und letztmalig 1838 einen großen Zustrom an Badegästen; man mußte für die wartenden Kranken Karten ausgeben, da an einem Tage bis 1700 Personen Heilwasser begehrten. Weithin bis Breslau wurde in den Apotheken Schönberger Heilwasser verkauft.

„Ausgerüstete Güterwagen“ zur Personenbeförderung.

Innerhalb des Reichsbahndirektionsbezirks Breslau sind vor einiger Zeit wiederholt zur Bewältigung des Personenverkehrs in Ausflugs- und Wochenendzügen alte Güterwagen, sogenannte Viehwagen, verwendet worden. Diese Zumutung der Reichsbahn an die Fahrgäste, die Reise in einem Viehwagen zurücklegen zu müssen, hatte den Magistrat der Stadt Breslau und den Schlesischen Verkehrsverband veranlaßt, bei der Reichsbahndirektion gegen diese Art der Personenbeförderung Einspruch zu erheben. Nunmehr hat die Reichsbahndirektion dem Magistrat der Stadt Breslau eine Antwort zugehen lassen. Der Bescheid knüpft an die vermehrte Benutzung der vierter Klasse an und zeigt die Unmöglichkeit, den Bedarf durch die vorhandenen Wagen vierter Klasse sowie die Verwendung von Wagen dritter als vierter Klasse zu decken. Deshalb hätten zur Bewältigung des Verkehrs für die Personenbeförderung hergerichtete Güterwagen verwendet werden müssen, doch würden zur Zeit „ausgerüstete Güterwagen“ nicht mehr verwendet. Es könne nur ein Personenwagenbestand vorrätig gehalten werden, der für den Durchschnittsverkehr genügt, da die hohen Beschaffungskosten für Personenwagen, die nur an Sonntagen und während der wärmeren Jahreszeit benötigt würden, während der übrigen Zeit nutzlos herumstehen und eine sehr unwirtschaftliche Belastung bedeuten würden. Im übrigen sei die Reichsbahndirektion bemüht, den Bestand an Wagen vierter Klasse soweit zu ergänzen, daß die Verwendung von ausgerüsteten Güterwagen im Personenverkehr im bisherigen Umfang künftig nicht vermieden werden können.

Damit gibt die Reichsbahndirektion selbst zu, alte Güter- und Viehwagen, die man notdürftig hergerichtet oder „ausgerüstet“ hat, wie die Reichsbahndirektion so schön sagt, für den Personenverkehr verwendet zu haben, und noch dazu für den Ausflugs- und Sonntagsverkehr, der für den Fahrgäst doch eine Erholung und keine Qual sein soll. Eine solche Zumutung ist allerdings stark genug, um der Reichsbahn alle Sympathien zu kündigen.

Wochen-Steuerkalender.

Finanzklasse (Kassenstunden 8½ Uhr bis 12 Uhr vormittags). — Am Freitag geschlossen: Am 5. November Steuerabzug vom Arbeitslohn der vom 16. bis zum 31. Oktober gezahlten Gehälter und Löhne und solcher Entgelte, die vom 1. bis zum 15. Oktober einbehalten, aber noch nicht abgeführt worden sind. Zugleich Einwendung der vorgeschriebenen Monatsbescheinigungen beziehungsweise Fehlzeugen. Die Lohnsteuer darf nicht gestundet werden. Nichtabgabe der Bescheinigungen hat ein Strafverfahren zur Folge. — Die am 10. Oktober fällig gewesenen Vorauszahlungen auf die Einkommen-, Kirchen- und Umsatzsteuer der Gewerbetreibenden und freien Berufe für das 3. Kalendervierteljahr sind noch sehr im Rückstande. Die Einziehung erfolgt von jetzt ab gemäß Erlass des Reichsministers der Finanzen vom 20. Juli 1927 durch Postnachnahme ohne nochmalige Mahnung.

In dieser Woche sind an die Stadthauptklasse keine Abgaben zu entrichten.

Ein Lohnkampf im niederschlesischen Bergbau unvermeidlich.

Bekanntlich hat der Reichsarbeitsminister den für den niederschlesischen Bergbau gesäligen Schiedsspruch, wonach den Bergarbeitern eine sechsprozentige Lohnverhöhung gewährt wurde, auf Drängen der Grubenbesitzer nicht für verbindlich erklärt. Wie jetzt der Bergarbeiterverband in einem Aufruf an die Belegschaften zum Ausdruck bringt, ist ein Lohnkampf unvermeidlich. Die Verantwortung überlässt man dem Reichsarbeitsministerium, das durch die Ablehnung des Schiedsspruchs einen tariflosen Zustand in Niederschlesien geschaffen hat. Die Bergarbeiterenschaft wird ferner in der Ablehnungsbegründung auf den Zusammenschluß der niederschlesischen Werke verzichtet. Der Fürst von Pleß will sich jedoch mit allen seinen Werken nicht daran beteiligen. Dieser ablehnende Standpunkt des Fürsten Pleß hat dazu geführt, daß Preußen in Bezug auf staatliche Hilfsmaßnahmen, das heißt in Bezug auf Kreditgewährung zur Durchführung der Bergwerksfusion noch eine abwartende Haltung einnimmt. Preußen hält die Kreditgewährung nur für zweckentsprechend, wenn der restlose Zusammenschluß der niederschlesischen Werke erfolgt. Weiter gibt der Bergarbeiterverband bekannt, daß die Ablehnung der Verbindlichkeitserklärung durch das Reichsarbeitsministerium auch deshalb unverständlich ist, weil die Lebenshaltungskosten gegenüber der Vorkriegszeit außer Doppelte gestiegen sind, die Löhne aber noch nicht ein Viertel höher sind, als in der Vorkriegszeit. Es wird unter Ausrückung des Reichsindex ausgerechnet, daß eine fünfköpfige Bergarbeiterfamilie monatlich 127,71 Mark ausgeben muß, aber nur 119,23 Mark einnimmt. Weiter wird darauf hingewiesen, daß der Gesundheitszustand der Bergarbeiterchaft erschreckend zurückgeht. So waren 1924 im Januar 2404 Knappeschaftsinvaliden zu verzeichnen, im Juli 1927 war die Zahl auf 6250 angestiegen. Jugendliche Arbeiter sind für den Bergbau gar nicht mehr zu bekommen, und zurzeit sind von 27 584 Belegschaftsmitgliedern nur 2260 unter 20 Jahren. Aber auch die schon jahrelang im Bergbau Tätigen verlassen das Revier bezw. die Grubenarbeit, weil sie nicht einsehen, für die so schwere und gefährliche Arbeit so unmenschlich entlohnt zu werden. In seinem Aufruf ermahnt der Bergarbeiterverband zum Schluß die gesamte Bergarbeiterchaft, geschlossen zu den Gewerkschaften zu stehen, ihre Parolen zu befolgen und sich nicht von unverantwortlichen kommunistischen Hebern zu Unbesonnenheiten verleiten zu lassen.

* (Der Sonntag-Bote) umfaßt heute mit Einschluß der Beilagen nicht weniger als 56 Seiten mit 32 Seiten Anzeigen — ein neuer Beweis für die Beliebtheit des Botes in allen Bevölkerungsschichten.

e. (Prüfung.) An der staatlichen Maschinenbauschule in Görlitz bestand das Examen der Sohn des Eisenbahnzugsführers a. D. G. Klenner, hier, Arthur Klenner.

* (Hauptlehrer Wilhelm Winkler †.) In Görlitz, das er sich zu seinem Ruhestand gewählt hatte, ist im Alter von 85 Jahren nach nur kurzem Krankenlager der Hauptlehrer Wilhelm Winkler gestorben. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der sich um die Entwicklung Schreiberhaus und des ganzen Riesengebirges die größten Verdienste erworben hat. Schon oft, zuletzt an seinem 85. Geburtstage, haben wir das Lebenswerk des Verstorbenen eingehend gewürdigt, so daß wir uns heute kurz fassen können. Winkler war es, der durch seine Veröffentlichungen auf die großen Schönheiten Schreiberhaus und des Riesengebirges schon zu einer Zeit immer wieder hingewiesen hat, als es noch so gut wie keinen Fremdenverkehr im Riesengebirge gab und die verhältnismäßig wenigen Fremden, die dennoch kamen, kaum über Bad Warmbrunn und Hermendorf mit seinem Kynast hinausgingen. Ein eifriger Naturfreund, hat er die Riesengebirgsflora in mehreren Büchern beschrieben und über die Geschichte und die Sagen Schreiberhaus und des Riesengebirges mehrere Werke verfaßt. Zum war auch in erster Reihe die Errichtung des Deutschen Lehrerheims in Schreiberhau zu verdanken. Ein volles Menschenalter war er in Schreiberhau als Lehrer tätig. „Lebenserinnerungen“, die in zwei Bänden erschienen sind, bilden einen wertvollen Beitrag zur Schreiberhauer Lofalgeschichte. Noch vor wenigen Wochen, zu seinem 85. Geburtstag, konnten wir mitteilen, daß sich Winkler noch großer Rüstigkeit erfreue; leider hat er aber nun doch dem Alleszwingen Tod seinen Tribut zollen müssen. Auch der Bote verliert in dem Verstorbenen einen langjährigen Freund und treuen Mitarbeiter, aus dessen lebhaften und fundigen Reden er früher manchen Artikel veröffentlicht hat. Das Hindesiden dieses nicht nur um seine Heimat hochverdienten, sondern auch wegen seiner trefflichen menschlichen Eigenschaften allseitig hochachteten Mannes wird in weiten Kreisen bedauert werden. — Die Einäscherung wird in Hirschberg erfolgen.

* (Geldscheine unter den Milchtopf zu legen) ist eine beliebte Unsitte. Dieser Tage verbrannte einer Liegnitzer Hausfrau ein Rehmarktschein, der unter dem Topf an diesem angelebt war.

* (Die Autolinie Neitschdorf-Volkenhain) ist von der Firma Rücker in Zauer mit einer Testfahrt, an der viele Behördenvertreter teilnahmen, eröffnet worden. In Neitschdorf und in Seitendorf wurde auf der Eröffnungsfahrt Station gemacht und dabei einige Glückwünschreden gehalten.

s. (Das Observatorium „Schneeloppe“) berichtete am Freitag: „Auch der lebte, schon recht ergiebige Schneefall vom Sonntag und Montag war in diesem Herbst ebenfalls nur ein Vorläufer des Winters. Es kam besonders am Nachmittag des Montag noch ein anhaltend fräsigter Schneefall dazu, bei 4 Grad Kälte bis nachts anhaltend. Es wurde auch noch etwas kälter, so daß man dann am Dienstag morgens die Grenze der frischen Schneedecke bis etwa 650 Meter Seehöhe liegen sehen konnte. Aber es dauerte nicht lange, so begann der Schnee rundum nach außen zu verschwinden, und mit dem stark zunehmenden Lustdruck kam auch die Lusttemperatur immer höher, bis sie am Abend des Dienstag selbst hier oben bis Plus 5 kam; dabei kam der Sturm mit Stärke 8 aus Westen. Dieser warme Sturm, der dann noch die Stärke 9 und 10 erreichte und wobei die Temperatur bis Plus 8 und 9 stieg, hatte bis zum Donnerstag allen Schnee auf dem Hochgebirge verzehrt. Eine weit ausgebretete, bis über 1700 Meter hohe Nebelkuppel lagerte über dem Westflügel des Gebirges, und von da aus breitete sich der stark nährende Nebel auch über die anderen Gebirgsteile; nur der Ostflügel blieb noch meist verschont. So blieb das Wetter auch am Freitag noch, trotz des hohen Lustdrucks, aber der Wind hatte sich endlich gelegt.“

* (Die Stadtsparlasse Hirschberg) steht zum Montag, dem Weltspartag 1927, auf einer erfreulichen Entwicklungsstufe. Der Einlagenbestand, welcher auf nahezu 3½ Millionen angewachsen ist, legt ein bereutes Zeugnis davon ab, daß es, allen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zum Trotz, mit der unserem Volke so notwendigen Spartätigkeit wieder rüstig vorwärts geht. Die Zahl der Sparkonten ist auf über 7000 angewachsen, während im Bankverkehr rund 500 Konten bei der Stadtgirofasse geführt werden. Ihrer Aufgabe als gemeinnütziges Institut sucht die Stadtsparlasse durch die Beobachtung einer mäßigen Zinspolitik gerecht zu werden und in erster Linie die mittelständischen Interessen zu fördern. So hat sie bereits wieder rund eine Million Mark Hypotheken bewilligt und ganz besonders den Wohnungsbau berücksichtigt. Auf eine Erhöhung des Zinssatzes anläßlich der letzten Reichsbankdistanz-Erhöhung hat sie hierbei verzichtet. Zur Durchführung kommunalwirtschaftlicher Aufgaben hat die Stadtsparlasse der eigenen Stadtgemeinde erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt und im Interesse der steuerahldenden Bürgerschaft für die zu solchen Zwecken hergegebenen Gelder nur einen bescheidenen Zinssatz berechnet. Die kleinsten Spareinlagen von einer Mark an werden verzinst, und die Heimspartätigkeit wird durch die unentgeltliche Ausgabe von verschließbaren Sparbüchsen gefördert.

* (In der Schauburg) wird gegenwärtig der große „Film der Böllerversöhnung“, betitelt „Stacheldraht“, gezeigt. Dieser gute deutsch-amerikanische Gemeinschaftsfilm, hergestellt unter der fiktiverischen Oberleitung Erich Pommer's, erzählt das Schicksal eines normannischen Bauernmädchen und eines deutschen Kriegsgefangenen im und nach dem Kriege und ist einer der besten Filme, welche die Filmindustrie jüngst hervorgebracht hat, wert, daß ihn sich jeder Deutsche, aber auch jeder anschaut. Wenn der Film das Grauen des Kriegsgetümels selbst auch nicht respektlos ausmalt, so ist doch das, was er an Bildern aus Frankreich und an Geschehnissen jener furchtbaren Jahre bringt, so naturecht, wie es bisher kaum ein Filmregisseur, der sich mit Kriegsdingen beschäftigte, fertiggekommen ist. — Das Beiprogramm ist diesmal besonders reichhaltig gestaltet, und auch die Wochenschauen, von Monat zu Monat geschildert aufgemacht, werden, vor allem wenn sie schnell genug gebracht werden, zu einer gern gesehenen Ergänzung der täglich gelesenen Zeitung.

* (Die Kammer spiele) bringen im neuen Programm als Hauptfilm „Alventragödie“. Ein Anlehnung an einen Roman von Richard Voß ist hier ein Film entstanden, der bis zum letzten Augenblick in Spannung hält, nie lässig wirkt und Eindruck hinterläßt. Dies ist schon fast mehr, als man von einem Film jüntem Formats zu verlangen gewohnt ist; hier tragen prächtige Aufnahmen aus Rom und der schweizer Alpenwelt noch weiter dazu bei, die Handlung zu beleben und auszugestalten. Im Beiprogramm sieht man u. a. ein amüsantes amerikanisches Quartett und die Ovelwoche mit interessanten Aufnahmen aus aller Welt vervollständigt die sehenswerte Folge der Darbietungen.

* (Ein populärer Aufklärungsfilm) wurde am Freitag im Gasthof „Zum Kronprinz“ vorgeführt. Sowohl das gesprochene Wort des Vor tragenden wie noch viel eindrucksvoller das lebende Bild auf der Leinwand juchten den Besucher von der Notwendigkeit zu überzeugen, bei der Eingehung einer Ehe nicht nur, wie allgemein üblich, auf Stellung, Geld usw. des künftigen Ehegatten zu sehen, sondern vor allem auch auf dessen Gesundheit. In größeren Städten bestehen bereits die örtlichen

Eheberatungsstellen, deren Tätigkeit in den Bildern veranschaulicht wurde. Gezeigt wurde aber auch, welche verhängnisvollen Folgen die Ehe mit einem körperlich und geistig nicht gesunden Gatten haben kann und welche unglücklichen Kinder aus einer solchen Ehe hervorgehen. Besonders an Tuberulose und Geschlechtskrankheiten Leidende sollten unbedingt erst heiraten, wenn sie vollständig ausgeheilt sind. Es wurde aber auch gezeigt, wie die moderne Medizin jetzt diese Krankheiten zu heilen imstande ist. Dringend gewarnt wurde vor der Behandlung durch Kurpfuscher, vor allem bei Frauen. Abgesehen von der Gefahr der Bestrafung ist bei Frauen bei verbotenen Eingriffen sehr oft qualvolles Siechtum und der Tod die Folge. Der Abend bot in Wort und Bild viel Beherzigendes. Weitere Vorträge sind noch am Sonnabend und Sonntag.

* (Die Glaserwangsinnung) hielt ihre dritte diesjährige Hauptversammlung im Gasthof „Zum goldenen Greif“ ab. Auf Anregung des Obermeisters Hasler wurde die Anschaffung einer Innungssahne beschlossen und ein Fahnenfonds gegründet, zu dem einige Mitglieder Beiträge stifteten. Klage wurde geführt über die Ausführung von Arbeiten durch nicht gewerbsmäßige Handwerksmeister, was im Interesse des Glaser-Gewerbes bekämpft werden müsse. Die Buch- und Beratungsstelle der Freien Innungvereinigung wurde reger Benutzung empfohlen. Steuerangelegenheiten und neuere Gesetzesvorschriften führten zu weiterer Aussprache.

* (Der Kraftsportverein „Germania“) hielt am Freitag im Gasthaus „Zum Bahnhof“ in Cunnersdorf seine Mitgliederversammlung ab. Am 12. November findet im Gerichtscreisamt Cunnersdorf das 26. Stiftungsfest statt. Auch geplant der Verein, eine Weihnachtsfeier abzuhalten.

* (Der Verein ehemaliger Pioniere) hielt Sonntag im „Deutschen Hause“ eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Die nächste Mitgliederversammlung am 10. Dezember soll mit einem Lichtbildvortrag und das 2. Stiftungsfest, verbunden mit Weihnachtsfeier, nicht am 7. Januar, sondern am 21. Januar stattfinden. An den geschäftlichen Teil schloss sich ein geselliges Beisammensein.

* (Fremdenverkehr.) Nach den letzten uns zugegangenen Fremdenlisten wurden in Schreiberhau 19 060 Kurgäste und 19 788 Durchreisende und in Bad Elster 6366 Kurgäste und 7367 Erholungsgäste gezählt.

* (Ein Reformationsfestabend) findet am Montag in der Gnadenkirche statt. Aus Anlass des 40jährigen Bestehens des Evangelischen Bundes spricht Superintendent Marko über das Thema „Vierzig Jahre Evangelischer Bund“. Musikalisch vor Nivel spielt Präludium und Fuge in g-moll von J. S. Bach. Der Kirchenchor singt das Kwingli-Lied „Herr nun selbst den Wagen halt!“ vertont von Nivel. — Das Reformationsfest selbst feiert die Gnadenkirchgemeinde am Montag vormittags durch einen Festgottesdienst für Erwachsene und die oberen Klassen der Schulen. Die Festpredigt hält Pastor Brüser.

* (Die religiöse Aufgabe der Frau.) Am Montag findet in der Aula des Gymnasiums ein Vortrag von Frau Dutta Krenkel-Breslau über das Thema: „Die religiöse Aufgabe der Frau“ statt.

* (Zur Leipziger Messe) einmal zu fahren, sich dort den Riesenverkehr, die Nellame in ihrer tausenderlei origineller Gestalt, die Erzeugnisse aus aller Welt anzusehen, ist gewiß der Wunsch vieler, aber nur wenige können sich die Erfüllung dieses Wunsches leisten. In dieser Woche ist nun aber im Weltvorarama Gelegenheit, Aufnahmen von der Leipziger Messe zu sehen, die das Messeleben gut veranschaulichen.

Straupitz, 29. Oktober. (Ein Kind aus dem Fenster gestürzt.) Als der vier Jahre alte Sohn Ernst des Maurers August Kriegel, wohnend beim Hausbesitzer Brün im Niederdorf, am Freitag mittag einen Augenblick allein in der Wohnung war, verriegelte er die Tür von innen und machte sich darauf am Fenster zu schaffen; beim Öffnen des Fensters bzw. beim Hinaus schauen stürzte das Kind vom zweiten Stock aus in die Tiefe, fiel aber glücklicherweise auf einen Rasenplatz, so daß es wenig Schaden erlitten hat; ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle.

pi. Grunau, 29. Oktober. (Der Handels- und Gewerbe stand) entwickelt sich hier teilweise sehr gut. Klempnermeister Müde stellt jetzt sein Grundstück fertig und hat dabei eine geräumige Werkstatt eingerichtet. — Die Fahrradhandlung Krause baut eine neue Werkstatt, um nun Motorreparaturen vornehmen zu können. In den Motorradwerkstätten Meja wird ein neuer Motorradtyp angefertigt; das neue Kraftrad soll dann fabrikationsmäßig hergestellt werden. — Sägewerksbesitzer Walter vergrößert sein Geschäftsgrundstück. — Nachdem der Gärtnereibesitzer Hoffmann im Oberdorf umfangreiche Treibhausanbauten vorgenommen hat, will er im nächsten Jahre einen großen Teil des Geländes gärtnerisch verwerten. Gärtnereibesitzer Hoffmann im Niederdorf baut auch seine Treibhausanlage aus. — Im Oberdorf ist in letzter Zeit die Getreidebrennerei in Betrieb genommen worden; sie hat nun den Einzelhandel angegliedert. — Daneben wird Herr Oswald Ansorge noch eine Gastwirtschaft eröffnen; die Konzession ist erteilt worden.

Bad Warmbrunn, 29. Oktober. (Die Gemeindevertreter-Sitzung) sah am Freitag nach der Auseinandersetzung über die Elektrizitätsversorgung Besuch über die Übernahme verschiedener zu Straßenzwecken benötigter Parzellen und Bevollmächtigung des Vorstandes zur Auslassung. Die von der Firma Paul Conrad beantragte Auslegung des Fluchtilinenplanes von seinem Grundstück Gce Heinrich- und Brucestraße hatte zur Folge, daß auf den Einspruch der übrigen Anlieger und auf die Stellungnahme des Kreishochbauamtes hin die projektierte Fluchtilinenfestlegung aufgehoben wurde. Für die Hindenburgspende wurden 250 Mark in bar und 50 Mark zum Ankauf von Wohlfahrtsbriefmarken bewilligt. Ferner wurde die Übernahme der Kosten für die Unterhaltung des Werlenthin-Füllner-Ensembles in Höhe des Staatszuschusses beschlossen. Auf Antrag des Vaterländischen Frauenvereins wurden 500 Mark zur Verteilung von Lebensmitteln an Bedürftige zur Verfügung gestellt. Hierbei bemerkte der Vorstand, daß ein gleicher Antrag von der Arbeiterwohlfahrt noch nicht eingegangen, aber zu erwarten sei.

hy. Petersdorf, 29. Oktober. (Erteilte Konzession.) Der Regierungspräsident hat dem Apotheker Fritz Fasche zur Durchführung der von ihm erworbenen hiesigen Sanderschen Apotheke die Konzession erteilt.

d. Schreiberhau, 29. Oktober. (Einbruchdiebstahl. — Fahnenband.) In der Nacht zum Donnerstag stateten Einbrecher der Bäckerei Linsener in Nieder-Schreiberhau einen Besuch ab. Sie durchwühlten in der Küche alle Behältnisse. Wahrscheinlich hatten die Diebe Geld vermutet; sie fanden aber nichts. Dafür ließen sie einen schwarzen Regenmantel, ein Paar schwarze Schnürschuhe und schwarze Ledergamaschen mitgehen. Von den Dieben hat man bisher keine Spur. — Der Katholische Gesellenverein hat den Verlust seiner Fahne zu verzeihen. Die erst kürzlich eingeweihte Fahne ist durch Unvorsichtigkeit in Brand geraten und vernichtet worden.

* Schreiberhau, 29. Oktober. (Zum Weltspartag) hat die Schreiberhauer Bank sämtlichen Schulansäugern in den Volksschulen ein Sparbuch mit 2 Mark Einlage ausgehändigt. Spart das Kind in einem Jahre weiter, so bekommt es die 2 Mark als Eigentum, im anderen Falle wird das Buch für ungültig erklärt.

△ Arnstadt, 29. Oktober. (Goldene Hochzeit. — Weltspartag.) Die goldene Hochzeit feierte am Freitag der Rentenempfänger Rajetan Wotoschel mit seiner Frau. Der Jubelbräutigam ist 76, die Jubelbraut 79 Jahre alt. — Zum Weltspartag hat die Spar- und Darlehnslasse allen Schülern, die bei ihr Sparanlagen haben, eine Sparprämie von drei Mark zugeschrieben.

□ Krummhübel, 29. Oktober. (Die Gemeindevertretung) bewilligte in ihrer letzten Sitzung nachträglich noch 921,50 Mark Amtsumosten, ebenso 100 Mark dem Militärverein als Beitrag zur Entsendung einer Fahnenabordnung zur Hindenburgfeier nach Berlin. Da ein Material- und Geräteschuppen für die Gemeinde gebaut werden muß, soll ein größeres Gebäude errichtet werden, in dem sich auch Wohnungen befinden. Es soll zunächst festgestellt werden, in welcher Höhe man Hausschlüsselferhypotheken für diesen Bau bekommen kann, dann will man der Sache näher treten. In dem dem Schlesischen Herbergerverband gehörigen Augustabab ist zur Zeit die Gemeinde-Mittelschule untergebracht. Der Verband hat jetzt das Gebäude der Gemeinde für 80 000 Mark angeboten. Die Versammlung beschloß aber, ein Kaufabot von 50 000 Mark abzugeben. Mit dem Provinzial-Elektrizitätswerk ist eine Differenz über die Versorgung der Leichmannsbaude mit Elektrizität entstanden. Bisher wird die Baude von dem Gemeinde-Elektrizitätswerk Krummhübel mit Strom versorgt, das für den Anschluß seiner Zeit erhebliche Kosten aufgewendet hat. Außerdem gehört die Baude natürlich auch zu den äröheren Abnehmern. Das Provinzial-Elektrizitätswerk verlangte von der Gemeinde die Genehmigung zur Verlegung eines Hochspannungskabels zur Versorgung der Leichmannsbaude mit Strom. Da die Gemeinde wegen des iher durch den Wegfall der Baude als Stromabnehmer drohenden Schadens nicht ohne Weiteres die Genehmigung gab, teilte das Provinzial-Elektrizitätswerk jetzt mit, daß die Baude von Brüderberg aus mit Provinstrom versiehen werden würde. Gegen diese Handlungsweise des Elektrizitätswerkes will man sich beschwerde förend an den Landeshauptmann wenden. Auf einen Antrag der Anlieger des Seiffens um Reinigung des Baches und Befestigung der Ufermauern wurde beschlossen, die Bachsohle zu reinigen und eine Einbruchstelle auf Kosten der Gemeinde auszubessern; dagegen ist die Unterhaltung der Ufermauern selbst nach dem schlesischen Auenrecht Sache der Anlieger.

* Jannowitz, 29. Oktober. (Kein Gasthofverkauf.) Herr Gassron teilte uns mit, daß die von uns gebrachte Notiz über den Verkauf seines Oberkreischams nicht den Tatsachen entspricht.

* Kauffung, 29. Oktober. (Werbeabend.) Der Saal war Donnerstag abend bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft veranstaltete einen Werbeabend. Schöffe Gustav Teuber eröffnete den Abend, worauf Frau Elsa Golschmidt-Hybenneth-Berlin einen Vortrag hielt: „Elektrizität, das Mädel für Alles“. Interessant war der Tricfilm und die Vorführung eines Motoren für Landwirte. Den Schluss bildete eine Verlosung. Die Lose waren gratis verteilt worden.

s. Löwenberg, 29. Oktober. (Elternabend.) — Vom V. d. A.) Das Reform-Realgymnasium veranstaltete am Donnerstagabend in der Aula einen Elternabend in Form einer Kleist-Gedächtnis-Feier. Mit der Ouverte „Die Entführung aus dem Serail“, gefolgt von der Schülerkapelle begann die Feier. Studiendirektor Dr. Budig wies darauf hin, daß in den letzten Jahren die Anstalt in privaten und öffentlichen Veranstaltungen hervorgetreten und weiter hervortreten wolle. Nach dem Vortrag Kleistscher Gedichte durch Schüler hielt Studienrat Dr. Boesche die Gedächtnisrede. Er schilderte den Lebensgang Heinrichs v. Kleist, der dem deutschen Volke unvergängliche Werke hinterlassen habe. Der Berliner Vortragstänzer Duffi Webner trug dann die Hauptrollen aus Kleist's „Hermannsflucht“ vor. — Die V. d. A.-Woche hieselbst hat einen Überwuchs von 200 Mark gebracht, die dem Provinzialverband überwiesen worden sind. Nach Weihnachten soll ein geselliger Abend mit einem Lichtbildervortrag stattfinden.

w. Flachsenfeissen, 29. Oktober. (Bussard. — Sperber. — Habicht.) Während auf den südlich von uns belegenen Grünauer Bergen der Sperber sehr häufig zu beobachten ist, hat der Bussard die Stille und Abgelegenheit des waldreichen Gebirgszuges zwischen unserem Ort und Ludwigsdorf-Johnsdorf bevorzugt. Es sind nur noch wenige Paare, die hoch oben ihre stolzen Kreise ziehen. Es wäre zu wünschen, daß auch sie nicht überstrigem Jagdeifer zum Opfer fallen möchten wie der Habicht, der auch bei uns so gut wie ausgerottet ist.

E. Mauer, 29. Oktober. (Verkauf.) Der Häusler Ernst Siebenhaar hat sein Grundstück an seinen Entel, den Leitungsmonteur Bruno Baumert aus Wünschendorf, verkauft. Die endgültige Übernahme erfolgt erst nach dem Tode der Siebenhaarschen Eheleute.

m. Bahnh., 29. Oktober. (Hohes Alter.) Die seit etwa sechs Jahren hier wohnende Frau Oberförster Agnes Sauermann geb. Heinzel, vollendet am 30. d. Mts. ihr 80. Lebensjahr.

hy. Lauterfeissen, 29. Oktober. (Wassergenossenschaft.) Hier hat eine „Drainagegenossenschaft Lauterfeissen“ ihren Sitz, die nach dem Plane des Liegnitzer Kulturbauamts vom 15. Dez. 1913 die Ent- und Bewässerung von Gründstücken und die Unterhaltung von Ent- und Bewässerungsanlagen bezieht. Nun ist ihr vom Regierungspräsidenten in Liegnitz eine Satzung genehmigt worden.

s. Plagwitz, 29. Oktober. (Vermiht. — Bautätigkeit.) Seit Mittwoch früh wird die Frau des Maurers Nierig von hier vermisst. Sie entfernte sich ungewesen, und alle Nachforschungen nach ihrem Verbleib waren bisher erfolglos. — In der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt ist seit kurzem mit dem Bau von drei Wohngebäuden an der Goldberger Chaussee begonnen worden. Die vollständig in gleichem Stil ausgeführten Gebäude enthalten je vier Wohnungen und sind bestimmt für die Pfleger, die bisher in anderen Gebäuden der Anstalt untergebracht waren. Für nächstes Jahr sind weitere umfangreiche Bauten in Aussicht genommen.

fr. Liebenthal, 29. Oktober. (Plötzlicher Tod.) Als die frühere Frau Detonom Schuster vom ehemaligen Lehrerseminar vom Besuch Belanter aus dem benachbarten Ullersdorf befreite, fiel sie kurz vor Liebenthal auf der Landstraße um und war sofort tot. Ein Herzschlag hat anscheinend ihrem Leben ein Ende bereitet.

st. Bad Flinsberg, 29. Oktober. (Verschiedenes.) Die vom Deutschen Jugendberbergenverband angelaufte Festivität der Witfrau Schier auf Groß-Asper ist nun soweit fertiggestellt, daß das Jugendheim in etwa acht Tagen seiner Bestimmung übergeben werden kann. Es ist einfach, aber praktisch und bequem eingerichtet und bietet Platz für 45 Betten, außer einigen Rösslagern. — Die Baustelle der abgebrannten Monopoldiele an der Autstraße, dem Gasthofbesitzer Erich Rosner in Friedeberg gehörig, wurde von der Firma Marowski (Görlitz) gelaufen. Im kommenden Jahre soll dort ein höheres Haus gebaut werden, um die Praxis von Dr. Schäfer von der Silberquelle nach dort zu verlegen. — Das Postamt ist jetzt einer Erneuerung unterzogen worden. Sämtliche Räume haben einen sehr schönen Farbenton erhalten. Auch wurde ein Schrank mit 36 Schließfächern aufgestellt.

* Alt-Reichenau, 29. Oktober. (Unfälle.) Auf dem Wege zur Arbeitsstelle (Juliussschacht) stürzte der Arbeiter Gustav Bock von hier beim Ausweichen vor einem Auto auf der schlüpfrigen Straße in Bad Salzbrunn vom Rad und brach dabei den rechten Unterarm. Außerdem trug er eine Verletzung des linken Beines davon. — Im Oberdorf führt kurz hinter Engler's Gasthof rechts eine hohe hölzerne Brücke nach dem Grundstück und Kolonialwarengeschäft von Schiffer. Dieser fast vier Meter hoch gelegene Laufsteg hat aber nur ein Geländer und bietet den Passanten deswegen besonders zur Nachtzeit wenig Sicherheit. Jetzt ist der Besitzer der Brücke, Ernst Schiffer, selbst in dunkler Abendstunde abgestürzt und hat sich schwere Verletzungen am Kopfe und im Gesicht zugezogen.

z. Landeshut, 29. Oktober. (Der Kreisverband der Landgemeinden) wählte in seiner Vollversammlung anstelle des in den Ruhestand getretenen bisherigen Vorsitzenden Gemeindevorsteher Schober-Rothenbach den Amtsversteher Hockel-Oberleppersdorf zum 1. Vorsitzenden und Amts- und Gemeinde-

vorsteher Blau-Lindenau zum 2. Vorsitzenden. Als Beisitzer in den Vorstand wurden die Gemeindevorsteher Heinzel-Oberrieder und Fürderer-Dittersbach gewählt. Zu einem Antrag der Gemeinde Oberleppersdorf über die Eingemeindung in die Stadt Landeshut wurden nach längeren Aussführungen des Kreisausschuß-Oberinspektors Kuhn die Eingemeindungsbetrachtungen der Stadt Landeshut für unbegründet angesehen und einstimmig beschlossen, eine Entschließung durch den Kreisausschuß an die maßgebenden Instanzen weiterzuleiten. Kreisaußschuß-Vertretungsleiter Müller hielt einen Vortrag über die Durchführung des Verwaltungsverfahrens in den Landgemeinden. Landrat Dr. Fiebrans sprach über die Durchführung der schulärztlichen Versorgung in den Landgemeinden. Der Vorstand wurde beauftragt, eine Resolution an maßgebender Stelle anzubringen, daß die Gemeinden, die in Folge Ausbleibens der zugesagten Haushaltungssteuer-Hypothesen in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind, schneller als bisher in den Besitz der zugesagten Beträge gelangen und zur Deckung der erheblichen Zwischenzinsen Zusatz-Hypothesen erhalten. Bei der staatlichen Kreiskasse soll erwirkt werden, daß die oft vorgekommenen Mahnungen und Zahlungsaufforderungen von nachweisbar gestundeten Reichs- und Staatssteuern in Zukunft vermieden werden.

z. Landeshut, 29. Oktober. (Milderung einer „scharfen Ede.“) Die „Drei Kronen-Ede“ in Landeshut hat schon manchen Fahrzeugführer in Bedrängnis gebracht, da die Straße hier ein Engpass und schwer zu übersehen ist. Deshalb trägt sich die Stadt Landeshut mit dem Plan, das Grundstück, das der Stadt gehört, abzureißen und einen kleineren, etwas von der Straßenseite zurückgerückten Neubau aufzuführen, so daß die Straße verbreitert wird. Der städtische Neubau wird wahrscheinlich städtischen Verwaltungszwecken dienen.

hy. Landeshut, 29. Oktober. (Zur letzten Ruhe.) Unter großer Beteiligung fand hier am Mittwoch nachmittag die Beisetzung der erschossenen Primanerin Johanna Hanke auf dem Friedhof der Gnadenkirche statt. An ihr nahm auch eine Schülerabordnung aus Bunsdorf und das dortige Lehrercollegium teil.

ml. Nieder-Blasdorf, 29. Oktober. (Auszeichnung.) Dem Bahnhofunterhaltungsarbeiter Fritz Weibrach hier ist für seine Rettungsstat am 20. Mai d. J. die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

ll. Schreibendorf, 29. Oktober. (Kirmes. — Personalnachricht.) Die üblichen Kirmesfeiern sind beendet. — Oberlandjäger Haselwanger hat seine Versetzung nach Oberau, (Kreis Lüben) erhalten. Er wird seinen neuen Posten am 1. November antreten.

sc. Oppach, 29. Oktober. („Und sie blicken zu spät nach oben.“) Von den Schildbürgern wird erzählt, daß sie ein Haus ohne Meister errichtet und dies erst merkten, als der Bau fertig war. In unserem Dörfchen aber stieckte die Gemeinde Bauland für zwei Klausurtag ab. Der Grund wurde ausgeschachtet und die Grundmauer errichtet. Da geschieht das Sonderbare: Sie blicken hinaus und bemerkten, daß die elektrische 40 000 Volt-Leitung gerade über den Bau hinwegführt. Das Weiterbauen ist unmöglich, da man sonst der Leitung zu nahe kommt. Und nun kommt das Merkwürdige: keiner will die Schuld auf sich nehmen, einer schiebt sie auf den andern. Das begonnene Mauerwerk wird wieder weggerissen. So verpulvert man das Geld. Und das passiert im 20. Jahrhundert!

d. Marklissa, 29. Oktober. (In der Stadtverordneten-Sitzung) wurde mitgeteilt, daß, da der Unternehmer Rammel bei der Rohrlegung zur Wasserleitung größere Schwierigkeiten gehabt hatte, als vorher angenommen worden waren, jetzt dafür eine Summe von 24 000 Mark in Frage käme. Durch ein Schiedsgericht wurde in Görlitz die Angelegenheit geschlichtet. Das Schiedsgericht fällte den Spruch, daß die Stadt Marklissa noch 10 837 Mark zu zahlen hat. Die Versammlung bewilligte die Mittel. Die seinerzeit neubesetzte Stelle des Rendanten sollte mit einem Verpflichtungsamt bestellt werden. Der derzeitige Rendant ist Rivalanwärter. Dagegen soll in der Girokasse die Gegenbuchführerstelle mit einem Militärwärter besetzt werden, um so einen Ausgleich für das frühere Versehen zu schaffen. Die Versammlung bewilligte die neue Beamtenstelle. In der Schule ist der Schwimmunterricht eingeführt worden. 15 Knaben und 8 Mädchen haben sich freigeschwommen, 5 davon besitzen das Fahrtzeugnis. Das alte Transformatorhaus in der Baderstraße soll abgebrochen werden. Ein neues, größeres will die Provinz errichten. Die Kosten wurden bewilligt. Eine Anfrage lag vor, warum man an der Hindenburgfeier den Saal zu der von der Stadt veranstalteten Feier nicht mit republikanischen Flaggen geschmückt hatte. Es ist dies eine Zurückweisung der republikanisch gesinnten Bürgerschaft.

ow. Marklissa, 29. Oktober. (Abnahme der Wasserleitung. — Kein Tollwutverdacht.) Die landespolizeiliche Abnahme der Wasserleitung fand statt. Beanstandungen ergaben sich nicht. — Der 1. Amt. berichtete Tollwutverdacht hat sich jetzt als unbegründet erwiesen.

u. Messendorf-Wigandthal, 29. Oktober. (Zum Nachfolger des Kuratus Pollack) der als Pfarrer nach Langenbrück (Kreis Neustadt O.-S.) versetzt wurde, ist Kreispfarrer Berthold Jankowski aus Freystadt N.-S. ernannt worden. Seinen ersten Gottesdienst in der Kapelle Grenzdorf wird er Sonntag halten. Sonntag abend findet eine Begrüßungsfeier statt.

st. Gebhardsdorf, 29. Oktober. (Selbstmord.) Der Zimmermann Wilhelm Moses erhangt sich im Schuppen seiner elterlichen Wohnung. Was den im 21. Lebensjahr stehenden jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist bisher noch unbekannt.

gk. Görlitz, 29. Oktober. (Zu dem Ueberfall) auf das Dienstmädchen Hedwig Püsch, die am Freitag infolge der schweren Verlebungen immer noch bewußtlos im Krankenhaus ist, hat die Kriminalpolizei ermittelt, daß das junge Mädchen in der Nacht zum Donnerstag von einem Soldaten auf der Reichenberger Brücke gesehen worden ist. Hinter dem Soldaten ist eine Zivilperson gekommen, die in der fraglichen Zeit ebenfalls die Brücke passiert hat. Die Verlebungen des Mädchens, die mit einem Messer ausgeführt worden sind, sind schwer. Zahlreiche Stiche an Brust, Kopf und Leib zeugen von der Brutalität des Täters.

r. Gottsberg, 29. Oktober. (Eine vorsätzliche Brandstiftung.) In der Nacht zum Dienstag äscherte ein Großfeuer die Wirtschaft des Besitzers Gebel in der Waldenburger Vorstadt Oberloßlau vollkommen ein. Die Gebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Feit ist die eigene Frau des Stellenbesitzers der Brandstiftung überführt worden. Sie wurde dem Amtsgerichtsgefängnis Gottsberg zugeführt.

* Sagau, 29. Oktober. (Von einem Bullen getötet.) Der Häusler Rieschel, der einen Bullen, der sich losgerissen hatte, wieder anbinden wollte, wurde von dem wütenden Tier derart mit den Hörnern in den Leib gestoßen, daß die Eingeweide heraustraten. Der Bedauernswerte starb nach wenigen Stunden.

Gerichtsaal.

Freisprechung im Reichenauer Meineidsprozeß.

Hirschberg, 28. Oktober.

Der große Meineidsprozeß um eine Kleinigkeit, der das Schwurgericht zwei Tage beschäftigt hat und in dem man sogar nach Neu-Reichenau gefahren war, ist so ausgegangen, wie nach den widersprechenden Aussagen der Beteiligten erwartet werden konnte: Der Angeklagte wurde freigesprochen, die erheblichen Kosten des Verfahrens muß die Staatskasse bezahlen.

Nachdem am Freitag vormittag der Lokaltermin in Neu-Reichenau stattgefunden hatte, wurde nachmittags die Verhandlung an Gerichtsstelle fortgesetzt. Der Angeklagte, der Landwirt und Fleischbeschauer Heinrich Keil, beteuerte noch mehrmals seine Unschuld. Oberstaatsanwalt Dr. Engel führte in seinem Plaidoyer aus, daß der Angeklagte durch die Aussagen der Riegerschen Eheleute, die allerdings mehrfach den Zeugenaussagen widersprechen, des Meineids überführt sei. Er beantragte die gesetzliche Mindeststrafe von einem Jahre Achtzehn, drei Jahren Chorverlust und dauernde Überkennung der Fähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger ehrlich vernommen zu werden. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Beiersdorf, führte hiergegen an, daß man auf so schwankende und summierliche Beweise keine Verurteilung gründen könne. Wenn auch die drei Zeugen ihre Aussagen vor dem Untersuchungsrichter widerrufen haben, so haben aber doch zehn andere Zeugen zu Gunsten des Angeklagten ausgesagt. Nach etwa einstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende das auf Freisprechung lautende Urteil des Gerichtshofes. In der Vergangenheit führte der Vorsitzende noch aus, daß dem Angeklagten eine Schuld nicht nachgewiesen werden konnte. Die Aussage des Angeklagten vor dem Amtsgericht in Bölkenhain habe sogar der Wahrheit entsprochen. Selbst wenn der Gemeindesprecher Keil, als er den Riegerschen Baum berührte, eine Minute oder nur ein paar Sekunden auf das Riegersche Grundstück getreten sei, so würde dadurch die Aussage des Angeklagten noch nicht ein Meineid sein.

Zu spät eingegangene Klage.

Hirschberg, 29. Oktober.

Der Verein für Wandererarbeitsstätte und christliches Herbergswesen in Hirschberg hatte von der Polizeiverwaltung in Hirschberg eine polizeiliche Verfügung erhalten, durch welche einzelne Räume in der Herberge zur Heimat für Wohnungszwecke beschlagabmacht wurden. Die Klage des Vereins gegen die betreffende polizeiliche Verfügung wurde in einem Briefumschlag eingereicht, welcher in Maschinenschrift die Aufschrift „An den Magistrat“ trug; auf dem Brief stand die gleiche Anschrift in Maschinenschrift; in beiden Fällen war die Anschrift mit Kopiertift in „An die Polizeiverwaltung“ umgeändert worden. Die Klage selbst war an den Bezirksausschuss gerichtet. Es entstand Streit über die Frage, wer die Änderung vorgenommen hatte. Beim Magistrat war der Brief am letzten Tage der Frist eingegangen, während die Polizeiverwaltung das Schreiben erst einen Tag nach Ablauf der Frist erhielt. Eine bei dem Anwalt des klagenden Vereins beschäftigte Stenotypistin befand, sie habe den Brief im Rathaus am Markt oder in dem Gebäude an der Promenade, in welchem sich die Polizeibehörde befindet, abgegeben oder in den

Briefkasten des Magistrats gestellt. Der Anwalt des klagenden Vereins vertrat den Standpunkt, daß der Oberbürgermeister als Polizeidirektor das Schriftstück hätte in Empfang nehmen oder den Prozeßvertreter benachrichtigen können. Nachdem der Bezirksausschuss die Klage des Vereins abgewiesen hatte, legte er Berufung beim Oberverwaltungsgericht ein und beantragte Wiedereinsetzung in den vorigen Stand. Das Oberverwaltungsgericht wies aber die Berufung zurück und führte u. a. aus, daß von einer amtlichen Stelle auf einer bei ihr eingegangenen Urkunde angebrachte Eingangspräsent habe die Bedeutung einer amtlichen Beurkundung, daß dieses Schriftstück zu dem vermerkten Zeitpunkt in den Geschäftsbetrieb der Behörde gelangt sei. Diese Beurkundung müsse solange als Beweis des Einganges gelten, als nicht durch andere glaubwürdige Nachweise positiv dargetan sei, daß das betreffende Schriftstück zu einem anderen, vorliegend früheren Zeitpunkt dem Geschäftsbetrieb der Behörde so ausgeführt worden sei, daß die Behörde darüber habe verfügen können. Es würde vorliegend der positive Nachweis nötig sein, daß das Schriftstück nicht erst am 2. September, sondern mindestens am 1. September, d. h. dem letzten Tage der Klagefrist, zu einer Zeit, als der behördliche Geschäftsbetrieb noch in Gang gewesen sei, in die Verfügungsgewalt der Behörde gelangt sei. Von dem klagenden Verein sei der Nachweis versucht worden, indem er auf die eidestatliche Versicherung der Bureauangestellten des Anwalts Bezug genommen habe. Diese Versicherung sei aber so unbestimmt, daß eine der amtlichen Eingangsbekundung entgegengesetzte Feststellung nicht getroffen werden könnte. Eine nochmalige Vernehmung der betreffenden Angestellten würde auch zu keinem Erfolge führen. Die Klagefrist müsse demnach als verfaul angesehen werden. Dem Antrage auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand könne ebenfalls nicht stattgegeben werden, da ein unabwendbares Ereignis nicht anzunehmen sei.

Im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen.

□ Liegnitz, 28. Oktober. Das Schwurgericht sprach heute den Eisendreher Scholz aus Breslau, der im Juli 1925 vom Liegnitzer Schwurgericht wegen versuchten Totschlags zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, frei und hob die seinerzeit verhängte Strafe auf. Scholz hat im Juli 1924 zusammen mit drei anderen Breslauer Einbrechern vier schwere Kellereinbrüche in Liegnitz ausgeführt, wobei auf die verfolgenden Polizeibeamten geschossen worden war. Die Schüsse waren dem Scholz zur Last gelegt worden, wie sich jetzt herausgestellt hatte, zu unrecht. Seine Komplizen sind bereits früher zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden.

Das Ende des Rauchschaden- und

Grubenbruch-Prozesses der Stadt Gottsberg.

* Gottsberg, 29. Oktober.

Der seit mehreren Jahren gegen die Abendröthegrube (siebt Rüterswerke) geführte Schadensabprozeß der Stadt Gottsberg wegen der den städtischen Forst schwer schädigenden Grubenbrüche und giftigen Rauchgase hat sein Ende erreicht. Die in früheren Verhandlungen mit der Direktion der Werke festgelegten Bedingungen haben jetzt notariell ihren Abschluß gefunden. Hierauf erhält die Stadt Gottsberg von den Rüterswerken als Entschädigung für den Forstschaaden der verlorenen Jahre insgesamt 68 Morgen größtenteils angeforstetes Terrain, teilweise auch älteren Bestand. Das Terrain der Stadt, das im Laufe von Kohlau durch frühere fürstliche Grundstücke zerrissen worden ist, erhält hierdurch wieder Anschluß mit den Terrainsläufern städtischen Areals bis an die Grenzen Hochwald und Liebersdorf.

Wie man hört, war es nicht möglich, von den Grubenwerken, wie anfänglich beabsichtigt, einebare Geldentschädigung zu erreichen, und zwar deshalb nicht, weil die Werke selbst an der Krankheit des Kapitalmangels leiden. Da, wie die Direktoren versichern, an einem weiteren Abbau im Hochberggebiet seitens der Rüterswerke nicht gedacht wird, die Abendröthegrube inzwischen auch stillgelegt worden ist, kommt für die nächste Zeit ein Grubenbruch resp. Rauchschaden nicht in Frage. Wie bekannt, liegen unterhalb des Hochberges aber auch Abbau der früheren Schlesischen Kohlenwerke. Interessant hierbei ist, daß, obwohl der Abbau zur Zeit ruhen soll, doch von Zeit zu Zeit neue Brüche entstehen, die oft eine ungeheure Tiefe haben. Diese Brüche führen auch über Zuflüsse des Hochberges, und man behauptet, daß es Nachbrüche nicht gut versteckter Abbaustrecken sind.

w. Leipzig, 28. Oktober. Die von dem praktischen Arzt Dr. Lorenz eingelagte Revision gegen das Urteil des Landgerichts in Köln, das ihn im Juli d. J. wegen fahrlässiger Tötung in zwei Fällen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt hatte, ist heute vom Reichsgericht verworfen worden. Lorenz, der Arzt im Engelskirchener Krankenhaus ist, hatte eine Darmoperation bei einem 16 Jahre alten Mädchen ausgeführt und aus Versehen den Darm an die Bauchwand angenäht, so daß das Mädchen an den Folgen dieser unsachgemäßen Behandlung verstorben ist. Weiter hatte Lorenz bei einer Frau eine Unterleiboperation so ungeschickt ausgeführt, daß die Patientin kurz darauf starb.

Der Bleitropfen.

Von Dr. Waldemar Bunte.

(Nachdruck verboten.)

Sie ging in eine Ecke, wo an einem runden Tisch mehrere Lutherbücher mit buntgezeichneten Seiten standen. Auf dem Ruhebett an der Wand lag ein matelloses Eisbärenfell, das größte, das er einmal in Lappland aufgezogen hatte. Raum saß sie, da verdunkelte er das Zimmer und ließ nur die große, neben dem Tisch auf dem Boden stehende Lampe von Pederigroh brennen. Das Licht fiel matt durch einen orangefarbenen Schleier. Dann setzte er sich neben sie. Lebhaft griff sie die Unterhaltung auf.

„Du scheinst bei einem Belichtungsmeister in die Lehre gegangen zu sein. Mir kommt's so vor, als hättest Du noch alle möglichen Lichtwirkungen auf Lager. So als Hexenmeister müsstest Du Dich hier mit bengalischem Licht in Deinem Talar als Geisterbanner ordentlich gruselig ausnehmen.“

Aus Ewads Gesicht war sofort aller Frohsinn verschwunden. Nur ein schwaches Lächeln war geblieben.

„Die heutigen Geisterbanner treten mit Trac und Lac auf und nicht mehr im Zaubermantel.“

Dann wurde er ganz ernst.

„Vielleicht beschwört mich nachher noch Hamlets Geist!“

Da klopfte draußen das Leben wieder an! Richtig! Sie war ja Walters wegen hier!

Hastig fragte sie:

„Ach, wie weit bist Du heute gekommen? Bleibt Walter draußen? Hat es keine Gefahr daran?“

Er beruhigte sie mit einer beschwichtigenden Handbewegung. Aber sie war jetzt wieder unruhig geworden.

„Walter war vorhin bei mir, aber ich wurde nicht aus ihm flug. Habt Ihr beide etwas zusammen gehabt? Er rückte nicht so recht mit der Sprache heraus. Wenn Du allerdings ihm gegenüber auch so wortkarg warst, wie schon den ganzen Nachmittag bei mir draußen, dann hat er auch nicht viel zu erzählen.“

Sie beugte sich gespannt vor, so daß ihr Kopf in den Lichtkegel der Lampe kam. Alle Farben des Regenbogens flirrten in dem Seidengespinst des Blondhaars, und Eward mußte alles aufstellen, ihr in die Augen und nicht in den Goldglanz zu sehen.

Im Laufe des Tages hatte er sich seinen Schlächtern zurechtgelegt und war mit sich selbst ins Reine gekommen. Bardolf ließ niemanden in sein Inneres hineinsehen, und deshalb konnte es den Anschein haben, als hätte er damals seinem vermutlich glücklicheren Nebenbuhler in feiger Flucht das Feld geräumt. Und jetzt wäre er wiederackommen, um die Geliebte von fern anzuschmachten. Nichts von alledem. Er war kein Doggenburger. Er war ein unbedingter Anhänger des Glaubens an die Kraft einer freien Entscheidung. Gewiß wäre es ihm früher ein Leichtes gewesen, den andern im Kampf ums Weibchen auf dem üblichen Wege unschädlich zu machen. Aber er schäfe den Sieg der rohen Gewalt nicht hoch ein, da er immer nur Augenblickserfolge bringen konnte. Wenn sich ihm Ulrike nicht freiwillig zuneigte, dann war er sich seines Besitzes keine Minute seines Lebens sicher. Die Leidenschaft durfte bei dieser Entscheidung keinen Einfluss haben. Schon von Jugend auf war es für ihn selbstverständlich, daß es für ihn nur ein Weib auf der Welt gab: Ulrike. Aber er wollte auch nicht um sie dienen, um sie auf diese Weise zu gewinnen. Sie mußte in freier Entscheidung zu ihm kommen.

Es war nach seiner Ansicht die natürlichste Sache, daß er da war, sie zu schützen. Wenn es aber dazu notwendig war, dann würde er auch vor nichts zurücktreten. Dann galt ihm Gesellschafts- oder Rechtsordnung einen Pisserling. Dann gab es nur den Mann, der das Weib seiner Wahl mit allen Mitteln verteidigte.

„Fest kam es darauf an, festzustellen, wieviel er ihr von der Wahrheit zumuten konnte. Aber da kam sie ihm schon auf halbem Wege entgegen.“

„Glaub' nicht, daß Du auf meine Nerven Rücksicht nehmen müßtest! Ich denke, nachdem ich die Sache in Deine Hände gelegt habe, stehe ich über den Dingen. Vertrauen gegen Vertrauen!“

„Davon ist gar keine Rede! Ich war nur im Zweifel, ob ich Dir nur das Notwendigste mitteilen sollte, oder alles.“

„Alles! Alles, wenn Du nicht denkst, den Erfolg dadurch zu gefährden.“

„Also, dann höre: Das Wichtigste war, zu wissen, ob die Mahnsarte mit den Druckbuchstaben aus Rohnhausen stammte. Durch Walter bekam ich dort Gelegenheit, das Zimmer des Toten zu untersuchen. Dabei fand ich eine fein säuberlich und aufsälig in den Schreibstift gelegte Nummer des „Herald“. Das sieht natürlich nach Absicht aus. Es fehlte daran aber das Hauptblatt, und das mußte doch wieder etwas zu bedeuten haben. Denn kein Mensch mit halbwegen klaren Gewohnheiten hält im Schreibstift Ordnung und legt dann ein halbes Blatt lösbrig hin. Nun wollte ich wissen, ob Klebstoff im Hause sei und bat mir vergeblich welchen aus. Nur Frieda Wahnmann ließ mir Mehl und Wasser, also Mehlkleister, anbieten!“

„Es wartete einen Augenblick.“

„Die Buchstaben sind mit Mehlkleister aufgelebt!“

„Ulrike fuhr hoch.“

„Also hat Frieda?“

„Langsam! Sonst kommen wir in die Brüche. Jetzt hieß es nachzusehen, ob noch irgendwas auf Weinands Ende hinwies. Du kannst Dir vorstellen, daß alles reinlich sauber ausgeräumt war. Nichts, was das Herz eines Kriminalisten erfreuen könnte. Nur auf dem Boden des Sterbezimmers, wo Weinand anscheinend einmal Augeln gegossen hatte, fand ich einen Bleitropfen und einen angesengten Kreis, der mit dem Gießlöffel paßte, der im Arbeitszimmer auf dem Kamin lag. Der Löffel mußte ihm wohl beim Gießen aus der Hand gefallen sein.“

Ulrike hatte zuerst auf dem Sprunge gelegen. Allmählich aber ließ ihre Spannung nach, ja, schließlich zuckte sie zweifelnd die Schultern. Eward übersah das geschnellte.

„Das Auffallende,“ fuhr er fort, „ist, daß Weinand sich nie in seinem Leben eine Augel selbst gegossen hat!“

Mit einem blitzschnellen Ruck sprang Ulrike auf. Der schwere Stuhl polterte rückwärts auf den Teppich, und schwer stützte sie sich mit beiden Händen auf die starke Tischplatte. Ihr Atem sflug, während sie auf den Sprechenden hinunterstarnte. Sie rang mit der Sprache. Endlich stieß sie heraus:

„Du willst doch nicht etwa sagen, dem alten Weinand sei Blei ins Ohr gegossen worden? So habe ich wohl Deine Andeutung wegen Hamlets Geist zu verstehen?“

Langsam stand auch er auf, ohne den Blick von ihren Augen loszulassen.

Sie hatte sich überschaut. Er zog ihren Arm beruhigend durch seinen gebogenen rechten und legte seine Linke auf ihre Hand. Es ging wie Frieden auf sie über.

„Wollen wir nicht aufhören, liebe Ulrike? Es gehören sehr starke Nerven dazu!“

„Nein, nein! Unter keinen Umständen! Ich fände bis zum Grabe keine Ruhe, wenn ich jetzt nicht alles erfahren.“

Er sah ihr fest in die weit offenen Pupillen.

„Dann komm!“

Und er führte sie in die Fensternische, wo er ihr Licht schaffte. Dann gab er ihr den „Herald“.

„Bitte lies! Aber laut und deutlich!“ Er wußte, das würde sie etwas von dem Schrecklichen ablenken. Dabei blieb er neben ihr stehen, während sie vorlas:

„Eine Furie aus Dantes Hölle!“

Bei ihrem letzten mißglückten Mord ist die Frau unseres geachteten Mitbürgers Sniders soeben verhaftet worden. Um sich in den Besitz des Vermögens ihres Mannes zu setzen und ihren Liebhaber heiraten zu können, goss sie ihrem Mann nacht Blei ins Ohr. Aber, da sie anscheinend schlecht gezielt, oder Sniders im Schlaf eine Bewegung gemacht hatte, verlebte sie ihn nur schwer. Die Verhaftete gab schamlos zu, schon acht Männer auf diese Weise umgebracht zu haben. Ihr Treiben blieb unbemerkt, da die Ermordeten stets auf der Stelle tot waren und die Aerzte immer Gehirnblut angenommen hatten. Ihr Geliebter ist auf diese Weise vor dem Schicksal bewahrt geblieben, der Nachfolger Sniders und zugleich das zehnte Opfer zu werden.

Minutenlang war sie entgeistert. Während Eward geduldig neben ihr wartete, sah sie halb von Sinnen in das dämmrige Geölbe. Dort hinten in der Ecke das aedämigste Leuchten der Stehlampe, das war alles. Sonst fühlte sie nur grauenhaftes Dunkel. Von oben aber wucherten die Mauerquadern der Decke auf ihr. Plötzlich schrie sie auf. Sie umklammerte mit beiden Armen den vor ihr Stehenden.

„Licht! Licht! Ich fürchte mich! Eward, schütze mich!“

Er umfaßte die Wanlende, die ohne ihn zu Boden gesunken wäre, und trug sie fast zum langen Mitteltisch, vor dem er sie in einen Sessel gleiten ließ. Schnell griff er zum nächsten Schalter und ließ eine Lichtflut aufflammten, sodass der Tag in alle Winkel leuchtete.

War er da nicht zu scharf vorgegangen? Er sah, wie ihr Blick bewußtlos über die Bleistücke und den Leinenlappen starrte, und wie sie dann von neuem zusammenschauderte. Besorgt beugte er sich zu ihr hinunter und suchte ihre lebenden zu ihm aufsehenden Augen.

„Nicht wahr, Weinand ist nicht so ermordet?“

Wo war die Ulrike von morgens geblieben? Sie hatte ihm doch mit aller Gewalt den Gedanken aufdrängen wollen! Vorhin noch fest und selbstsicher, und nun dieser völlige Zusammenbruch! Sie litt furchtbarlich. Um den Verstorbenen? Was ging jetzt in dieser Frauenseite vor, wohin er als Mann nicht folgen konnte? Er fühlte sein Herz nicht mehr schlagen, und sein Kopf war leer, öde und tot. Er streichelte nur wortlos und unaufhörlich ihre gesetzten, zitternden, zu ihm aufgehobenen Hände.

Erbarmungslos pochte ans der Standuhr der bleierne Pendel-

schlag.

Unterdessen kam ihr Geist aus Weltweiten zurück. Langsam belebten sich die erloschenen Augen, und plötzlich schoß ihr eine rote Welle ins Gesicht. Verwirrt richtete sie sich auf und entzog ihm schnell die Hände. Sie mußte noch die Röhne zusammenbeißen, um die Herrschaft über sich wiederzubekommen. Heiser flüsterte sie:

„Weiter! Weiter! Wer war es? Whilton?“

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Vom Werden und Wesen unserer Muttersprache.

Zu wenig kennt das deutsche Volk seine Muttersprache, ihre Schönheit und Klangfülle. Der Deutsche Sprachverein will diesem Nebel abhelfen; seinen Mitgliedern sollen die Schönheiten der deutschen Sprache erschlossen werden. Liebe und Verständnis sollen da geweckt werden, wo bisher Gleichgültigkeit und Verständnislosigkeit vorhanden waren. Das Interesse an der Muttersprache ist in Hirschberg zweifellos stark; denn kaum vermochte am Freitag die Aula der Studienanstalt die Menge derer auszunehmen, die den Vortrag des Geh. Oberschulrats Dr. Janzen in Breslau über "Werden und Wesen unserer Muttersprache" hören wollten. Und die gekommen waren, wurden angenehm überrascht; es gab einige genüchre Stunden. Dr. Janzen, selbst ein Meister der Sprache, gab seinen Vortrag in einer durchaus liebenswürdigen Art. Das war nicht das gefürchtete "Dozieren", sondern lebensvolle Gestaltung. Die Verbindung zwischen dem Vortragenden und dem Hörer war flets vorhanden. Stellenweise mit seinem Humor zeichnete Dr. Janzen die Schönheit der deutschen Sprache, gab an Hand von Beispielen einen Blick in ihren Ursprung und verglich sie mit fremden Sprachen. Besonderes Vergnügen bereitete manchem Zuhörer ein Abstecher ins "Schlesische Französisch". Manche landläufige Redensart wurde da erläutert. Es würde zu weit führen, hier auf Einzelheiten eingehen zu wollen. Eines bleibe aber besonders betont. Die Bedeutung des Deutschen Sprachvereins ist unverkennbar. Zu den schon kurz erwähnten Aufgaben ist aber noch eine in der Nachkriegszeit hinzugekommen: Für den Bestand der deutschen Sprache zu kämpfen in jenen deutschen Gebieten, die an fremde Mächte abgetreten werden mussten. Schulter an Schulter kämpft hier der Deutsche Sprachverein mit dem BDA. Das ist eine Aufgabe, die größtmöglicher Förderung und Unterstützung wert ist. Man wünscht, daß der Werbeabend recht großen Erfolg haben und die Mitgliederzahl des hiesigen Zweigvereins des Deutschen Sprachvereins erheblich wachsen möge. Der Vortrag Dr. Janzen wurde umrahmt von einigen Chören, die Musiklehrer Otto Joch mit seinen Schülerinnen in gewohnter meisterlicher Weise bot.

Rn.

XX Der Filmschauspieler Dieterle, der Mann mit dem Gartendach und der vorschriftsmäßigen Riesenflair, ist durch eine Filmexplosion in seiner Wohnung verletzt worden. Infolge der Brandwunden ist eine Entzündung des rechten Armes eingetreten, die mit sehr hohem Fieber verbunden ist. Für die nächste Zeit ist Dieterle an jeder künstlerischen Tätigkeit verhindert.

XX Salzburg-München-Bayreuth. Wie es in München heißt, ist Max Reinhardt als Vertreter der Salzburger Festspielhauptgemeinde in Unterhandlungen mit der Leitung der Münchener und Bayreuther Festspiele getreten, um für die drei Festspielstädte für ihre Unternehmen in organisatorischer Hinsicht eine Vereinbarung über Spielzeiten, Programm, Metamme, Provisionsfragen und Austausch künstlerischer Kräfte zu erreichen.

XX Verteilung der tschechoslowakischen Staatspreise für Literatur und Musik. Bei der Verteilung der tschechoslowakischen Staatspreise für Literatur, Musik und dramatische Kunst am Donnerstag wurden wie bisher ausschließlich tschechische und slowakische Künstler bedacht. Angehörigen des Sudetendeutschstums wurde kein einziger der siebzehn Preise erteilt.

XX Die Direktion des Eben-Theaters in Straßburg hat ihr Theater geschlossen, da der Präfekt die Einreise deutscher Schauspieler nicht gestatten wollte, sofern das Theater nicht auch eine elässische Theatergruppe beschäftigen würde.

XX Voltaire oder Mönch. Dieser Tage wurde im Schlosse von Scillières in der Nähe von Troyes, wo bis zur Überführung nach Paris die sterblichen Überreste Voltaires ruhen bei Arbeiten ein gut erhaltenes menschliches Gerippe entdeckt. Allerhand Umstände berechtigten zu der Annahme, daß es sich um das Skelett Voltaires handelt. In der Tat wurde, als die Republikaner im Jahre 1791 die Leiche Voltaires nach Paris überführten, geltend gemacht, daß man nicht die Leiche Voltaires, sondern die eines Mönches überführt habe, während Voltaire, in Kalk eingebettet, in einem unterirdischen Verließ beigesetzt worden sei. Tatsächlich wurde das Gerippe, daß man dieser Tage entdeckte, in Kalk gebettet aufgefunden. In Troyes haben sich zwei Parteien gebildet, von denen die eine darauf schwört, daß das aufgefundene Gerippe das Voltaires sei, während die andere das Gegenteil behauptet.

XX Das Lager des Metellus. Ein Erlass des spanischen Königs gestattete dem deutschen Gelehrten Prof. Dr. Schulzen (Erlangen) die Vornahme archäologischer Forschungen auf der Insel San Sebastian bei Cadiz, die bisher kein Archäologe, auch kein spanischer, betreten durfte, da sie besetzt ist. Die Insel ist die Stätte des alten phönizischen Gades. Es finden sich darauf, in Felsen gehauen, Häuser, Kanäle und Grottentempel. Tartessos und Gades (Gadir) waren die ältesten Kultur- und Handelsplätze des Westens. Am Laufe des Monats September hatte Schulzen in Cáceres (Extremadura) das Lager des Metellus aus dem Krieg gegen Ser-

torius im Jahre 77 vor Christi aufgedeckt und reiche Funde zur Tage gefördert.

XX Mussolini ehrt den toten Dante. Die sterblichen Reste Dantes sind bekanntlich in Ravenna in einem kleinen Tempel dicht an einem Graben zu beigesetzt, der 1870 von einem Legaten des Papstes errichtet wurde. Diese Grabstätte für den — trotz d'Annunzio — größten Dichter genügt aber Mussolini nicht, und so hat er jetzt einen Architekten nach Ravenna gerufen, der einen Plan ausarbeiten soll, um Dante ein seiner würdiges Grab zu schaffen. Nach diesem Plan sollen die Überreste des Dichters nach der Kirche des hl. Franziskus übergeführt werden, und um diese Kirche wird eine "Zone des Schweigens" geschaffen.

XX In San Francisco ist zum ersten Male nach dem Kriege wieder eine deutsche Oper zu ersterlicher Aufführung gelangt. "Tristan und Isolde" mit Elsa Alsen und Laubenthal in den Hauptpartien, unter musikalischer Leitung von Alfred Herz (dem früheren Breslauer Opernleiter) wurde zum Ereignis. Die ganze musikliebende Gesellschaft von San Francisco war vertreten, so weit die 5000 Sitzplätze es zuließen.

Caruso als Trunkenbold.

Fran Dorothy Caruso, die Witwe des berühmten Sängers, die übrigens demnächst einen neuen Ehemann einzugehen gedenkt, veröffentlicht zurzeit Erinnerungen an ihren Gatten in einigen amerikanischen Blättern. Eine drollige Episode aus den Anfängen Carusos bei einer kleinen, reisenden Operngesellschaft Italiens mag hier ihren Platz finden, auf die Gefahr hin, daß sie nicht genau den Tatsachen entspricht. Ziemlich soll sie von Caruso selbst einmal in einer großen New Yorker Gesellschaft erzählt worden sein.

Enrico begann seine Laufbahn als Erzähler des Tenors einer Operngesellschaft, die in italienischen Provinzstädten herumreiste. Er hatte einzuspringen, wenn der Tenor erkrankte, was aber selten geschah, so daß der junge Caruso meist nur in unbedeutenden Rollen auf die Bühne kam.

Eines Tages traf die Gesellschaft in einem Städtchen ein, in dem Freunde Carusos lebten. Die Dienste des Erzählers wurden an jenem Abend nicht beansprucht, so daß er zu seinen Freunden eilen konnte, die ihn mit offenen Armen empfingen. Man feierte das Wiedersehen bei Wein und Gesang, so daß die Stimmung sehr bald außerordentlich angeregt war. Die Fröhlichkeit hatte den Höhepunkt erreicht, als die Tür plötzlich aufgerissen wurde und einer der Kollegen mit den Worten: "Schnell, schnell, Caruso, der Tenor ist erkrankt, du mußt singen!" hereinstürzte. Kaum imstande, sich auf den Beinen zu erhalten, folgte Caruso dem Unglücksbohnen. Die erste Arie ging leider vonstatten, bald aber merkte das Publikum, in welchem Zustand Caruso sich befand. Es kam zu einem Skandal, Gelächter wechselte mit ironischem Beifall und lautem Zurufen.

Nach Beendigung der Vorstellung wurde der junge Tenor sofort entlassen. Unter dem Hohn der Straßenjungen, die ihm mit den Worten: "Ubbriaco! Ubbriaco!" (Trunkenbold) nachliefen, wankte er nach Hause.

Den nächsten Tag verbrachte Caruso in dummen Verzweiflung. Gegen abend, als ihm die Trostlosigkeit seiner Lage zum Bewußtsein kam, beschloß er, seinem Leben ein Ende zu machen. Aber wie? Sein letztes Geld war drausgegangen, einen Revolver besaß er nicht, auch konnte er kein Gift, ja nicht einmal einen Strich kaufen. Als er in die Taschen griff, fand er jedoch zu seiner Überraschung eine Lira, die durch das zerrissene Rüttel geglipten war. Das Geld reichte nicht für Gift, wohl aber für eine Flasche Wein. Er beschloß daher, sich mit einem Trunk für die Reise ins Jenseits zu stärken. Er eilte die Treppe hinab und kam mit einer Flasche Rotwein zurück. Der feurige Trunk verscheuchte bald die Selbstmordgedanken, er stimmte eine Arie an und schwelgte in seinen eigenen Tönen. Plötzlich wurde er unterbrochen, die Tür wurde aufgerissen und ein Bote des Direktors leuchtete: "Komm sofort mit, Caruso!" Der junge Sänger folgte dem Absandten des Theaterdirektors. Nur in abgerissenen Säulen erfuhr er, was geschehen war. "Die Leute wollten den Tenor nicht hören! Sie haben ihn ausgespülten und haben nach dir gerufen!" Caruso blieb auf der Straße stehen. "Nach mir gerufen? Eigener! Man kennt ja nicht einmal meinen Namen!"

"Nicht Ihren Namen!" rief der Junge. "Sie schreien nach dem Betrunkenen!"

Zehn Minuten später stand Caruso auf der Bühne, gestärkt und ermutigt durch den Wein. Die Zuhörer begrüßten ihn mit lautem Geheul. Viele sprangen auf ihre Sitze und riefen unausgesetzt: "Ubbriaco!, Ubbriaco!" Caruso stimmte seine Arie an, und im Saal trat plötzlich Schweigen ein. Es war damals noch nicht die Stimme des großen Künstlers, aber eine von natürlichem Empfinden und überraschender Süßigkeit. Der junge Tenor brachte die standesamtliche Zuhörerschaft erst zum Schweigen und verließ sie dann in einen Lärm der Begeisterung. Er mußte immer wieder vor dem Vorhang erscheinen.

Es war ein Triumph. Der Amptario entschuldigte sich bei dem "Trunkenbold" und erhobte seine Gage sofort auf — zehn Lire für die Vorstellung.

Der verhängnisvolle Handkoffer.

Humoreske von L. Sevenich.

Wer hätte mit vorhersagen können, wie viele meiner Urlaubstage verregnen würden? Wer hätte mit Sicherheit prophezeien können, was ich auf der Heimreise erleben würde? Lebt irgendwo ein solcher Alleswissen? Gut, so soll er seine Weisheit — für sich behalten. Ich will nichts davon hören. Ich brauche dazu keine fremden Menschen. Was ich wissen muss, erfahre ich doch. Ich bin verheiratet. Was ich in dieser Hinsicht unumgänglich wissen muss, das sagt mir meine Frau Luise. Aber, wie gesagt, nur das unbedingt Notwendige. Zum Beispiel, daß ich selbstverständlich jedes Jahr dann Urlaub nehme, wenn andere Leute keinen Urlaub wollen, dann nämlich, wenn es bestimmt die nächsten drei Wochen regnen wird. So sagt Luise, meine Frau. Und sie sagt, daß jeder Geiste es anders macht. Sie sagt aber nicht, wie jeder Geiste es macht. Und sie sagt noch viel mehr. Das wiederhole ich aber nicht. Ich bin gut erzogen. Und außerdem: Bin ich etwa verpflichtet, über mich selbst abfällig zu reden?

Auch auf der Heimreise im Eisenbahnabteil spreche ich grundsätzlich nicht mehr. Ich habe mir das in den zwölf Jahren unserer Ehe abgewöhnt. Wozu auch? Daß es regnet, hat sich in den letzten acht Tagen schon in der Pension herumgesprochen. Das ist immer schnell bekannt. Die Leute im Zug werden es auch wohl alle wissen. Ich rede einfach nur noch dann, wenn ich gefragt werde. Vor allen Dingen, wenn Luise, meine Frau, dabei ist. Sie fragt mich eigentlich selten um etwas. Sie schont mich. Sie erwartet mir das anstrengende Sprechen. Sie spricht für mich mit.

Im Eisenbahnabteil schien Luise müde. Vor Kummer und Ärger, sagte sie mit einem bedeutungsvollen Seitenblick. Ich brauchte nichts zu sagen; denn ich war nicht gefragt. In meiner Tasche hatte ich ein Buch. Wenn Luise einschlief, wollte ich etwas darin lesen. Nur dann. Ich dachte nämlich, Luise würde wie alle Kinder vor Kummer einschlafen. Nein, sie konnte nicht schlafen. Aus dem Durchgang im D-Zug vor unserer Tür spielten die Kinder aus dem ganzen Wagen, nein, aus dem ganzen Zug, mit ihren Spaten, Eimern und anderen Geräten. An der See waren sie in den letzten Wochen nicht dazu gekommen. Da hatte es immer geregnet. Im D-Zug war es trocken. Ein idealer Spielplatz. So bachteten die Kinder. Meine Frau war anderer Meinung. Ich brauchte nichts zu meinen; denn ich war nicht gefragt.

Ich durfte nicht das Lusitissen aus meinem Handkoffer herausnehmen, der über Luises Platz im Gepäcknetz lag. „Danke!“, sagte Luise. Sie purrte schon eine geraume Zeit oben im Netz herum. Ich sah zum Fenster hinaus. Ich bin gut erzogen. Und außerdem war ich nicht gefragt. — Als Luise sich hinsetzte, hatten ihre Augen einen seltsamen, starren Glanz. Wohlverstanden, nicht einen seltenen Glanz! Dieser Glanz strahlte auf mich. Luise sah mich an. Sah mich in einem fort an und sagte nicht ein Wort. Gewöhnlich ist ja ein gutes Gewissen ein sanftes Kuhelkissen. Für mich in dieser Situation nicht. Langsam griff Luise rückwärts hinter sich und holte einen Papierkarton hervor. Jedes Kind hätte ohne weiteres gesehen, daß dieser Karton nur Damenstrümpfe enthalten könnte. Da ich ebenso unschuldig war, wie ein Kind, tat ich das auch. Über Luises Gesicht zuckte es verdächtig. Das kenne ich. Das ist die Vorbereitung zu dem sichtweise herausgezogenen: „Oh, ich arme Frau. Wenn ich doch nur auf die Leute gehört hätte . . .“ Aber nach einem blitzzartig aufleuchtenden Aufglühen der schon tränenseuchten Augen ging es noch einmal vorüber. Statt dessen fingerte sie hastig und unbeholfen an der bunten Schnur herum, die den Inhalt des Kartons vor unbefreiten Augen schützte. Dann zwischendurch: „So . . . das waren also . . . die Abende mit . . . den Herren vom Stat . . . in den letzten . . . drei Tagen . . . Ich konnte . . . es mir ja denken . . . Mein Mann . . . für andere Frauen . . . Strümpfe . . . laufst . . .“

Ich glaube mich berechtigt, diese Feststellung dadurch zunächst in Zweifel zu ziehen, daß ich sie als Frage auffaßte und sagte so ruhig, wie ich das in zwölfjähriger Ehe gelernt habe: „Luise, las mich Dir erzählen . . .“

Himmel, hätte ich nur nichts gesagt! Ich mußte mich förmlich ducken, so prasselten die Worte: „So! Du willst wohl noch behaupten, die Strümpfe für mich gekauft zu haben? (Hattest du etwas Derartiges gesagt?) Wirklich lehr, sehr aufmerksam von Dir! Und diese Strumpfbänder? Und diese Handtasche? Sollen die Sachen mich etwa . . . mich für die . . . verpfuschte Sommerreise . . .“

Ich hielt die Pause für geeignet, wieder einmal etwas zu sagen, sonst würden es ja der Fragen zu viel auf einmal. Also: „Meine liebe Luise,“ sagte ich wieder ganz ruhig, wie ich das gelernt habe, „ich habe diese Sachen überhaupt nicht gekauft.“ „Hast du sie etwa auch noch gestohlen? Oh, ich arme Frau. Wenn ich doch auf die Leute gehör hätte! Mein Mann als Dieb . . .“ Ihre Schultern zuckten unter dem heftigen Schluchzen. Die Tränen rannen in Strömen. Draußen vor der Glasscheibe standen die Kinder und drückten ihre Nasen an die Scheiben. Hattest du nicht genug geregnet in den letzten acht Tagen? Wozu denn noch die Tränen? Aber ich war ja schließlich nicht gefragt! Immerhin, der Feuchtigkeit mußte ein Ende gemacht werden.

„Luise,“ sagte ich noch viel ruhiger als bisher, „Luise, sei bitte vernünftig (sie schüttelte in frampfhafter Abwehr Kopf und Schultern). Du mußt (sie schüttelte schon wieder) den Karton zu-

sammenpacken und in den Handkoffer legen. Der gehört dem Herrn, der den Platz dort am Fenster belegt hat. Ich glaube, es ist ein Reisender, in dessen Muster Du geraten bist. Er holt sich draußen vielleicht nur eine Erfrischung und kann jeden Augenblick zurückkommen. Es wäre doch unangenehm, wenn er sähe, daß Du seinen Koffer geöffnet hast.“

Nun brauchte ich nichts mehr zu sagen. Kurz, ehe der Zug weiter fuhr, stieg unser Abteilgenosse ein, lebte sich müde in seine Ecke und schloß ein. Nach ein paar Minuten schlief meine Frau auch. Ich konnte mein Buch doch lesen.

Der Sport des Sonntags.

Nur noch Fußball-, Hockey- und Handballspieler behaupten sich bei der Ausübung ihres Sports im Freien, alle übrigen Sportarten finden, wie es ein altes Scherwort so schön ausdrückt, im Saale statt. Von diesen Veranstaltungen denen die rauhe Herbststurm in allen Teilen nicht bekümmerlich ist, muß als wichtigstes Ereignis des Sonntags der

Vorlaupabend in der Dortmunder Westfalenhalle genannt werden. Die Meisterschaftsauslese der neuen Kämpfe im den deutschen Schwergewichtsstiel ist in der Zahl der Bewerber zwar erheblich zusammengeschrumpft. Der Hamburger Walther Lauzel fiel schon vorher durch und jetzt hört man, daß Rudi Wagener es eilig hat, nach Amerika zu kommen, um dort Schläge auszuteilen, vielleicht aber noch größere zu beziehen. Mit Rösemann, Haymann, Siewert und dem Titelhalter Franz Diener ist ein Quartett übrig geblieben, aus dem Siewert bereits am Sonntag gegen Haymann fallen durfte. Ernst Rösemann wird in einer Einlage von dem Holländer Vanderbeer auf Herz und Nieren geprüft werden. Bereits in den frühen Morgenstunden des Sonntags wird die deutsche Leichtgewichtmeisterschaft auf der Veranstaltung des Vereins Berliner Sportpresse in Berlin zwischen Krib Ensel (Köln), dem Meister und Paul Czirson (Berlin) dem Herausforderer entschieden.

Im Radspott bildet das am Sonntag im Berliner Sportpalast auf dem Programm stehende Drei-Stunden-Mannschaftsrennen den Auftakt für das 19. Berliner Sechstagerennen, das am 3. November seinen Anfang nimmt. Der Kölner Dauersahrer Paul Kremer wird am Sonntag auf der Pariser Winterbahn Rennen hinter Motoren bestreiten. Er trifft auf die Franzosen Grassin, Breau und Miquel.

Die Motorsportaison wird am Sonntag offiziell abgeschlossen. Als letzte Veranstaltung kommt der letzte Lauf um die Deutsche Motorrad-Straßenmeisterschaft von 1927 auf der Solitude-Rennstrecke bei Stuttgart zum Ausklang. In den Klassen bis 250, 350, 750 und 1000 ccm sind noch die endgültigen Meister des Jahres 1927 zu ermitteln.

Der Fußballbetrieb hat außerordentliche Ausmaße angenommen. Westdeutschland macht für das bevorstehende Länderspiel Holland-Deutschland einen Vorgang. Die westdeutschen Repräsentanten werden im sonntäglichen Spiel Westdeutschland-Osthollland in Düsseldorf erprobt. Sonst nehmen die Meisterschaftsspiele ihren gewohnten Fortgang. In Mitteldeutschland wird die zweite Vorrunde um den Verbandspokal eingeschoben. Im ersten Endspiel um den mitteldeutschen Pokal treffen sich in Prag Rapid (Wien) und Sparta (Prag). In Kopenhagen wird das Abschneiden der norwegischen Länderei gegen Dänemark nach der in Hamburg gegen Deutschland erlittenen Niederlage von Interesse sein.

Auf dem Hirschberger Feigenmündplatz treffen um 1.30 Uhr bei den Fußball-Meisterschaftsspielen des Gaues Hirschberg die alten Rivalen S. C. 19, I und „Preußen“ Wermbrunn I zum Vorentscheidungsspiel aufeinander. In einem harten, interessanten Spiele werden diese gleichwertigen Gegner um die wertvollen Punkte kämpfen. Wermbrunn's Et fügt sich größtenteils auf die bewährten Kräfte ihrer ehemaligen Ligamannschaft. Der S. C. stellt eine körperlich und technisch gut veranlagte Mannschaft ins Feld. Vormittags 10 Uhr stehen sich beide zweiten Mannschaften derselben Vereine im Punktkampf gegenüber.

Im Mefersdorf-Wigandthal wird um 3 Uhr ein Spiel zwischen Mefersdorf I und Löwenberg I innerhalb des Westkreises im Bezirk Bergland ausgetragen. Der Ausgang des Spiels ist unbestimmt, da beide Gegner gleichwertig sind.

Die Wiener Rekordsahrerin in Hirschberg.

Den am Verkehr interessierten Kreisen, dem Autobus und dem Fliegerbund, ist es gelungen, die Wiener Rekordsahrerin Bist Wurm zu bewegen, kurz vor ihrem Abschied aus Deutschland unsere Stadt Hirschberg und das Niedergebirge zu besuchen. Fräulein Wurm hat es auf Grund einer Wette bekanntlich unternommen, eine Reise um die Erde auszuführen, um hierbei in 366 Tagen, das heißt in einem Jahre, mit ihrem kleinen 6/30 PS-Steyr-Wagen wenigstens hunderttausend Kilometer zurückzulegen, ein Unternehmen, das als außerordentlich fähig angesehen werden muß. Die junge Wienerin fährt diese Rekordsfahrt nur in Begleitung ihres Vaters, Professor Wurm, und eines Film-Operateurs, der Filmaufnahmen von den landschaftlich schönen Stellen der Rekordsfahrt macht. Die Wette verpflichtet sie, ohne

eigene Mittel die gesamte Fahrt durchzuführen. Durch Vorträge und unter Verwendung des schon vorhandenen Filmteiles müssen die gesamten Kosten der Fahrt aufgebracht werden. Dank der liebenswürdigen Unterstützung in Automobil- und Sportkreisen ist dieses bisher auch glänzend gelungen. Bei der Sportbegeisterung der Hirschberger ist anzunehmen, daß auch die Stadt Hirschberg ihr derselben Empfang zuteil werden läßt, wie größere Städte, Cottbus, München, Augsburg usw. Ihr Wagen wird am heutigen Sonnabend zwischen 4 und 5 Uhr vor dem Hotel „Drei Berge“ erwartet, wo sie gastlich aufgenommen werden soll. Soweit ein Filmvortrag in Hirschberg noch möglich ist, sollen Befannmachungen noch erfolgen.

— [Das Jugend-Sportabzeichen] wurde den Mitgliedern Rudolf Dittmann und Oswald Kindler vom Männer-Turnverein Straubis verliehen.

— [Bildung eines Hirschbergsturmgaues.] Die Gau der Deutschen Turnerschaft wachsen immer mehr über ihre frühere Gestaltung hinaus. Die intensive Arbeit auf allen Gebieten der Leibesübung läßt die weitgezogenen Gaugrenzen oft erschwerend erscheinen. Besonders trifft das auf den Hirschbergsturmgau zu, der von Friedeberg bis nach Bölkenhain reicht. In seinem wesentlichen Teile ist daher der Gedanke aufgetaucht, einen Hirschbergsturmgau zu bilden, und zwar, wie aus der ergangenen Einladung an die Vereine hervorgeht, unter Einzunahme des Turnbezirks Lauban oder von Teilen desselben. Die Angelegenheit soll in einer am 26. November in Friedeberg stattfindenden Führertagung besprochen werden.

— [Nahreshauptversammlung des Niederschlesischen Automobilclubs von 1905.] Die Großveranstaltungen des Allgemeinen Deutschen Automobilklub in Garmisch-Partenkirchen fallen in diesem Jahre fort. Dafür wird in Niederschlesien (voraussichtlich am 21. und 22. Januar) eine Garmisch-Partenkirchen vollaus ebenbürtige Großveranstaltung aufgezogen, wie sie unsere Provinz bisher noch nicht aufgewiesen hat. — Am 8. und 9. September werden in Reichenbach u. d. E. die „Ostdeutschen Melordtage“ abgehalten werden.

Sämtliche Passagiere gerettet.

Selbstmord des „Masalda“-Kapitäns.

† Rio de Janeiro, 29. Oktober. (Drahn.)

Die Agentur der Navigazione Generale Italiana, der die untergegangene „Principessa Masalda“ gehörte, gibt die Nachricht, die aber kaum zutreffend sein wird, heraus, daß sämtliche Passagiere des Schiffes gerettet worden seien. Die Verluste der Besatzung könnten noch nicht genau festgestellt werden. Dieser Meldung gegenüber stehen Nachrichten, die von 68 Ertrunkenen bzw. 308 Vermiichten wissen wollen. Der italienische Dampfer Resetti ist in Pernambuco mit den von ihm geretteten fünf Zwischendeckpassagieren. Zwei von ihnen sind unterlich darunter sechs Mitglieder der Mannschaft, die übrigen Geretteten sind Zwischendeckpassagiere. Zwei von ihnen sind unterwegs gestorben. Ein Mann erzählte, daß ein Kind von einem Haifisch aus seinen Armen entrissen wurde. Eine Frau erzählte ein ähnliches Erlebnis. Die Überlebenden behaupten, daß die Masalda kurz vor der Katastrophe mit großer Geschwindigkeit gefahren sei, um den erlittenen Zeitverlust einzuholen. Geladene Überlebende der „Principessa Masalda“ geben ihrem Unwillen über die Schweigsamkeit der Offiziere des untergegangenen Schiffes Ausdruck. Den Fahrgästen der 1. Klasse sei von dem Ernst der Lage keine Kenntnis gegeben worden und die Masalda sei gesunken, ehe sie Gelegenheit hatten, sich in Sicherheit zu bringen. Die großen Verluste gerade unter diesen Fahrgästen sei dieser Schweigsamkeit zuzuschreiben. Der von dem Dampfer „Formosa“ bei dem Untergang der „Principessa Masalda“ gerettete Direktor Böllrath des Tierparks Hagenbeck aus Hamburg erklärt, daß der Kapitän der „Principessa Masalda“ für den Untergang des Schiffes verantwortlich sei, da er weitergefahrene sei, obwohl die „Principessa Masalda“ schon von Barcelona an mit großen Maschinenschwierigkeiten zu kämpfen hatte. Der Kapitän soll angeblich Selbstmord begangen haben.

Gerüchte über ein Flugzeugunglück.

† Norden (Ostfriesland), 29. Oktober. (Drahn.) Gerüchten zufolge soll östlich von Niederschlesien ein Flugzeug abgestürzt sein. Wie wir dazu von unterrichteter Seite erfahren, handelt es sich um das Flugzeug „D 1046“, doch ist die Maschine nicht abgestürzt, sie war vielmehr zu einer Notlandung unter schwierigen Umständen gezwungen. Dabei ist die Maschine zu Bruch gegangen. Die Besatzung blieb jedoch unversehrt.

Wirbelsystemkatastrophe.

†. París, 27. Oktober. (Drahn.) Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist über den Bezirk Matto-Groho ein heftiger Wirbelsystem hinweggegangen. Etwa 20 Personen kamen ums Leben und 80 Häuser sind vollständig eingestürzt.

Schiffe in Seenot.

† London, 29. Oktober. (Drahn.) Mehrere Schiffe wurden heute Nacht während eines Unwetters an die englische Küste geworfen. Es sind Rettungsdampfer ausgelaufen, um einem in Seenot befindlichen spanischen Petroleum-Dampfer, der Hilferufe ausgesendet hat, beizustehen. Die Fernsprechverbindungen zwischen Irland und England waren mit Ausnahme der Linie London — Dublin sechs Stunden lang unterbrochen.

** Blutige Schlägerei bei einem Richtfest. In Hamm in Westfalen kam es bei einem Richtfest zu einer wüsten Schlägerei zwischen den Zimmer- und Maurerleuten und anderen Teilnehmern am Richtfest. Durch Messerstiche wurde ein Mann sofort getötet, während zwei andere schwere Verlebungen davontrugen.

** Harte Strafen. In Wladimir in Russland wurde der Leiter einer Holzgesellschaft wegen verschwenderischer Geschäftsführung zum Tode durch Erschießen und viele seiner Angestellten

** Wolfsplage in Galizien. In mehreren galizischen Kreisen wurden in letzter Zeit zahlreiche Wölfe beobachtet, die am hellen Tage die Viehherden überfielen. In der Gegend von Morszyn wurden mehrere Pferde in unmittelbarer Nähe der Bauernhöfe von den Wölfen zerrissen. Menschenverluste sind bisher noch nicht bekannt worden.

** Wegen der Mietgärterschlägen. In einem Dorf bei Lodz in Polen sollte die älteste Tochter des 69jährigen Ansiedlers Klemm verheiraten werden. In der Nacht vor der Hochzeit wurden jedoch Klemm, seine Frau und seine beiden Töchter von Dorfbewohnern, die gehört hatten, daß Klemm 1000 Dollar Mietgärt zu langen Freiheitsstrafen verurteilt.

** Früchte und „Früchtchen“. Eine nicht geringe Überraschung erlebten ein Berliner Geschäftsmann und seine Angestellten an der Ausladestelle der Eisenbahn an der Zentralmarkthalle. Dort war ein Wagen Lepel eingelaufen. Als man die in Körben verpackte Ladung aus dem Wagen herausnahm, kamen zum größten Erstaunen der Empfänger zu guter Letzt noch zwei zweibeinige Früchtchen heraus, die nicht befestigt worden waren. Diese machten nicht minder erstaunte Gesichter, als sie sich plötzlich mitten in dem Verkehr der Großstadt und der Halle sahen. Es waren zwei Jungen aus Beuthen O.-S., 12 und 13 Jahre alt. Sie hatten, wie sie sagten, in ihrer Heimatstadt sich einmal den Güterbahnhof angeschaut, dabei den Apfelwagen bestiegen und waren darin eingeschlossen. Ganz wird das wohl nicht stimmen, wahrscheinlich haben sie die schönen Früchte probieren wollen und sich nicht getraut, sich bemerkbar zu machen, als der Wagen zum Versand verschlossen und plombiert wurde. Ohne zu wissen, wohin die Fahrt ging und wie lange sie dauern werde, mußten sie nun abwarten, bis sie wieder befreit würden. Hunger haben sie nicht gelitten; der Vorrat an Apfeln hätte auch für eine weit längere Fahrt gereicht. Die Jungen wurden dem Wohlfahrtsamt übergeben, das sie nach Beuthen zurückzuholen wird.

** Der deutsche Weltumsegler Kapitän Kirchhoff ist in New York mit zerstörten Segeln und defektem Motor auf seinem zu einem Reiseschiff umgearbeiteten Schiffsschiff „Hamburg“ angelangt. Kirchhoff ist am 2. Januar 1926 mit diesem nur 68 Tonnen großen Schiff in Begleitung eines Steuermannes, zweier Matrosen und eines Kochs in Hamburg abgefahrene und hat in den seither vergangenen 22 Monaten eine schwierige und oftmals sehr gefährliche Reise durch das Mittelmeer, den Persischen Golf, die westindischen Inseln, über Japan, San Francisco, durch den Panamakanal zurückgelegt. Er hofft, wie mitgeteilt wird, Ende des Jahres wieder in Hamburg zu sein.

** Keine Besuche mehr in Konnersreuth. In weiterer Durchführung der Kundgebung der Freisinger Bischofskonferenz hat der Kapitularvikar und Weißbischöf der Diözese Regensburg der stigmatisierten Therese Neumann von Konnersreuth, deren Eltern und dem Ortspfarrer den dringenden und ernstlichen Wunsch ausgesprochen, daß im allgemeinen kirchlichen Interesse und in Rücksicht auf die Gesundheit der „Therese“ alle Empfänge eingestellt werden sollen. Alle Besuche in Konnersreuth bei Therese Neumann werden demnach erfolglos sein. Es ist höchste Zeit, daß die Wallfahrten nach dem nordbairischen Flecken aufhören. Hoffentlich gelingt es, die rätselhafte Angelegenheit bald aufzulären.

** Ein Riesen-Schmuggler-Prozeß beginnt im Laufe der nächsten Woche vor der Katowitzer Strafkammer. Nicht weniger als 240 Angeklagte werden sich wegen Schmuggels bzw. Beihilfe zu verantworten haben.

Eine Großtat deutschen Erfindergeistes.

Schusseinrichtung für Transformatoren.

Auf dem Gelände des Großkraftwerks Main-Weser in Borken (Bezirk Kassel) wurde in Gegenwart von Vertretern des Preußischen Handelsministeriums, des Reichspatentamts und anderer Behörden, verschiedener technischer Hochschulen, mehrerer Großkraftwerke sowie zahlreicher Vertreter in- und ausländischer Elektrizitätswerke und Elektrizitätsunternehmungen ausgesuchtes durchgeführte Versuche mit Schusseinrichtungen für Transformatoren mit und ohne Ausgleichsgesägen und Schaltern vorgenommen, die bei ihrem großen Umfang fast sechs Stunden beanspruchten. Modellversuche zeigten zunächst, jedem sichtbar, daß bei jeder Störung elektrischer Apparate mit flüssiger Isolierung Gase und Dämpfe entstehen, die bei leichten Störungen Alarm geben und bei Gefährdung elektrischer Einrichtungen diese vor der Zerstörung sicher abschalten. An Laboratoriumsversuchen wurden die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten bei Durchgang von Drogasen gezeigt. Die Versuche waren in großzügiger Weise vorbereitet und zeigten, daß die Schusseinrichtungen jede Störung einwandsfrei erfassen und die Transformatoren und Schalter vor Zerstörung mit absoluter Sicherheit retten. Welch ungeheure praktischer Wert dem von Buchholz konstruierten Schutz beizumessen ist, geht daraus hervor, daß jährlich durch Beschädigung von Transformatoren und Schaltern ungezählte Summen dem Volksvermögen verloren gehen, die bei Anwendung der Schusseinrichtungen erhalten bleiben, ganz abgesehen von dem durch die Störung veranlaßten Ausfall an Stromlieferung. Die Gesäßierung des Betriebspersonals wird auf das geringste Maß durch diese Einrichtung herabgedrückt. Die zahlreichen Vertreter aus dem Inland und Ausland, unter anderem aus der Schweiz, der Tschechoslowakei, Holland, Belgien, England, Norwegen, Schweden, Italien, Ungarn, Vereinigten Staaten und aus Rußland, insgesamt ungefähr 150 Fachleute, erklärten rückhaltlos, daß Buchholz durch seine Schusseinrichtung einen absolut einfachen und zugleich unbedingt zuverlässigen Schutz vorgenommen hat, ferner, daß alle Zerstörungen elektrotechnischer Einrichtungen mit flüssigem und festem Isoliermaterial mit ihren schweren wirtschaftlichen Schäden wesentlich gemildert und sogar vermieden werden können. Es müßten daher alle an der Elektrowirtschaft beteiligten Stellen darauf hinarbeiten, daß der Schutz ebenso allgemein eingeführt würde, wie jetzt alle Dampfessel mit einem Sicherheitsventil ausgerüstet sein müssen und zu diesem Zweck der behördlichen Überwachung unterstehen.

** Theaterstaudal in Madrid. Bei der Uraufführung eines Stücks „Der Sohn des Teufels“, das das Don-Juan-Motiv behandelt, am Donnerstag kam es durch das Einbrechen des bekannten Schriftstellers Ramon del Valle-Inclan zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall. Während zahlreiche Zuhörer dem Stück Beifall spendeten und „Sehr gut rieben, erhob sich Valle-Inclan und rief mit lauter Stimme: „Nein, sehr schlecht, sehr schlecht!“ wobei ihm ein Teil des Publikums zustimmte. Es entstand ein Tumult. Einem Polizisten gab Valle-Inclan drastische Antworten, sodass er verhaftet und zur Polizeidirektion gebracht wurde. Nach einigen Stunden wurde er jedoch wieder freigelassen.

* Der ehrgeizige „Kettfled“. In der letzten Sitzung der Gesellschaft der Ärzte in Wien wurde ein zwölfjähriges Mädchen vorgestellt, dessen Krankengeschichte das lebhafteste Interesse erweckt hat. Das Kind war früher außerordentlich dick und wog mehr als 70 Kilogramm. Es wurde von den Schülern als „Dickerl“ verspottet, und die Schulärzten soll es einmal im Spass einen „Kettfled“ genannt haben. Die Ärzte nahm sich dieses Spotts sichtlich zu Herzen. Nach einiger Zeit bemerkten die Eltern, daß das Kind in bedrohlicher Weise abmagerte, und es wurden mehrere Ärzte zu Rate gezogen. Da erfahrungsgemäß beginnende Lungenkrankheiten derartige Abmagerungen bei Kindern bedingen, wurden die Lungen wiederholt untersucht und ganz normal befunden. Ebenso wenig konnten die Ärzte ein anderes organisches Leiden nachweisen. Durch Ausfragen des Kindes und seiner Umgebung und durch Beobachtungen des Kindes beim Essen wurde schließlich ermittelt, daß das Kind seit etwa Jahresfrist sich einer sehr energischen Hungerkur unterzogen habe, indem es unter dem Vorwand, daß ihm nicht wohl sei, daß es Kopfschmerzen habe, daß es appetitlos sei usw., von den vorgereichten Speisen nur minimale Mengen zu sich nahm. Durch diese, mit Stoizismus durchgeführte Kur hat das Kind tatsächlich in kurzer Zeit 31 Kilogramm seines Gewichtes verloren. Es ist kein „Dickerl“ mehr, kein „Kettfled“, sondern das magerste Kind in der Klasse. Es wurde darauf hingewiesen, daß in diesem Falle die Hungerkur glücklicherweise keine organischen Schäden geöffnet hat, daß aber vor derartigen rücksichtslosen Kuren sowohl die Schulkindern als auch die der Schule entwachsenen Damen in ihrem eigensten Interesse dringend zu warnen seien.

* Jazz in der Kirche. Als sein neuestes Werk hat der bekannte tschechische Komponist Burian eine „Messe für Jazz-Orchester“ fertiggestellt. Die Erstaufführung dieser — immerhin originellen und gewagten — Komposition hat bereits in einer Prager Kirche stattgefunden, und es wird versichert, daß besonders das „Requiem“ dieser Messe auf die Hörer einen ungleich stärkeren Eindruck gemacht habe, als dies bei dem gewöhnlichen Instrumentalchor der Fall zu sein pflege.

* Mit hundert Jahren lebensmüde. Dieser Tage wurde in Arad (Ungarn) die hundertjährige Betti Wols schwer verletzt in das städtische Krankenhaus gebracht. Die Hundertjährige, in Arad unter dem Namen „Tante Betti“ bekannt, hatte einen Selbstmordversuch verübt. In einem Abschiedsschreiben gab sie als Motiv der Tat an, daß sie vom Leben genug habe und ihren Verwandten, bei denen sie das Gnadenbrot ab, nicht weiter zu Last fallen wolle. Die letzten drei Tage vor Verübung der Tat betete die Greisin ununterbrochen Tag und Nacht. Am Tage des Selbstmordversuches wartete sie, bis ihre Angehörigen sich aus der Wohnung entfernt hatten, zündete zwei Kerzen an und stellte sie zu beiden Seiten ihres Bettes. Dann zog sie ihr „Schwarzseidenes“ an, bestreute ihr Bett mit Blumen und legte sich hinein, hierauf ergriff sie ein Küchenmesser, das sie kurz vorher hatte schleifen lassen, und schnitt sich die Pulsader der linken Hand auf. Daß sich die Greisin längere Zeit nicht blicken ließ, drangen ihre Angehörigen in das Zimmer, wo sie die alte Frau in ihrem Blute schwimmend, inmitten der Blumen auffanden. Ein rasch herbeigeholter Arzt stellte fest, daß die hundertjährige Lebensmüde noch lebe. Als sie wieder das Bewußtsein erlangte, flehte sie die Spitalsärzte an, sie doch sterben zu lassen.

* Nechinen. Oskar Wilde hat gesagt: „Ein Gentleman hat immer Zeit.“ Die Mitglieder eines mächtigen Indianerstamms in den Kordilleren in Südamerika, deren komplizierte Sprache jüngst ein englischer Missionar erforscht hat, scheinen die größten Gentleman der Welt zu sein, denn sie drücken sich so umständlich und zeitverschwendend aus, daß ihr Tag mehr als vierundzwanzig Stunden zu haben scheint. „Butter“ heißt bei ihnen „Waihyanamanupingininfipithum“. Das soll nun einer rasch aussprechen! Die Uebersetzung lautet: „Das Fett, das aus dem Euter der Kuh strömt“. Wenn sie zu rechnen beginnen, ist es nicht abzusehen, wann sie zur Summe gelangen. „Achtzehn“ heißt: „Schogemelwtha-nosemin-anthantha-ma“. Zu deutsch: „Zähle alle deine Finger, nimm einen Fuß (Rehen) hinzu und noch drei Zehen des anderen“. Bei dieser Methode wird man (nach Oskar Wilde) Gentleman wider Willen, denn um mit ihr zu rechnen, muß man Zeit haben. Der Himmel behüte die biederer Rothäute vor einer Inflation! Dann müßten sie sich nämlich noch die Hände und Füße aller Nachbarstämme ausborgen, um den Kaufpreis für ein Ei ausrechnen zu können.

* Ausgeschnittene Lotterieanzeige. Die Straßburger Polizei hat ein ehrwürdiges Gesetz von 1832 ausgetragen. Danach dürfen Lotterien nicht angezeigt werden, wenn sie nicht genehmigt sind. Nun sind aber Lotterien, die in ausländischen Zeitungen angezeigt werden, nicht genehmigt. Wo also ausländischen Zeitungen verkauft werden, besteht die große Gefahr, daß deren Leser von unbefugten Anzeigen nicht genehmigter Lotterien erreicht werden. Dagegen muß die Polizei natürlich vorgehen, die Zeitungen darauhIN untersuchen und die anstößigen Lotterieanzeigen ausschneiden. An die ausländischen Zeitungen müssen soviel Löcher geschnitten werden, als Lotterieanzeigen drin sind. Der Käufer und Abonnent interessiert sich wohl nicht für zerschnittenes Zeitungspapier, aber das macht nichts. Es ist so verfügt, und die Zeitungsagentur, der die Straßburger Zeitungsfächer gehören, muß die schlimmen Anzeigen ausschneiden lassen. Da der neueensor andere als deutsch geschriebene Zeitungen des Auslandes nicht lesen kann, werden nur deutsche Blätter zerschnitten.

Letzte Telegramme.

Stadtverordnetenbeschlüsse.

w. Görlitz, 29. Oktober. Die Stadtverordneten bewilligten für die Fortführung des städtischen Asphaltprogramms im Jahre 1928 sechshunderttausend Mark. Etwa derselbe Betrag ist auch für die nächsten beiden Jahre in Aussicht genommen. Ein sozialdemokratischer Antrag, den Arbeitern in den städtischen Betriebswerken eine einmalige Notbeihilfe zu gewähren, wurde den vereinigten Organisations- und Finanzkommissionen überwiesen.

Die Kommission für die Verwaltungsreform.

o Berlin, 29. Oktober. Wie den Blättern mitgeteilt wird, wird die Kommission für die Verwaltungsreform, die nach Ankündigung durch den Reichsfinanzminister jetzt eingesetzt ist, unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers stehen.

Rettung von 10 Schiffbrüchigen.

△ New York, 29. Oktober. Der Dampfer „Volendam“ nahm während des in der vergangenen Nacht wütenden Sturmes etwa 50 Kilometer von der Insel Bermuda entfernt, 10 ausgehungerte und erschöppte Männer an Bord, die in einem kleinen offenen Boot auf dem Meere trieben. Seit dem 2. Oktober, dem Tage, an dem ihr Schiff, ein amerikanischer Schoner, unterging, hatten sie verzweifelt versucht, nach der Insel Bermuda zu gelangen.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Flachland und Mittelgebirge: Stürmischer, nach Nordwesten drehender Wind, wechselnde Bewölkung, Regenschauer, kühl.

Hochgebirge: Weststurm, wolkig, neblig, zeitweise Regen, kühl.

Das Zentrum der Sturmzyklone 54 e lag Sonnabend morgen über Süd-Norwegen. Auf der Nordsee und in Nordwestdeutschland herrscht schwerer Weststurm. Mit der weiteren Ostwärtsbewegung der Zyklone werden auch in unserem Bezirk polare Luftmassen einbrechen, so daß es zur Bewölkungszunahme, Niederschlägen und Abkühlung kommen dürfte.

Börse und Handel.

Sonnabend-Börse.

○ Berlin, 29. Oktober. Auch die heutige Börse krankte an herrschender Geschäftslösigkeit, denn selbst für einen Sonnabend war die Umsatztätigkeit nur klein. Der verhältnismäßig leichte Geldmarkt und die eingetretene Entspannung in der inneren Politik ließen die Spekulation weiter zu Declungen schreiten.

Die Revolutionen scheinen im Moment ebenfalls zu Ende; von den Befürchtungen betreffs der Diskontopolitik der Reichsbank hörte man auch nichts mehr. Das Ausland hatte einige Kauforders hergelegt, so daß alle diese Momente zusammen eine freundliche Stimmung hervorruhen konnten.

Nach den festen gestrigen Abendkursen hielten sich die Kurse gut behauptet, gegen gestern mittag waren 1- bis 3prozentige Erholungen der Durchschnitt. Einiges stärkeres Interesse bestand für Elektro-Papiere und Montanwerte, auch Schiffsahrs-Werte wurden mehr beachtet. 6 Prozent und mehr waren erhöht Ludwig Löwe, Gesellschaft für Elektrisch, Waldbau, Schubert & Salzer, Akkumulatoren und Mitteldeutsche Kreditbank.

Am Verlaufe gingen die Kurse jedoch wieder langsam zurück, die Spekulation realisierte zum Wochenschluß.

Das Fehlen neuer Kauforders trat ebenfalls in Erscheinung. Die befürchtete Erhöhung des Privatdiskontes war dagegen wieder ausgeblieben. Anleihen ruhig, Ausländer behauptet, Pfandbriefe bei keinem Sonnabend-Geschäft gehalten, teilweise aber auch wieder schwächer.

Am Devisenmarkt war die Situation wenig verändert, Holland lag weiter fest. Mailand dagegen eher schwächer. Am Geldmarkt nannte man folgende Sätze: Tagesgeld 6 bis 8 Prozent, Monatsgeld 8½ bis 9½ Prozent, Geld über Ultimo 8 bis 9 Prozent, Warenwechsel 7½ Prozent und darüber, Privatdiskont 6½ Prozent.

*

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 29. Oktober 1927

	28. 10. 29. 10.		28. 10. 29. 10.
Hamburg. Paketfahrt	138,50 140,00	Ges. f. elektr. Untern.	266,75 270,00
Norddeutscher Lloyd	140,25 143,00	Görlitz. Waggonfabr.	20,00 20,88
Allg. Deutsche Credit	133,50 136,25	F. H. Hammersen	164,50 165,00
Darmst. u. Nationalb.	209,25 210,50	Hansa Lloyd	83,00 82,88
Deutsche Bank	153,50 153,50	Harpener Bergbau	180,00 183,25
Diskonto-Ges.	146,25 147,00	Hartmann Masch.	27,00 28,00
Dresdner Bank	147,50 149,88	Hohenlohe-Werke	18,1 18,90
Reicnsbank	166,50 167,75	Ilse Bergbau	224,50 —
Engelhardt-Br.	181,00 181,00	do. Genuß	110,25 111,50
Schultheiß-Patzenh.	389,00 394,00	Lahmeyer & Co.	163,90 166,50
Allg. Elekt.-Ges.	160,25 162,50	Laurahütte	69,50 69,00
Jul. Berger	280,00 286,00	Linke-Hofmann-W.	— —
Bergmann Elektr.	183,00 190,00	Ludwig Loewe & Co.	242,50 243,50
Berl. Maschinenbau	117,75 119,75	Oberschl. Eisenb. Bed.	85,00 87,00
Charlbg. Wasser	128,90 127,75	do. Kokswerke	88,50 91,63
Chem. Heyden	114,50 117,00	Orenstein & Koppel	120,00 124,50
Contin. Caoutchouc	109,00 112,75	Ostwerke	368,50 373,50
Daimler Motoren	103,25 105,00	Phönix Bergbau	96,75 98,75
Deutsch Atl. Telegr.	96,25 101,25	Riebeck Montan	148,00 154,00
Deutscher Eisenhand.	77,50 78,00	Rütgerswerke	80,25 82,50
Donnersmarckhütte	— 105,00	Sachsenwerke	111,00 112,00
Elektr. Licht u. Kraft	201,00 202,75	Schles. Textil	85,00 88,00
L. G. Farben	265,00 269,50	Siemens & Halske	261,25 264,00
Feldmühle Papier	186,00 194,50	Leonhard Tietz	153,75 153,50
Gelsenkirchen-Bergw.	136,00 136,75	Deutsche Petroleum	71,00 71,50

*

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 28. Oktober. 1 Dollar Geld 4,181, Brief 4,180, 1 englisches Pfund Geld 20,368, Brief 20,403, 100 holländische Gulden Geld 168,88, Brief 168,72, 100 tschechische Kronen Geld 12,892, Brief 12,412, 100 deutscher österreichischer Schilling Geld 59,08, Brief 59,15, 100 schwedische Kronen Geld 112,58, Brief 112,80, 100 Belgische (500 Franken) Geld 58,22, Brief

48,34, 100 schweizer Franken Geld 80,61, Brief 80,77, 100 französische Franken Geld 16,415, Brief 16,455.

Goldanleihe, 1932er 95,00, 1935er große 93,10, kleine —.

Ostdeutsch. Auszahlung Warthau 46,825—47,025, Posen 46,875 bis 47,075, große polnische Noten 46,725—47,125, kleine 46,70—47,10.

* * *

Breslauer Produktionsbericht vom Sonnabend.

Breslau, 29. Oktober. (Drahtn.) Am Wochenschluß trat an der Produktionsbörse keine merkliche Aenderung ein. Bei Zurückhaltung der Käufer und schwachem Angebot nahmen die Umsätze keinen bedeutenden Umfang an. Von Brotgetreide war sofort greifbare Ware gut beachtet und höher bezahlt. Sonst erfuhren die Preise für Weizen und Roggen keine Aenderung. Von Sommergerste war gute Brauergeste und Industriegerste genügend angeboten. Wintergerste war fast geschäftlos. Hafer lag ruhig.

Gefreide (100 kg.): Weizen 74 kg. 26,30, Roggen 71 kg. 26,50, Hafer 21,30, gute Brauergeste 27, mittlere Brauergeste 25, Industriegerste einschl. Wintergerste 22. Tendenz: Soort greifbares Brotgetreide weiter stark gefragt und höher bezahlt.

Mühlenerezeugnisse (100 kg.): Weizenmehl 37,50, Roggenmehl 36,50, Auszugsmehl 42,50. Tendenz: Ruhig.

* *

Berlin, 28. Oktober. Weizenmehl 31—34,5, Tendenz ruhig. Roggenmehl 32,8—33,7, etwas milder. Weizenkleie 14,5—14,75, still. Roggenkleie 14,75, still. Raps 33,5—34,0, behauptet. Biskuitzucker 52—57, kleine Speiseweiß 35—37, Butterherzen 22—24, Pfeufüchken 21—22, Ackerbohnen 22—24, Böden 22—24, blaue Lupinen 14,5—15,5, Rapsflocken 16—16,2, Leinluchen 22,4—22,8, Trockenknödel 10,5—10,7, Sojaskrot 20,1—20,4, Kartoffelflocken 23,0—24,2. Termine und Tendenz lagen bei Schluss der Redaktion noch nicht vor.

G. u. B. Ruppert A.-G., Hermsdorf-Stondorf, für 1926/27 weist das Unternehmen (Spirituosenfabrik) nach Abzug der Handlungs- und Betriebskosten einen Überschuss von 13 707 RM. aus, der sich um den Gewinnvortrag aus 1925/26 auf 14 747 Reichsmark erhöht. Demgegenüber erfordern Abschreibungen 5307 und Hypothekenrücklage 6500 RM., so daß ein Brüngewinn von 2940 RM. verbleibt. Hier von werden 1000 RM. dem Reservefonds zugewiesen (bisher 23 000 RM.) und die restlichen 1940 RM. auf neue Rechnung vorgetragen. Das Aktienkapital von 80 000 RM. bleibt somit dividendenlos. — In dem Geschäftsjahrsbericht führt die Verwaltung aus, daß die im Spirituosen gewerbe erhöhte Besserung im abgelaufenen Jahre nicht eingetreten sei. Bwar wurde die Getreifesteuer aufgehoben, dagegen aber der Spiritpreis von der Reichsmonopol-Bewaltung noch darüber hinaus erhöht. Die Getreidebrennerei der Gesellschaft konnte nicht voll beschäftigt werden, da allgemein nur 60 v. H. des Brennrechts freigegeben waren. An eine Erhöhung des Kornbranntweinpreise infolge der gestiegenen Getreidepreise konnte nicht gedacht werden, da man sonst mit dem aus Kartoffelspirt hergestellten Trinkbranntwein nicht erfolgreich hätte konkurrieren können. Die Rückstellung für die Hypothekenauflösung erreiche mit der diesmaligen Zuweisung von 6500 RM. den erforderlichen Betrag von 19 500 RM. — In der Bilanz zum 30. 6. 27 werden u. a. ausgewiesen: Warenvorräte 99 205, Käfe u. w. 4388 und Außenstände 90 059 RM. bei 125 272 RM. Verbindlichkeiten. — Die Aussichten im laufenden Geschäftsjahr seien nicht ungünstig. Für 1927/28 sei ein 100proz. Brennrecht genehmigt.

Elektrizitätswerke Liegnitz A.-G. Die Gesellschaft beruft zum 19. November 1927 eine außerordentliche Generalversammlung ein, die u. a. über die Erhöhung des Grundkapitals um 770 000 RM. auf den Inhaber lautende Stammaktien Beschluß fassen soll. Das Grundkapital wurde durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 10. November 1924 von 11 Mill. Pfaviertmark im Verhältnis von 10:8 auf 8,8 Mill. Reichsmark umgestellt, im April 1926 zur Verdopplung von Mitteln für den Erweiterungsbau des Kraftwerkes um 550 000 RM. erhöht und beträgt somit 2 850 000 RM.

Carlschütte A.-G. für Eisengieherei und Maschinenbau, Altmässer. Die geschäftliche Lage dieser zum Demag-Konzern gehörigen Gesellschaft ist, wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, nun wenig bener geworden. Das Unternehmen, das zu den modernsten seiner Art gehört und dessen Fabrikate außerordentlich beliebt sind, leidet unter dem deutsch-polnischen Handelskrieg ganz besonders, da alle Aufträge aus Polen-Oberschlesien völlig unterbunden sind. Der deutsch-oberlausitzische Bergbau erhielt zwar Aufträge, die aber nicht ausreichen. Im Waldenburgser Revier wiederum hält man mit Neuausträgen schon längere Zeit zurück, da man zunächst das Zustandekommen der geplanten Fusion abwarten will, bevor man neue Kapitalien investiert. Vors. Abschluß des Handelsvertrages mit Polen ist eine Begründung der Lage zu erwarten. Eine Dividendenverteilung wird sich nach Lage der Sache, wahrscheinlich wieder nicht ermöglichen lassen.

A.-G. für Schlesische Leinen-Industrie, vorm. C. G. Kramm u. Söhne, Freiburg (Schl.). Von möglicher Seite erfährt der Vöte, daß die Gesellschaft in den vergangenen Monaten des laufenden Geschäftsjahrs günstig gearbeitet hat. Sollten die noch ausstehenden Monate ungenügend verlaufen, so kann man schon heute, unter dem üblichen Vorbehalt, die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung erwarten. Doch wird höchstens mit einer Ausschüttung von etwa 5 bis 6 v. H. zu rechnen sein. Maßgebend für die günstige Lage der Gesellschaft im laufenden Jahre ist die Tatsache, daß sie mit Rohstoffen eingedickt war.

In der Zigarrenindustrie in Sachsen und teilweise auch in Schlesien haben die Arbeitgeber die Aussperrung der Arbeiterschaft ausgesprochen.

Mit Lohnforderungen kommen jetzt auch die Aachener Bergarbeiter. Die Bezirksverbände haben beim Arbeitgeberverband unter Hinweis auf die erhöhten Lebenshaltungskosten eine zwischentarifliche Lohnhöhung beantragt. Der bestehende Tarif längt erst zum 31. Mai 1928 gefindigt werden.

Büchertisch.

= Bisher unbekannte Auseinandersetzungen Bismarcks über den Kaiser gelangen jetzt zur Veröffentlichung, und zwar nach Aufzeichnungen von Bismarcks Anwalt, Justizrat Ferdinand Philipp, die aus dessen Nachlass herausgegangen und als Buch unter dem Titel Bismarck, Vertrauliche Gespräche im Verlag Carl Rehner, Dresden, erscheinen werden. Hier sehen wir, daß Bismarck vielleicht das stärkste Urteil über den Kaiser gefällt hat, das je gesprochen wurde. Er äußerte sich gegenüber seinem Anwalt mit einer Nachhaltigkeit, wie er es schriftlich nie gewußt hätte. U. a. sagte Bismarck, in der Schule habe der Kaiser nichts gelernt, er habe weder Verstand noch Herz und sei ein Gemisch von Grossmannsucht und Besorgnis, außerdem sei er feige. Erstaunlich wirkt es, wenn Bismarck berichtet, wie er, der Erzpreuße, wegen Wilhelms Charakter aus Preußens Staatsangehörigkeit austreten wollte, oder wie der Kaiser nicht den Tod seines Vaters erwartet hatte. Edle Gesinnung und Rücksichtnahme seien ihm fremd, und so schikaniere er Bismarck, der schon davon dachte, seine Haushaltsrechte gegenüber dem Kaiser mit der Pistole zu wahren.

= Hollywood. Sittenroman aus der Welt des Films von Valen in Mandelstamm. (Autoris. Uebersetzung aus dem Französischen von Else Baronin Werkmann. Leipzig, Vene & Veder Verlag, 280 Seiten. Broschiert 2,50 Mk.). Die Filmstadt Hollywood mit ihren Regisseuren, Schauspielern, Schauspielerinnen, Statisten, Abenteuern, geselligen Gruppen, ihren prachtvollen Kinos, ihrer Scheinarchitektur, ihrem Prunk und ihrem lärmenden Betrieb ist in dem Buch lebendig. Die junge russische Gräfin Lydia Salvan, von den Vossbewirten aus ihrem Vaterland vertrieben, lernt in San Francisco den genialen Filmregisseur Job Stanley kennen, wird von ihm „entdeckt“ und alß bald nach Hollywood berufen. Beide sind Krautnatur, beide haben eine bewegte Vergangenheit, aber Job Stanley ist ein verlorener Mann: er ist dem Opium verfallen. Und als er um den geliebten Frau will den festen Entschluss fasst, auf das schreckliche Rauchgut zu verzichten, da — vernichtet ihn die Vergangenheit; ihn trifft die Kugel eines verbrecherischen Boxers und Opium.

händlers, von dem er sich gerade losgesagt hat. Die vielgestaltige Welt des Kinos wird vor den Augen des Lesers lebendig.

= Africaceisen erfreuen sich beim reisenden Publikum stetig wachsender Beliebtheit, nachdem in fast allen Teilen des bisher dunklen Teils Amerikaskeiten jeder Art auch für den onsprachvollen Touristen geschaffen worden sind. Eine kurze Zusammenfassung der interessantesten afrikanischen Touren enthält ein reich illustrierter Artikel in dem soeben erschienenen Heft 20 der deutschen Zeitschrift für Weltverkehr „Das Reisebüro“ (Offizielles Organ der Vereinigung Deutscher

Der Humor muß zu seinem Recht kommen gerade in der ersten Zeit, in der wir leben, und da ist es immer wieder unter einzelner Wilhelm Busch, dem wir die wölflichsten Stunden des Frohsinns und der Verstreunung verdanken. Sein Humor ist von packender Wirklichkeit und Wahrheit, ein Humor, der mit den Unzulänglichkeiten des Lebens flest und der uns auf lautem, befreiemendem Lachen zwingt. Wir machen unsere Leser auf die heutige Anzeige der Buchhandlung Karl Bloch, Berlin SW. 68, Kochstraße 9, welche Wilhelm Busch's Schriften zu sehr günstigen Bedingungen liefert, besonders aufmerksam.

Das Waschen farbiger Wollsachen. Gerade jetzt, wo die kalte Jahreszeit einsetzt, wird ein praktischer Ratsherr in dieser Frage gewiß begrüßt werden, zumal es sich bei den Sachen, die gewaschen werden, so oft um farbige und empfindliche Sachen handelt. Das Waschen farbiger Wollsachen geschieht am vorteilhaftesten in einfacher kalter Perfil-Lauge, die unter größter Schonung der Farben jeden Schmutz wieseln lässt. Die Reinigung soll nur in leichtem Eintandchen und Durchtrüpfen bestehen, niemals soll man wollene Sachen reiben oder gar auswringen! Nach dem Waschen spült man in klarem Wasser, dem etwas Küchenessig beigegeben ist und rollt das betreffende Stück, gut in Form gezogen, in einem weißen Tuch ein. — Wollene Unterbekleidung wird durch die Perfilwäsche schmeissig und weich; besonders sollte man die Unterkleidung solcher Personen, die eine etwas empfindliche Haut haben, immer nur mit Perfil waschen!

Der Name
MAGGI und
die
gelb-rote
Banderole

bieten Gewähr für die Echtheit von
MAGGI's Fleischbrühwürfeln

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	27.	28.	27.	28.	27.	28.	27.	28.			
Elektr. Hochbahn .	88,50	87,00	Mannesmannröhrl.	145,00	147,00	Heine & Co.	67,00	66,00			
Hamburg. Hochbahn	78,88	79,00	Mansfeld. Bergb. .	110,00	110,75	Körtings Elektr. . . .	112,00	110,25			
			Rhein. Braunk. .	217,50	217,75	Leopoldgrube	85,13	85,63			
			dto. Stahlwerke .	170,50	173,38	Magdeburg. Bergw. .	91,00	93,50			
			dto. Elektrizität .	141,13	141,60	Masch. Starke & H. .	69,00	67,00			
			Salzdorf. Kali .	226,00	226,00	Meyer Kaufmann .	83,75	83,00			
			Schuckert & Co. .	171,75	172,75	Mix & Genest .	131,00	131,00			
					Oberschl. Koks-G. .	68,75	69,00	Sehles. Boden-Kred. I-5	3,65	3,64	
			Accumulat.-Fabrik .	154,50	158,00	E. F. Ohles Erben .	39,13	41,25	50% Bosn Eisenb. 1941	33,60	34,75
			Adler-Werke .	86,25	89,00	Rückforth Nachf. .	94,00	95,50	14,90	15,00	
			Berl. Karlsru. Ind. .	58,75	62,00	Rasquin Farben .	89,00	99,00	94,50	95,00	
			Busch Wagg. Vrz. .	85,00	86,00	Ruscheweyh .	117,50	117,75	95,60	96,60	
			Fahlberg List. Co. .	122,50	121,13	Schles. Cellulose .	150,00	149,00	Sehles. Bod. Gold-Pfandbr. 3	2,18	2,18
			Th. Goldschmidt .	108,00	109,00	dto. Elektr. La. B .	153,00	155,00	Sehles. Bod. Gold-Kom. Em. 1	8,29	8,29
			Guano-Werke .	98,00	96,00	dto. Leinen-Kram. .	75,00	76,00	Goldpfandbriefe .	94,00	94,00
			Harbg. Gum. Ph. .	83,00	83,00	dto. Mühlenw. .	—	—	Gold-Pfandbr. 10	90,50	90,50
			Hirsch Kupfer .	102,13	99,00	dto. Portd.-Zem. .	193,00	194,50	Pr. Centr.-Bod. .	90,50	90,50
			Hohenlohwerke P .	17,75	18,10	Schl. Textilw. Gnse. .	—	—	Gold-K.-Schuldv. .	91,00	91,50
			C. Lorenz	107,00	107,00	Siegersdorff. Werke .	105,75	106,00	Nr. 1-60000	50,90	50,75
			J. D. Riedel	48,00	48,00	Stettiner El. Werke .	134,00	132,13	oh. Auslos.-Recht .	12,60	12,60
			Krauss & Co. Lokom. .	54,00	54,50	Stoewer Nähmasch. .	52,00	51,50	7% Pr. Centr.-Bod. .	105,50	106,50
			Sarotti	169,50	169,00	Tack & Cie.	112,00	112,50	Gold-Pfandbr. 25	94,40	94,50
			Schles. Bergbau .	119,00	120,25	Tempehöfer Feld .	77,50	75,00	1927 6	90,50	90,50
			dto. Bergw. Beuthen	153,50	153,00	Thüringer Elektricität u. Gas	156,00	150,00	1927 7	90,50	90,50
			Schubert & Salzer .	332,00	334,00	Varziner Papier .	127,56	128,00	Preuß. Gold-Komm. 26 Serie 1-7	95,00	96,00
			Stöhr & Co. Kamg. .	137,75	139,13	Ver. Dt. Nickelwerke .	155,00	157,00	27 Serie 4-6	90,75	90,75
			Stolberger Zink .	194,75	194,75	Ver. Glanzst. Elberfeld.	574,50	579,00	24 Serie 1-8	98,00	98,00
			Tel. j. Berliner .	69,75	70,00	Ver. Smyrna-Tepp. .	135,60	133,00	25 Serie 2-8	97,00	97,75
			Vogel Tel.-Draht .	91,75	91,50	E. Wunderlich & Co. .	120,00	133,00	40% Oest. Goldrente .	—	30,50
			Braunkohlu. Brik. .	172,25	174,00	Zeitzer Maschinen .	153,00	154,00	40% dto. Kronrente .	2,60	2,62
			Carol. Braunkohle .	186,00	186,50	Zellist. Waldh. VLaB .	98,25	98,90	5% Silberrente .	5,00	4,90
			Chem. Ind. Geisenk. .	—	85,00				40% Türk. Adm. Anl. 08	8,10	8,25
			oto. Wk. Brockhues .	72,00	72,00				40% dto. Zoll-Öblig. .	11,5	11,38
			Deutsch. El. u. Kabel .	95,00	97,00				40% Ung. Goldrente .	27,50	27,63
			Leutsche Wolle .	47,25	47,25				40% dto. Kronenrente .	2,13	—
			Eintracht Braunk. .	161,75	161,00				40% Sehles. Altlandsehaftl. .	18,25	18,24
			Elekt. Werke Schles. .	142,25	144,00				31/2% dto. .	18,25	18,22
			Erdmannsd. Spinn. .	118,50	116,00				3% .	18,25	18,22
			Friedrich. L.	83,00	80,50				31/2% .	18,25	18,22
			Friedrich. Zucker .	136,00	135,00				3% .	18,25	18,22
			Gruschwitz Textil .	95,25	96,50				40% Kronpr. Ruditsb. .	87,00	87,00
									40% Preuß. Zentralstadtsch. G-PLK .	103,50	103,50
									40% R. I. .	87,00	87,00

Reisebüros E. V., Berlin W 8). Nicht weniger dürfte den Leser eine Abhandlung fesseln, in der die Elektrifizierung der Schweizerischen Bundesbahnen in ihrer Entwicklung und Beziehung zur Wirtschaft, insbesondere dem Fremdenverkehr geschildert wird. Reizvolle Schilderungen über Herbststimmungen an der Adria, aus Augen sowie zahlreiche interessante Verkehrsnachrichten usw. vervollständigen den Inhalt.

— Der Schild, Schlesiensondernummer. Zur Breslauer Tagung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten ist eine reichhaltige Schlesien-Sondernummer der Verbandszeitschrift "Der Schild" erschienen, in der u. a. Rabbiner Dr. D. Neubauer, Birschberg, mit einem interessanten Artikel über das religiöse Leben der Juden in Schlesien vertreten ist.

— Über Gasferrerversorgung von den Kohlengemüngshäfen aus, hat der deutsche Verein von Gas- und Wasserfachmännern (Berlin W 36, Eithowstr. 88-98) eine Denkschrift herausgegeben.

— Die "Ostdeutsche illustrierte Landeskunde" (Herausgeber Ernst Beitauer) bringt in Heft 41 einen interessanten Beitrag von Aljons Sanduk über das Thema "Rundfunk in Polen". Das reich illustrierte Heft enthält ferner Inhaltsangaben zu den Sendespielen der Woche, eine Vorschau zu den Darbietungen des neuen Programms und eine kritische Betrachtung der Veranstaltungen des vorwohntlichen Wochenabschlusses.

Briefkasten der Schriftleitung.

Unfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Unfrage ist die Abonnementsanmeldung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

W. S. 100. Ihr Schwiegervater darf das Haus ohne Wissen seiner Frau verkaufen. Wenn Ihre Schwiegermutter dies verhindern will, so kann sie gut den Antrag auf Einwidrigkeit wegen Verschwendungen stellen. Weder Ihre Schwiegermutter noch Ihre Frau können erreichen, daß sie sichergestellt werden.

W. S. in A. Soweit wir Ihre Darstellung verstehen können, scheinen Sie im Recht zu sein.

L. A. Ja, diese prächtige Speise, die in Bulgarien, so sehr zur Gehunderhaltung dieses Bauernvolkes beiträgt, kann man selbst herstellen. Die Joghurtspüse kaust man bei der Landwirtschaftskammer oder in manchen Apotheken. Dann läßt man einen Liter Milch aufkochen, läßt sie auf 40 Grad Celsius ab und tut einen Schlüssel Joghurtspüse in die Milch. Dann röhrt man um, deckt den Topf zu und legt ihn in eine Kochstube oder auch in einen Keller. Nedenfalls muß die Milch langsam auf 30 Grad abkühlen. Wenn die Milch dann nach drei bis vier Stunden gekronen ist, ist der Joghurt fertig und muß nun schnell abgekühlt werden. Nun besten in einem Eisenschrank. Bei 0 bis 2 Grad Wärme hält er sich Wochenlang. — Zu neuer Joghurtbereitung braucht man dann keine Joghurtspüse mehr zu kaufen, sondern nimmt vom alten Joghurt einen Löffelschlüssel auf ein Liter Milch und wendet wieder das geschilderte Verfahren an.

H. Sch. Die Aufbewahrung wird mangelsaft gewesen sein. Sämereien, die von der diesjährigen Aussaat übrig geblieben sind, oder die selbst

G. A. In der Jugend soll der Baum stark wachsen und das Gerüst für die Krone bringen. In dieser Zeit kann daher ein Nebenschuß an Stielholz passend sein. In der Zeit dagegen, in der der Baum Fruchtholz bringen soll, darf Stielholz nicht in übergrößer Menge vorhanden sein, dafür aber mehr Phosphorsäure, speziell in tieferen Bodenschichten in Form von Thomasmehl zur Anregung und Verstärkung der Fruchtbarkeit, Kali und 40prozentiges Kali zur Erzeugung kräftiger, widerstandsfähiger Fruchtholzriebe, zur guten Kernbildung und Ausbildung der Früchte. Kali, Kali und Thomasmehl sind Vorzühdünger, d. h. sie brauchen zu ihrer Verarbeitung und Wirkung längere Zeit und sollen deshalb im Herbst und Frühwinter aufgestreut und tief untergegraben werden.

M. Sch. Wie man Meerrettich-Wurzeln aus dem Garten entfernt? Der Meerrettich bringt in bevorzugten Gebieten seinem Anbauer manches schöne Geld, wenn er aber im Garten verwildert, dann ist er sehr schwer wieder zu entfernen. Das einzige, was hilft, ist Radikalen mit sorgfältigem Entfernen aller Wurzeln und Wurzelchen. Er ist als Unkraut so schlimm wie die Glühwürmer.

M. Sch. Das Kroksus kann man auch im Zimmer treiben, um dieses beliebte Frühlingsblümchen schon vom Januar an zur Blüte zu bringen. Zu diesem Zweck setzt man die kleinen Blütebüsche zu 6-8 Stück im Laufe des Octobers und Novembers in Blumentöpfe von 10-12 Centimeter Durchmesser. Hierauf 4 Wochen dunkel gestellt, erhalten sie nachdem einen hellen Standort, bei geringen Wärmegraden (6-8 Grad C.), bis sich die Blätter entwickelt haben und die Blütenknospen erscheinen. Erst dann kommen die Töpfe in ein wärmeres Zimmer (12-14 Grad C.), wo sich die Blumen bald öffnen. Begonnen wird nach Bedarf und nur mäßig. Damit der Flor länger andauert, kommen die erblühten Pflanzen wieder in ein kälteres Zimmer.

M. A. Die staatliche Stelle für Pflanzenschutz in Bremen hat ausländische Apfel untersuchen lassen. Die amerikanischen Apfel hatten einen grünen, schwefelgrünen Belag, der Kupfer und Arsen enthielt. Auf amerikanischen und neuengländischen Apfeln fanden sich auf jeder Frucht 0,000197 bis 0,00056 Gramm arsenige Säure und 0,00028 bis 0,00068 Gramm Kupferoxyd. Trotz dieser geringen Menge ist der Genuss solcher Apfel (besonders mit der Schale) gesundheitsschädlich. Die Arsenpräparate, die zum Sprühen benutzt werden, unterscheiden sich in der Giftigkeit, und viele sind unbestreitig geeignet, auch die Bäume zu schädigen.



Ein vorbildliches deutsches Fabrikat

das von Grund auf aus deutschem Material von deutschen Arbeitern in unserer Fabrik in Wittenberge Bez. Potsdam hergestellt wird

8000 Arbeiter und Angestellte

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Hirschberg im Riesengebirge, Bahnhofstraße 20.

Kalkmangel
des Körpers ist die
Ursache vieler Schwächezustände.

Kalzan



hergestellt nach Vorschrift der Universitätsprof. Emmerich u. Loew, sichert dem Organismus auf dem Wege der Ernährung alle Vorteile kalkreicher Körpersäfte. Es ernährt Knochen und Zähne, kräftigt den Herzmuskel, erhöht die Ausdauer und steigert die Widerstandskraft gegenüber Krankheiten.

Nehmen Sie Kalzan!

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Kalzantabletten 1,20 M. bzw. 2,50 M. Kalzanpulver 2,75 M.

Proben und eine ausführliche Schrift über die
große Wichtigkeit genügenden Kalkgehaltes unserer Nahrung versendet auf Wunsch kostenlos

Johann A. Wülfing, Chemische Fabrik, Berlin SW 48

Leitgemäß sein, heißt
SALEM
ZIGARETTEN
rauchen.

Sie sind besonders mild und
bekömmlich.

Vortrefflich bis zum letzten Zug!



Hausmusik

1
Wochenraten
Mark
an

Meine Preise
35-47-65-85
Fordern Sie kostenlosen
Katalog "G"

Musikhaus Arthur Orth
Berlin S. 42, Oranienstr. 75, Tel. Döhnhoff 3062

• tägl. 9-7 Uhr geöffnet

Reiche Auswahl Kleinsten Raten

Pianos

Haben Sie Interesse
an der Beseitigung Ihrer Schönheitsschäler,
dann wenden Sie sich unter Angabe Ihrer
Fehler und Beifügung von Rückporto sofort an
die Chem.-Firma. Erzeugnisse in Mi-

Programm der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Allgemeine Tageseinteilung: 11.15: Wetterbericht, Wetterstände der Oder und Tagesnachrichten, 12.15—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten, 12.55: Nauner Zeitzeichen, 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten, 13.45—14.45: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung, 15.30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Preisenachrichten, 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend), 18.45: Wetterbericht, anschließend Funkwerbung, 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neuere Preisenachrichten, Sportfunk, anschließend Funkwerbung, 22.15—24.00: Tanzmusik (Zwei- bis dreimal in der Woche).

Sonntag: 11.00: Evangelische Morgenfeier, 12.00: Morgenfeier der Jugend, 13.30: Räthefunk, 14.00: Zehn Minuten für den Kleingärtner, 14.10—14.30: Womit soll sich die Jugend beschäftigen? 14.30: Funkkafervesel Kindernachmittag, 15.45—16.00: Schachfunk, 16.00 bis 17.30: Leo Hall-Nachmittag, 17.30—18.00: Durch Slagelport zur Singekunst, 18.00: Nationalfeier — die Förderung unserer Zeit, 18.30 bis 19.20: Die Musik bei den Papuas auf Neuguinea, 19.30—19.50: Das Wirtschaftsleben der modernen Welt, 20.00: Wunschabend.

Montag: 16.30—18.00: Konzert, 18.00: Aus den Tischen Dr. Martin Luthers, 18.30—19.00: Weitere Vergangenheitsgeschichten, 19.00: Dritter Wetterbericht, anschließend Funkwerbung, 19.05—19.35: Gutes Deutsch, 19.45—20.10: Blick in die Zeit, 20.10—21.10: Riederstunde, 21.00 bis 22.00: Dichter als Weltfahrer und Bagabunden.

Dienstag: 15.45—16.30: Die blauen Räuber, 16.30—18.00: Ouvertüren, 18.00: Zeitgemäße Wirtschaftsfragen, 18.30—18.55: Spanisch, 18.55: Dritter Wetterbericht, anschließend Funkwerbung, 19.00—19.30: Die Organisation des Völkerbundes, 19.30—20.00: Berichte über Kunst und Literatur, 20.10: Was meinen Sie dazu? 20.30—21.30: Eine kleine Nachtmusik, 21.30—22.00: Felix Holländer, Anschließend an die Abendberichte: Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens.

Mittwoch: 16.30—18.00: Altersseelen, 18.00: Neugier, 18.30—18.55: Französisch für Anfänger, 18.55: Dritter Wetterbericht, anschließend Funkwerbung, 19.00: Mitteilungen des Arbeiter-Radio-Bundes Deutschlands, 19.10—19.40: Deutsche Industriejourna, 19.40—20.10: Der Sinn von Goethes Leben und Werk, 20.20: Federmann.

Donnerstag: 16.30—18.00: Unterhaltungskonzert, 18.00: Aus Büchern der Zeit, 18.30—19.00: Schlesische Burgen, 19.00: Dritter Wetterbericht, anschließend Funkwerbung, 19.05—19.35: Einführung in die Redeschule, 19.35—19.55: Englische Lektüre, 20.10: Maskottchen, Funktechnischer Briefkasten, Bis 24.00: Konzert und Tanzmusik.

Freitag: 16.30—18.00: Unterhaltungskonzert, 18.00: Mütterschaft und geistiger Beruf, 18.30—19.20: Der Tierschutzgedanke in der Welt, 19.20—19.35: Unter vier Augen, 19.35—20.05: Gliederung und Aufbau des Rundfunks, 20.15: Symphoniekonzert, Anschließend: Zehn Minuten Esperanto auf Schallplatten.

Sonnabend: 15.45—16.05: Stunde mit Büchern, 16.05—16.30: Stunde mit Büchern, 16.30—18.00: Konzert, 18.00: Streifzüge durch das Reich der Erfindungen und Entdeckungen, 18.30—18.55: Französisch für Fortgeschrittenen, 18.55: Dritter Wetterbericht, anschließend Funkwerbung, 19.00—19.30: Deutsche Kulturgeschichte im Umriss, 19.30—20.00: Englisch für Fortgeschrittenen, 20.15: Volkstümliches Konzert, Anschließend: Tanzmusik.

Zahl der deutschen Rundfunkteilnehmer am 1. Oktober.

Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland betrug am 1. Oktober 1927 888. Der Stand der Teilnehmerzahl am 1. Juli war 1718899, so daß sich im abgelaufenen Vierteljahr eine Zunahme von 43784 ergeben hat.

Wieviel Rundfunkender gibt es in der Welt?

Die Gesamtzahl der Rundfunkender beläuft sich auf über 1000. Der größte Teil befindet sich in den Vereinigten Staaten, wo gegenwärtig 670 Sender im Betrieb sind. Europa hat 184 Sender oder 15 Prozent Anteil am Weltbestand. Berücksichtigt man die Leistung der Sender, so findet man, daß die Vereinigten Staaten an der Spitze marschieren. Dieser Vorsprung wird aber eingeholt, sobald die gegenwärtig in Europa in Bau befindlichen und geplanten Grossfunker fertig sind. Natürlich darf man nicht vergessen, daß bei den Vereinigten Staaten — schon wegen der Ausdehnung des Gebiets — wesentlich andere Verhältnisse vorliegen.

Damen - Kleiderstoffe

Blusenstoffe
Kostümstoffe
Seiden, Samte
Leinen und
Baumwollwaren
Wäsche

empfiehlt sehr billig

Franz Bendel

Chinosol

zur hygienischen Mundpflege notwendig.
Zu haben in allen Apotheken und Fachdrogisten.

Monatlich 50 Pf!

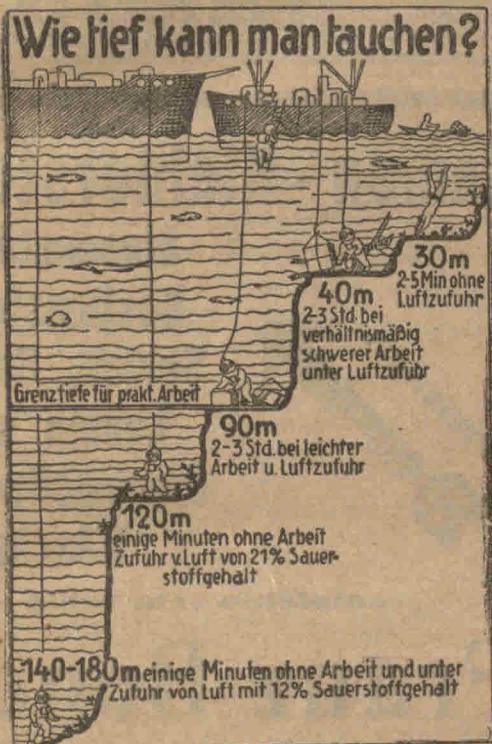
... wenn Sie täglich - morgens und abends - je 2 große Tassen Kathreiners Malzkaffee

trinken, so bleiben Sie gesund und - Sie sparen, denn:



25 Pf
die Tasse
Erdal
auch mit Dosenöffner so billig wie seither

als bei uns in Europa. Für Europa ist jedenfalls der hier eingeschlagene Weg, zunächst möglichst viele Sender kleiner und mittlerer Leistung für den Ortsempfang zu errichten, und dann erst an den Bau einiger Grossender für den Fernempfang zu gehen, der richtig gewesen. Die grosse Zahl der in den amerikanischen Staaten tätigen Sender deutet darauf hin, daß eine weitgehende Dezentralisierung der Senderorganisation günstig ist. In Deutschland ist entgegen den ursprünglichen Plänen, wenige grosse Sender zu schaffen, in den letzten Jahren dieser Weg ebenfalls beschritten worden. Für die Brauchbarkeit des Empfangs — und davon ist letzten Endes das wirtschaftliche Ergebnis des Rundfunks abhängig — ist eine dichte Verteilung kleiner Sender viel günstiger als die Aufstellung weniger Grossender.



Die bloße Druckwirkung des Wassers würde das Tauchen in großen Tiefen nicht verhindern, denn der menschliche Körper besteht zu 90% aus Wasser oder kolloidalen Lösungen. Wasser ist aber so gut wie gar nicht zusammendrückbar. Die Ursache, daß die erreichbaren Tauchtiefen so verhältnismäßig gering sind, sind die menschlichen Atmungswerkzeuge, die die mit zunehmender Tiefe immer dichter werdende Luft nicht mehr durch die Luftwege zu treiben vermögen. Ab 90 m wirkt der Sauerstoff der Luft gesundheitsschädlich und es stellen sich bei längerem Verweilen die Symptome der Sauerstoffvergiftung ein.

Hauptchristleiter Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Aufr. „Aus Stadt u. Provinz“ i. B.: Paul Keppler, für Lokales, Provinzliches, Gericht, Feuilleton, Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Leyte Telegramme Hans Nitiner, für den Anzeigenteil Paul Horaz. Verlag und Druck Althengesellschaft Vöte aus dem Niesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Niesengeb.

Bankhaus
Eichborn & Co
Filiale Hirschberg i. Schl.
Promenade 29, Fernruf 857 und 858
Stammhaus Breslau
gegr. 1728.
Errichtung von Konten in laufender Rechnung
An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen
Sachgemäße Beratung in Kapitalanlagen jeglicher Art.

Inserieren bringt Gewinn!

Die
SIEBENMAL
wöchentlich
erscheinende
MORGENZEITUNG

Frankfurter Nachrichten

GEGR. 1722

SEIT GENERATIONEN
geschätzt als
erfolgsreiches
ANZEIGENBLATT.

LESERKREIS:

Angestellte und Beamte
Handwerker u. Gewerbetreibende
Handel, Industrie, Landwirtschaft
Die alteingesessenen
Bürgerkreise.

Auskünfte und Probenummern durch den
Verlag in Frankfurt am Main, Gr. Gallusstraße 21

Warmbrunner Pillen

(Abführpille.)

Für Blutreinigungssturen sehr zu empfehlen! Aus sehr wirksamen Pflanzenauszügen hergestellt. Außerdem bewährt bei Hämorrhoidalbeschwerden, bei Gallenleiden und trüger Stuhl, Fettucht usw. Schloß-Apotheke, Bad Warmbrunn.

Das Problem der Zeit

Die freie Krankenversicherung für Mittelstand, freie Berufe und Beamte

Sie bleiben stets Privatpatient, erhalten als Vergütung 75 % des Rechnungsbetrages für Arztrechnungen, Arzneien, bis zu 600.— RM. bei Operationen, bis zu 10.— RM. täglich bei Krankenhausbehandlung für sich und Ihre Familie. Sterbegeld bis 1000.— RM.

Die Satzungen regeln weitere Leistungen. Die Beiträge betragen monatlich für den Stammversicherten 6.—, die Frau 5.— und alle Kinder 3.—

Verlangen Sie Aufklärungsschrift

**Deutschnationaler
Krankenversicherungs-Verein a. G.**

Hamburg, Holstenwall 3-5

Auskunft erteilen:

Herr Major a. D. v. Carnapp, Hirschberg, Stönsdorfer Str. 6
und Herr Ernst Hentschel, Hirschberg, Am Sand Nr. 54.

Mein November-Angebot

Winter-Mäntel

bringt eine reiche Fülle neuester
für Damen, Backfische, Jungmädchen und Kinder
in Flausch, Velour de laine, Tuch, Ottomane, Damassé, Woll- u. Seal-Plüsche, Krimmer u. Astrachan

Besonders groß ist die Auswahl in:

Nachmittags-, Abend- und Gesellschafts-Kleidern

in Taffet, Crepp de Chin, Veloutine, Crepp-Georgette, Crepp-Satin, Velour-Jacquard, Sammet- und Spitzenstoffen

Entzückend jugendliche Tanzkleider in aparten Farben

Moderne Wollkleider, Strickkleider, Frauenkleider, Brautkleider
Kostüme, Strickkostüme, Kostümrocke, Strickröcke, Strickjacken
Blusen, Kassaks, Pullover, Lumberjacks, Strickwesten

Mädchen-Kleider und Mäntel in großen Sortimenten



Mein
Geschäftsprinzip:

Gute und gediogene Qualitäten zu allerniedrigsten Preisen!
Strenge reelle, aufmerksame Bedienung!
Stets das Neueste bei Riesenauswahl!



Es kommt nicht auf den Preis, sondern auf die Qualität an. Wirklich billig ist nur Qualitätsware!

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Bekleidung

in großer Auswahl bei entsprechend billigen Preisen und vielen Preisabstufungen für jeden Geschmack, für jeden Geldbeutel

Als Spezialhaus führe ich nur erprobte Qualitäten

Winter-Ulster, Winter-Paletots, ein- und zweireihig, Gefrock-Paletots, Sport-Joppen
Winter-Loden-Joppen, Regen-Mäntel, Loden-Mäntel, Gummi-Mäntel, Leder-Jacken
Sakko-Anzüge, ein- und zweireihig, Sport-Anzüge, Braut-Anzüge
Tanz-, Smoking- und Frack-Anzüge, Beinkleider, Windjacken

Stets aparte Neuheiten

in Knaben- und Kinder-Winter-Mänteln und -Anzügen

Winter- und Schi-Sport-Bekleidung ist in großen Mengen eingetroffen

Besichtigung meiner großen Läger und Vorräte, auch ohne Kauf, gern gestattet!

G.A.Milke

Hirschberg i. Rsgb., Bahnhofstraße 9–11

Inh. Karl Schmidt

Fernruf 50

Gegründet 1880

Größtes Spezial-Bekleidungshaus Nieder-Schlesiens

Zweiggeschäft: Schmiedeberg i. Rsgb.

Jede Mark, die du sparst und zur Bank bringst,

macht die Inanspruchnahme ausländischen Kredites entbehrlich

macht, daß die Zinsen des von der Wirtschaft benötigten Leihgeldes im Lande bleiben und schafft Arbeitsgelegenheit für Hand- u. Kopfarbeiter erleichtert die Einfuhr notwendiger Rohstoffe u. schafft dem Volke bessere Lebensmöglichkeiten

Darmstädter und Nationalbank

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien

Zweigniederlassung Hirschberg [Schlesien]

Deutsche Bank, Filiale Hirschberg

Eichborn & Co, fil. Hirschberg-Schl.

Neueste und billigste
Bezugssquelle in Neuen
Gänssefelsen.
wie von der Gans ge-
rufen, mit voll. Daun.,
dopp. gereinigt, Pfd.
2,50 M., bez. 8 M. sehr
zarte 2,50 M., fl. Ged.
(Halbdauene) 5 M., sehr
zarte 6 M., Edel-
Daun. 6,50 M. In 7,50 M.,
gereinigte gerillt, Ged.
mit Daunen 4 M. u. 5
M., hochrima 6,75, In
6,25 allerfeinste 7,25 u.
8,25 M. In Volldaunen
8,75 u. 10 M. Für re-
elle, staubtreie Ware
Garantie. Verl. gegen
Nachnahme ab 5 Pfd.,
postfrei und nehme,
was nicht gefällt, auf
meine Kosten zurück.
Rudolf Gielisch,
Reuttebrunn 165,
Oderbrück,
Gänsemästerel.

Brauchst Du
Strümpfe
geh' zu Hanke
Lichte Burgstraße 23

Verkaufe trockene
Glangen-
Reisighaufen

Bergebe wieder

Brennholz

zur kostengünst. Selbst-
werbung. Die Arbe-
männer bis 10. Dez.
beendet sein. Meldg.
hördigst.

Mattheus,
Hahnvorwerk
bei Spiller.

Schicken Sie mir
sofort

Ihre Adresse

Bevor Sie wo anders
kaufen, möchte ich Ihnen
meinen groß. Katalog
mit über 1500 Artikeln
gratis zusenden. Für
wen. Geld gute Ware.
Preise zum Nachholen.
Sie werden kaufen!
Kaufh. M. Grohmann,
Münzen 44,
Dreimühlenstr. 19.
Jährlich über 100 000
Pakete.

Wollen Sie

sich noch länger mit Ihren Leiden
quälen? Erstehen Sie noch keine
„Sprötin“ (Hautheil) Aktenheft
geg. fass alle Hautleiden. 100 Gr.
Pack. RM. 2,- Je 80 Gr., „Sprötin-
Seife“ od. „Sprötin-Blutreinig-
Teo“ 60 Pf., „Sprötin-Crem“
80 Pf.

Drog. Bettauer
Markt 39.

Unreines Gesicht!

Pickel, Mitesseer usw.
verschwunden sofort!
Durch welches einfache
wunderbare Mittel
teile gern kostenlos
mit. Frau M. Poloni,
Hannover, O 48
Geben Sie 30 A.

HANSA

Der König der Berge!

Stets war der *Hansawagen* ein hervor-
ragender Bezwinger der Alpen. Unver-
gesslich sind seine Massensiege in den Alpen-
und Reichsfahrten.

Für schlechteste Straßen Nordeuropas ist
das Fahrgestell gebaut. Seine Lebens-
dauer ist beinahe unbegrenzt.

Es ist ein Genuss, mit dem *Hansawagen*
die Berge zu nehmen oder in der Ebene
lautlos dahinzufliegen. Im dichtesten
Straßengewühl gleitet er im Schrittempo
dahin — ein Gasdruck, der *Hansawagen*

zieht in jeder gewollten Geschwindigkeit
davon.

Fahre im *Hansawagen* und in neuer Schönheit
offenbart sich Dir die Welt! Mühelos
für Hand und Wagen sind die größten
Tagesetappen dank der vorzüglichen
Eigenschaften dieses Fahrzeugs.

Lenkung, Bremse, Federung alles diess sind
Dinge, die beim *Hansawagen* das
Fahren zum Genuss machen.

Probieren Sie und wählen Sie. Ihr Herz
ist schnell gewonnen.

6 Zylinder 11/50 PS

Tourenwagen, 7 Sitze . . . RM 8 975.—
Innenst. Limous., 5 Sitze . . . RM 10 475.—
Pullm. Limous., 7 Sitze . . . RM 10 975.—
5fach bereift



Ab Werk in großer Ausstattung

8 Zylinder 16/70 PS

Tourenwagen, 7 Sitze . . . RM 12 800.—
Innenst. Limous., 5 Sitze . . . RM 14 300.—
Pullm. Limous., 7 Sitze . . . RM 14 800.—
6fach bereift

HANSA AUTOMOBILWERKE A. G. VAREL I. O.
Autorisierte Vertretung:

Otto Knauer Kommandit-
Gesellschaft **Hirschberg i. Rsgb.**
Bolkenhainer Straße 5a

Plakate in jeder Größe

liefert schnell u. preiswert
„Bote a. d. Rsgb.“

Verkaufe
Rum und Arrac
nur bei Gries,
Reitersried, Sir. 16

Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus.

Nr. 1200

Hirschberg im Riesengebirge

1927

Winke für den Obstgarten im Herbst.

Das Düngen von Erdbeeren findet besser nach der Ernte im Sommer oder im Herbst statt als im Frühjahr. Denn die Frühjahrsdüngung sollte infolge der Empfindlichkeit der Blütenanlage nur im Ausbreiten von gut verrottetem Dünge oder alter Komposterde über die Beete und flachem Einbauen der selben bestehen. Im Herbst aber kann die Hauptdüngung mit Kunst- und flüssigen Düngemitteln, die im Frühjahr nur mit Vorsicht anzuwenden sind, erfolgen.

Der Herbst ist die beste Pflanzzeit von Obstbäumen. Beim Pflanzen ist zu beachten, daß die jungen Bäumchen weder zu tief noch zu hoch zu stehen kommen. Ein zu tief gepflanzter Obstbaum neigt fast stets zur Unfruchtbarkeit und wird außerdem leicht von Rinden- und Stammfrankheiten (Krebs, Brand) heimgesucht. Dedenfalls darf der Wurzelhals sich niemals um ein Beträchtliches tiefer oder höher als die Erdoberfläche befinden. Hat sich nach dem Pflanzen die Erde „gefekt“, so muß der Wurzelhals, d. h. die Trennungsstelle von Wurzel und Stamm, also ungefähr in gleicher Höhe mit der umgebenden Erdoberfläche stehen.

Beim Pflanzen junger Obstbäume wird auf das zutünftige Wachstum, d. h. also die Ausdehnung der Kronen und Wurzeln vielfach zu wenig Rücksicht genommen, so daß die Bäume sich schon nach wenigen Jahren durch zu dicke Stand bebindern und in ihrer Fruchtbarkeit beeinträchtigen. Frühtragende Sorten breiten sich weniger aus als spättragende, die gewöhnlich in der Jugend ein starkes Breitenwachstum zeigen. Auch die Bodenart trägt viel dazu bei, ob die Wurzeln sich weit in die Umgebung erstrecken oder tiefer in den Boden eindringen; in schwem und feuchtem Boden beanspruchen die Obstbäume einen erheblich größeren Raum zur Ausdehnung als in magerem und trockenem Boden, in dem das Wachstum nur einen geringen Umfang annimmt und die Wurzeln mehr tiefer als in der Breite sich ausdehnen. In allgemeinen rechnet man als Pflanzweiten je nach Sorten: Apfel hochstämmige 8–10 Meter, Halbstämme 6–7 Meter, Buschbäume 4–5 Meter, Birn hochstämmige 10–12 Meter, Halbstämme 8–10 Meter, Buschbäume 4–5 Meter, Kirsch hochstämmige 5–7 Meter, Reineclauden, Mirabellen, Pfirsamen und Zwetschgen als Hochstämmige 6–7 Meter, als Halbstämme 4–5 Meter, Pfirsiche und Aprikosen als Halbstämme 4–5 Meter, als Spanierbäume 3–4 Meter, Quitten-Averstämme 3–4 Meter.

Zum raschen Anwurzeln und zur guten Entwicklung frisch gepflanzter junger Obstbäume trägt die Bodenart oder deren Bearbeitung hauptsächlich bei. Vornehmlich müssen genügend große Pflanzlöcher hergestellt und der Boden muß vorher gut gelockert und entsprechend zubereitet werden. Zum Pflanzen sind Gruben von mindestens 1,50 Meter Breite und 1 Meter Tiefe auszuhubben. Steine, sowie schlechte, magere, nährstoffarme Erde sind ganz zu entfernen und durch gute Erde zu ersetzen. Diese zum Auffüllen des Pflanzloches dienende Erde soll aus nährhafter Komposterde, die mit alter Lehmb- und Aszenerde unter Zugabe von Kunstdünger vermischt wird, bestehen. Auch das Entfernen des Wurzelballen in eine breite Mischung von Lehmb-, Aszern und Holzsäfte vor dem Pflanzen hat auf rasches Anwachsen und gute Entwicklung ebenfalls großen Einfluss.

Zweckmäßiges Einmieten der Winterkartoffeln.

Die Folge übermäßiger nasser Jahre ist meist eine schlechte Haltbarkeit der Winterkartoffeln, die dann schon im Boden Reimgang zum Faulen zeigen. Beim Einmieten ist deshalb besondere Sorgfalt am Platze. Die Kartoffel soll möglichst vor dem Audecken trocken abtrocknen. Desgleichen ist für eine zweckmäßige Durchlüftung der Mieten zu sorgen. Bewährt hat sich auch zur Förderung der Haltbarkeit das Bestreuen der Kartoffeln mit gemahlenem Brannkaff. Dieser entzieht seiner Umgebung das Wasser, um sich zu Löschkraft umzusetzen, tötet Faulnissteime und Ungeziefer ab und verhindert den Mäusefraß. Man bestreut zu diesem Zwecke die Kartoffeln möglichst gleichmäßig mit feingemahlenem Brannkaff, so daß die Kartoffeln leicht geprägt aussehen. Auf einen Doppelzentner rechnet man etwa 1 Kilo gramm Kaff. Bei Kartoffeln, die im Keller gelagert werden, versägt man ebenso. Eine Verschädigung der Kartoffeln durch den Kaff tritt nicht ein. Sie bleiben im Gegenteil fest und prall, da der Kaff die Poren der Kartoffeln abschließt und eine übermäßige Verdunstung des Wassergehalts verhindert.

Errichtung von Tierzuchtmätern.

In Verfolg des von der letzten Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Niederschlesien angenommenen Planes der Neuordnung der niederschlesischen Tierzucht war bereits im April eine Umgestaltung der Tierzuchtabteilung bei der Hauptverwaltung vorgenommen worden, der sich nun auch eine Neuordnung bei den hauptsächlich für die Förderung der Tierzucht tätigen Außenbeamten der Landwirtschaftskammer Niederschlesien anschließen mußte. Der Plan ist mit dem 1. Oktober in Kraft getreten.

Danach wird zur erfolgreichen Durchführung der zur Förderung der Landestierzucht erforderlichen Maßnahmen die Provinz Niederschlesien in 15 Tierzuchtmäter, die je zwei bis vier Kreise umfassen, eingeteilt. Mit der Leitung der Tierzuchtmäter werden hauptamtliche Tierzuchtspektoren, denen ein in ihrem Dienstbezirk gelegener Dienstlich zugeordnet wird, betraut.

Es wurden nachstehende Tierzuchtmäter errichtet:

Tierzuchtmäter 1, Görlitz, für die Kreise Görlitz, Lauban, Rothenburg und Hoyerswerda. Dienstlich Görlitz, Hospitalstraße 30, Herneru 561, Leiter: Landwirtschaftsrat Beitragszuchtdirektor Goebel, ferner zugeordnet: Tierzuchtspezialist Heinrich.

Tierzuchtmäter 2, Sagan, für die Kreise Sagan u. Sprottau. Dienstlich Sagan, Landratsamt, Herneru 63, vorläufiger Leiter: Tierzuchtspezialist Cogbo.

Tierzuchtmäter 3, Haynau, für die Kreise Goldberg-Haynau u. Bünzau. Vorläufiger Dienstlich Bünzau, Schwedenstraße 7, Herneru 46, später Haynau, vorläufiger Leiter: Tierzuchtspezialist Oph.

Tierzuchtmäter 4, Löwenberg, für die Kreise Löwenberg u. Hirschberg. Vorläufiger Dienstlich Böberröhrsdorf 121 a, Kreis Hirschberg, Herneru Hirschberg 44, später Löwenberg, vorläufiger Leiter: Tierzuchtspezialist Koernig-Kron.

Tierzuchtmäter 5, Schönau, für die Kreise Schönau u. Bölkowhain. Dienstlich Schönau a. d. R., Herneru 29, vorläufiger Leiter: Tierzuchtspezialist Dr. Aufsess, ferner zugeordnet: Tierzuchtspezialist Hoffmann.

Tierzuchtmäter 6, Waldenburg, f. d. Kreise Waldenburg u. Landesbutz. Vorläufiger Dienstlich Elsdorf 3, Breslau, Großergut, Herneru Nr. 146, vorläufiger Leiter: Tierzuchtspezialist Niemann.

Tierzuchtmäter 7, Liegnitz, für die Kreise Liegnitz, Jauer u. Striegau. Dienstlich Liegnitz, Leiter: Besetzung später.

Tierzuchtmäter 8, Glogau, für die Kreise Glogau u. Guhrau. Vorläufiger Dienstlich Guhrau, später Glogau, Leiter: Besetzung später.

Tierzuchtmäter 9, Neusalz, für die Kreise Freystadt u. Grünberg. Bismarckstraße 5, Herneru 49, Leiter: Tierzuchtspezialist Liefeld.

Tierzuchtmäter 10, Steinau, f. d. Kreise Steinau, Löben, Wohlau. Vorläufiger Dienstlich Löben, Hains von Wegebergstraße, Herneru 75, später Steinau a. d. O., vorläufiger Leiter: Tierzuchtspezialist Dr. Klempauer.

Tierzuchtmäter 11, Breslau, für die Kreise Breslau, Neumarkt und Schweidnitz. Dienstlich Breslau 10, Matthesplatz 5 (Landwirtschaftskammer), Herneru Orla 8940–8951, vorläufiger Leiter: Tierzuchtspezialist Bachmann.

Tierzuchtmäter 12, Frankenstein, f. d. Kreise Frankenstein, Münsterberg, Militsch und Neidenbach. Dienstlich Frankenstein, Leiter: Besetzung später.

Tierzuchtmäter 13, Glatz, für die Kreise Glatz, Habelschwerdt u. Neisse. Dienstlich Glatz, Leiter: Besetzung später.

Tierzuchtmäter 14, Brieg, für die Kreise Brieg, Orlau und Strehlen. Dienstlich Brieg, Leiter: Besetzung später.

Tierzuchtmäter 15, Oels, f. d. Kreise Oels, Namslau, Groß-Wartenberg und Militsch-Trachenberg. Dienstlich Oels, Leiter: Besetzung später.

Nun werden die hauptamtlichen Tierzuchtbeamten, also die Tierzuchtspektoren, die für die Bearbeitung der Tierzucht in erster Linie zuständigen Außenbeamten der Landwirtschaftskammer sein, mit denen alle sonstigen Außenbeamten, zu deren Aufgaben auch die Mitwirkung in Tierzuchtsfragen gehört, zusammenzuarbeiten haben. Zu der Tätigkeit der Tierzuchtspektoren gehören folgende Arbeiten:

Wirtschaftsbesichtigungen und -beratungen unter besonderer Berücksichtigung der Viehhaltung und der Viehzucht wie des Rinderbaus, Be- such und Überwachung der Buchtierzuchterien und Buchtierzuchthaltungs- genossenschaften. Beratung beim An- und Verkauf von Buchtieren, insbesondere Vermittlung von Buchtierzuchterien für Halterien, von Jungtieren usw. Vorträge über Tierzucht, -haltung, -fütterung, Weidebetrieb, Besichtigung der Viehzuchterzeugnisse usw. Abhaltung von Lehrgängen für Stallmeister, gegebenenfalls mit den Fachlehrern landwirtschaftlicher Schulen, Mitwirkung bei Prüfungen des Stallpersonals. Teilnahme an landwirtschaftlichen Versammlungen. Mitwirkung an den Körungen, Besichtigung von Weiden, Förderung der Anlagen derselben (Weidegenossenschaften, Meliorationen, Entwässerungen usw.). Milchkontrollorganisationen. Milchgenossenschaften.

Die Tierzuchtspektoren üben ihre Tätigkeit im allgemeinen kostenlos für die Beteiligten aus. Wird ihre Beratung jedoch von einzelnen Landwirten außerhalb des festgesetzten Reiseplanes in Anspruch genommen, so haben diese die Reisekosten zu tragen.

Was muß der Landwirt bei der Herbstdüngung berücksichtigen?

Bei der Düngung ist Rücksicht zu nehmen auf die Pflanzensort, die Vorfrucht und die Bodenbeschaffenheit.

Unsere Getreidearten sind Tiefwurzler und verlangen deshalb einen großen Nährstoffvorrat in der oberen Schicht der Ackerfrüme. Wegen ihres verhältnismäßig schwachen Wurzelsystems verlangen sie die Nährstoffe in leicht aufnehmbarer Form. Stallmist wird daher nur wenig ausgenutzt, weil seine Nährstoffe den Pflanzen sehr schwer zugänglich sind. Außerdem wird der Stallmist als ausgesprochener Hackschnitzdünger in erster Linie zu diesen verbraucht werden, für die Getreidearten also nicht zur Verfügung stehen. Daher muß der Landwirt seinen Getreidearten die notwendige Düngung in Form der löslichen Düngemittel geben. Unsere Wintergetreidearten haben ein ausgesprochenes Düngungsbedürfnis für Stickstoff und Phosphorsäure. Diese beiden Nährstoffe sind also in jedem Falle einzuführen. Stickstoff erhöht die Erntemasse, die Phosphorsäure wirkt Körnerbildend und ist daher von besonderer Bedeutung. Auch der Kalidüngung muß man eine gewisse Beachtung schenken, da dieser Nährstoff die Widerstandsfähigkeit gegen Frost erhöht. Die Getreidearten vermögen allerdings das im Boden festgelegte Kali sehr gut auszunutzen. Wenn also ein Boden von Natur aus reich an diesem Nährstoff ist, kann man bei der Kalidüngung sparen. Auf leichten, armen Böden ist das natürlich nicht möglich. Hat man als Vorfrucht Rüben, Kartoffeln oder andere als Kalifresser bekannte Pflanzen gebaut, muß man das bei der Düngergabe berücksichtigen. Als Düngemittel stehen Kainit und 40prozentiges Kalisalz zur Verfügung. Die hochprozentigen chlorfreien Salze kommen wegen ihres hohen Preises für Getreide nicht in Frage. Bei der Anwendung von Kainit muß man daran denken, daß dieses Düngemittel außer Kali auch noch gewisse Mengen von Kochsalz und Magnesiumverbindungen enthält. Kochsalz wirkt auf schweren Böden verschlammend, erhöht aber auf leichten Böden den Feuchtigkeitsgehalt. Die Magnesiumverbindungen werden in größerer Menge von den Pflanzen als giftig empfunden. Daher sollte man Kainit immer eine gewisse Zeit vor der Saat aussätzen, damit die Magnesiumverbindungen ausgewaschen werden können. Hat man die Kalidüngung zur Bestellung nicht gegeben und fürchtet man nachträglich, daß die Pflanzen schlecht über den Winter kommen würden, so kann man noch Kali in Form von 40prozentigem Kalisalz auf den Stoff geben. Größere Mengen von Kainit sind hier wegen der Nebenwirkungen auf die Pflanze weniger geeignet.

Das Phosphorsäurebedürfnis der Getreidearten kann man decken durch Superphosphat und Thomasmehl. Thomasmehl enthält die Phosphorsäure in zitronenlöslicher, Superphosphat in wasserlöslicher Form. Zur Aufnahme der wasserlöslichen Phosphorsäure brauchen die Pflanzen einen geringeren Energieaufwand, was sich in einem Wachstumsrückgang der mit Superphosphat gedüngten Pflanzen bemerkbar macht. Da die Phosphorsäure des Superphosphats wasserlöslich ist, verteilt sie sich überall ganz gleichmäßig im Boden. Die jungen Pflanzchen werden gewissermaßen mit Phosphorsäure umspült, kommen daher fröhlicher in den Winter und können diesen besser überstehen. Eine Superphosphatgabe ist deshalb schon im Herbst unentbehrlich. Ist das bei der Bestellung verhängt worden, so kann man das Versäumte vor Eintritt des Frostes durch eine Kopfdüngung noch nachholen. Man trockne sich nicht damit, daß die Superphosphatgabe im Frühjahr auch noch zuliegt. Gerade die jungen Pflanzchen müssen gefrästigt werden. Auch in der Pflanzennährung gilt der Satz: Was in der Jugend versäumt wird, kann später nicht mehr nachgeholt werden! Daß die Phosphorsäure im Winter ausgewaschen wird, braucht man nicht zu befürchten. Die Superphosphatphosphorsäure wird gerade deshalb, weil sie sich im Boden so gut verteilen kann, besonders gut festgelegt, bleibt aber für die Wurzeln immer noch leicht aufnehmbar, als die Thomasmehlphosphorsäure. Auch auf leichten Böden kann man durchaus Superphosphat schon im Herbst aussätzen. Man gibt hier nicht die volle Gabe auf einmal, sondern nur soviel, daß die Pflanzen für ihre Jugendentwicklung im Boden genügt vorfinden, also etwa 30 bis 50 Pfund Superphosphat je $\frac{1}{4}$ Hektar, den anderen Teil dann im zeitigen Frühjahr als Kopfdüngung. Sollte wirklich etwas Phosphorsäure durch die Herbst- und Winterniederschläge in die tieferen Schichten des Bodens hinabgewaschen werden und die Wirkung der Düngung nicht den gehegten Hoffnungen entsprechen, so hat die Nachfrucht, die vielleicht ein Tiefwurzler ist, doch dann den Vor teil, daß sie in einen mit Phosphorsäure angereicherten Boden hineinkommt.

Die Stickstoffdüngung gibt man im Herbst in Form von Kalistickstoff oder schwefelsaurem Ammoniak. Zu beachten ist, daß Kalistickstoff etwa 14 Tage bis 3 Wochen vor der Saat ausgestreut werden muß, damit die giftigen Zwischenprodukte, die sich bei seiner Umsetzung im Boden bilden, dem jungen Keimling nicht gefährlich werden können. Die Salpeterdünger kommen für die

Herbstdüngung weniger in Frage, da die Salpetersäure sogar wie garnicht absorbiert wird und daher Verluste während der Wintermonate beträchtlich sein können. Für eine Kopfdüngung im zeitigen Frühjahr eignen sie sich dagegen ganz ausgezeichnet. Bei der Bezeichnung der Stickstoffgabe ist in ganz besonderem Maße die Vorfrucht zu berücksichtigen. Hatte man Klee, Lupinen oder einen anderen Schmetterlingsblüßer als Vorfrucht, so ist eine Stickstoffdüngung im Herbst überflüssig, ja sogar vom Nebel, namentlich dann, wenn man die Kali- und Phosphorsäuredüngung vernachlässigt hat. Der größte Fehler, in den der Landwirt bei der Düngung verfallen kann, ist einfeig es Düngen! Will man Stickstoff und Phosphorsäure zusammen in einem Düngemittel führen, so empfiehlt sich die Anwendung von Ammonium-Superphosphat. Hat man die Stickstoff- und Phosphorsäuredüngung bei der Herbstbestellung vernachlässigt, so ist gerade dieses Düngemittel vor Eintritt des Frostes zur Kopfdüngung besonders gut geeignet.

Zuletzt seien der Kalk und noch einige Worte geredet. Der Kalk ist gerade der Stoff, der neben anderer wichtigen Aufgaben auch noch die zu erfüllen hat, daß er eine richtige Ausnutzung der anderen Nährstoffe ermöglicht. Auf einem sauren Boden lämmern unsere Pflanzen, und die Gelsalze, die für die anderen Düngemittel ausgegeben werden, sind hinausgeworfen. Auf den Kalkgehalt des Bodens ist daher besonderes Gewicht zu legen. Auch hier kann der Landwirt unter Umständen noch durch eine Kopfdüngung mit geringen Mengen kohlsaurer Kalkes hervorragen, etwa 5 bis 8 Rentner je $\frac{1}{4}$ Hektar, jedenfalls nicht über 10 Rentner je $\frac{1}{4}$ Hektar. Kalk darf wegen seiner ätzenden Eigenschaften als Kopfdünger nicht angewendet werden. Der kohlsaurer Kalk oder Mergel wird am besten in der Zeit, in der die Vegetation ruht, aufgebracht.

Bei allen Kopfdüngungen ist zu beachten, daß die Pflanzen trocken sein müssen, damit das Salz, das auf die Pflanzen fällt, wieder heruntergeweht wird. In der Kopfdüngung hat der Landwirt also ein Mittel an der Hand, das bei der Bestellung Versäumte nachzuholen.

Dr. K.

Die Einwinterung unserer Bienen.

Der denkende, vorsorgliche Imker will durch seine Einwinterungsarbeiten seine Bienen nicht nur gesund durch den Winter bringen, er will auch ihnen die Möglichkeit für eine gedeihliche Entwicklung im Frühjahr schaffen. Zu diesem Zweck hat er im August schon eine strenge Auslese unter seinen Böllerlern gehalten. Minderwertiges wurde mit den besseren Böllerlern vereinigt, schlechte Baben wurden entfernt oder nach rückwärts gehängt, um später entfernt werden zu können. Weil der größte Teil eines Volles aus abgearbeiteten Bienen besteht, hat er durch Reizfütterung im August sich einen starken Stamm Jungvoll erzeugt. Die Fütterung ist im September abgeschlossen worden. Wenn man will, kann man noch an einem schönen Oktobertag einen Ballonflüssiges Futter reichen. Wer 15–20 Pfund Futter im Verhältnis 1:1 d. h. 1 Liter Wasser, 1 Kilo Rüde gegeben hat, dessen Bienen verhungern und frieren nicht. Neben die ganze Fütterung waren die Böller noch von jeglicher Winterpackung frei. Alle leeren Baben mit Ausnahme einer einzigen als Abschlußbabe, werden jetzt entfernt. Bei kleinen Rahmennahen läßt man 10–12, bei größeren 8–9 Baben. Ende Oktober, wenn die ersten Kälte eingeschlagen hat, kommt die Winterpackung hinein. Am besten eignen sich Filzpolster, Strohmatten oder Holzwolle, welche letztere man in Rissen genäht hat. Weniger geeignet ist Dehm oder Heu, da es leicht schimmelt und eine schlechte Lust in das Volk bringt. Die Bodenbretter werden gereinigt, damit sich keine Wachsmotten einstellen, dann legt man Rübeobdylatten unter, auf denen man bei der Auswinterung manches Wichtige ablesen kann, um das Volk nicht weiter belästigen zu müssen. Nun stellt man noch eine Mansalje auf, und legt Fensterladen und Türen fest an. Beruhigt kann er jetzt von seinem Stande Abschied nehmen und seine Lieblinge dem kommenden Winter anvertrauen.

Gottwollshausen.

Oberlehrer K. Fischer.

lw. Berwendung unreifer Bohnen. Ein Gartenbesitzer aus Grünau schreibt folgendes: Durch die Herbstfröste sind vor allen andern auch die noch nicht gereiften Bohnen getroffen worden. Die Hülsen sind erfrorben und werden mit den Saaten auf den Kompositbauen geworfen, während man nur die gereiften Früchte erntet. Auch die erfrorbenen Hülsen mit Inhalt verdienen aber gesammelt zu werden. Die unreifen Saaten müssen allerdings wegen Pilz- und Räulnisgefahr sofort enthüllt werden und geben mit Fleisch oder Würstchen ein sehr schmackhaftes Mittagbrot.

lw. Erfolgreicher Weidegang. Auf der zum Gut Wellersdorf (Kreis Löwenberg) gehörigen, an den Gutsbesitzer Arnold aus Rödel verpachteten Weideweide fand der Abtrieb statt. Die zahlreich aufgetriebenen Jungtiere (Minder und Pferde) haben sich während des 170-tägigen Weidegangs bei dem guten Graswuchs sehr gut entwickelt und durchweg eine Gewichtszunahme von vier Rentinern aufzuweisen. Es dürfte dadurch wieder der Beweis erbracht sein, daß der Weidegang neben der Verbesserung der Fütterung für die Gesundheit der Tiere recht förderlich ist.

BOTEN-MAPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint —

HIRSCHBERG

30. Oktober 1927

sonntäglich

Bilder aus der Heimat.

Die evangelische Kirche in Bad Warmbrunn.

Zum 150jährigen Jubiläum.

Am 31. Oktober sind 150 Jahre vergangen, seit die evangelische Kirche der Gemeinden Warmbrunn und Hirschdorf geweiht und ihrer Bestimmung übergeben wurde.

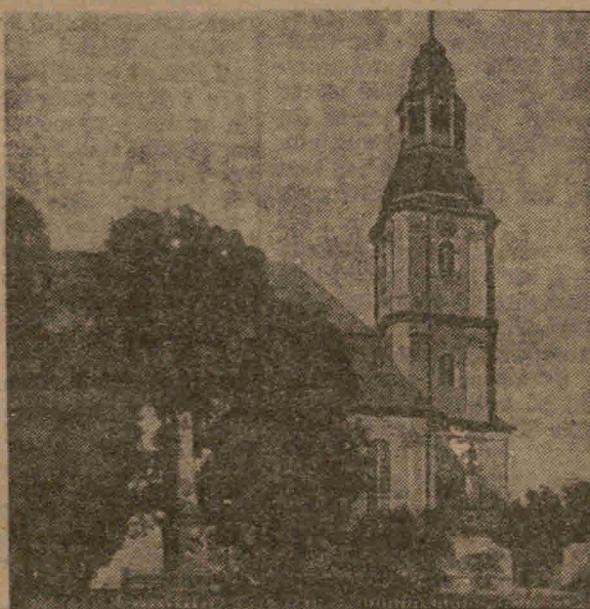
Unter den evangelischen Kirchenbauten des Hirschberger Tales ist die Warmbrunner Kirche ein besonders stattlicher Bau. Mitten in Warmbrunn, an der Hirschberger Straße gelegen, wo der Strom des Verkehrs besonders lebhaft vorbeiströmt, bietet das Gotteshaus mit seinem mächtigen 40 Meter hohen Turme einen imposanten und erhebenden Anblick.

Für die Geschichte der Einführung und des Fortschrittes der Reformation in Schlesien und im Hirschberger Tal bildet auch die Geschichte der evangelischen Kirche zu Warmbrunn ein wertvolles Dokument. Durch die Besiedelung Warmbrunns unter den Piastenherzögen mit deutschen Bauern und Handwerkern und durch die Gründung von Hirschdorf im 14. Jahrhundert, das damals Herolisdorf hieß, war eine recht ansehnliche christliche Gemeinde geworden. Bereits seit Anfang des 14. Jahrhunderts ist eine kleine Kirche vorhanden, in der 1321 das erste Fronleichnamsfest gefeiert worden sein soll. Durch Ritter Gotsche Schoss II., den Begründer des Geschlechtes der Schaffgotsche der Dynastie, wurde 1403 die Propstei gestiftet. Die mit der Gründung der Propstei errichtete Kirche wurde 1420 mit dem Tode Gotsche Schoss zur Begräbniskirche der Schaffgotsche.

Eine vollkommene Aenderung in den kirchlichen Verhältnissen trat mit Dr. Martin Luthers Reformation ein. Bereits 1518 fand sie in Schlesien durch Georg von Zedlik auf Neulich Eingang. Wie überall in Schlesien, waren auch die Bewohner von Warmbrunn und Hirschdorf für die neue Lehre gewonnen worden. Es ist besonders hervorzuheben, daß die Grafen Schaffgotsch auch der Reformation sich anschlossen und der Einführung derselben förderlich waren. Hirschberg und die Umgebung erhielt 1524 evangelische Geistliche und von dieser Zeit an nahmen auch die schon vorher zu einem Kirchspiel vereinigten Dörfer Warmbrunn und Hirschdorf am evangelischen Gottesdienst Anteil. 1526 trat auch Ulrich Schaffgotsch zum evangelischen Glauben über und war seinen evangelischen Untertanen ein fürsorglicher Schutzherr. Die Chronik meldet auch, daß selbst ein Propst aus der Warmbrunner Propstei unter Bischof Jakob von Salza übertrat und heiratete. Es war ein kleines, von Stein erbautes Kirchlein, zum

St. Johannes genannt, in dem anfangs die evangelische Gemeinde zum Gottesdienst sich vereinte. Da die Gemeinde schnell sich mehrte, ward die Kirche durch einen Anbau aus Holzwerk erweitert; sie ist aber nach 100 Jahren abgebrannt. Ihr Standort ist nicht zu ermitteln. Aus einer Notiz in der Bergmann'schen Chronik könnte man allenfalls entnehmen, daß vielleicht die Kirche eine von den an die alte katholische Kirche, die auch zum „St. Johannes“ hieß, angebauten Kapellen gewesen ist. Wer die ersten Geistlichen in der jungen evangelischen Gemeinde gewesen sind, ist auch nicht

festgestellt. Von 1552 bis 1576 ist ein Hirschberger, Pantruz Weizig, evangelischer Pfarrer in Warmbrunn gewesen. Auch sein Nachfolger, Melchior Thielisch von 1577 bis 1598, stammte aus Hirschberg. Welchen starken Anteil die Schaffgotsche an dem evangelischen kirchlichen Leben nahmen, beweist eine von Christoph Schaffgotsch 1599 erlassene Kirchenordnung. Der letzte Prediger an der ersten evangelischen Kirche in Warmbrunn war Elias Breithor (Prätorius). Er trat sein Amt 1632 an, das ihm aber unsägliche Beschwerisse brachte. Nach der Hinrichtung des Grafen Hans Ulrich Schaffgotsch zu Regensburg im Jahre 1635 und als seine Güter eingezogen waren, wurden die evangelischen Kirchen geschlossen und Breithor mußte flüchten. Jedoch als die Schweden die Oberhand im Fürstentum Jauer erlangt hatten, durfte Breithor 1639 zurückkommen. Aber 1645 wurde Breithor wieder verjagt und erst 1647 wurde er auf Veranlassung des schwedischen Kommandanten wieder in sein Amt ein-



Die Warmbrunner evangelische Kirche.

gesetzt. 1653 starb Prediger Breithor.

Die von Kaiser Ferdinand III. veranlaßte Gegenreformation zeigte auch bald in Warmbrunn ihre traurigen Wirkungen. Durch den Landeshauptmann Freiherrn von Nostiz wurde 1653 die Ausübung des evangelischen Gottesdienstes verboten. Nur in den drei „Friedenskirchen“, welche Kaiser Ferdinand III. im westfälischen Frieden, am 24. Oktober 1648 seinen drei Erbfürstentümern in Schlesien gestattet hatte, war den Evangelischen die Freiheit ihrer Religionsübung geblieben.

88 Jahre war die Gemeinde Warmbrunn-Hirschdorf ohne evangelisches Gotteshaus und ohne evangelischen Gottesdienst. In dieser schrecklichen Zeit sind die Evangelischen hinüber gewandert zum „Predigerstein“ bei Seldorf, zum „Pfaffenstein“ in der Kummerharte, um sich dort von den

„Buschpredigern“ das Evangelium verkünden zu lassen. Man zog nach Wiesa bei Greiffenberg, nach Probsthain im Fürstentum Liegnitz, nach Harpersdorf, um dort die Kinder taufen und die Ehen einzegen zu lassen. Der Chronist berichtete auch, daß die Grafen Schaffgotsch in der Zeit der Gegenreformation ihre evangelischen Untertanen ihrer Religion wegen nicht bedrängt haben. Graf Christoph Leopold Schaffgotsch, der Sohn des hingerichteten Hans Ulrich Schaffgotsch, obwohl zum Katholizismus übergetreten, begünstigte doch dieerteilung des evangelischen Schulunterrichts, der im Geheimen gegeben wurde.

Neue Hoffnung zog in die Herzen der Evangelischen, als die von dem Kaiser Joseph I. und Karl XII. von Schweden zu Altranstädt 1707 geschlossene Konvention dem Lande sechs „Gnadenkirchen“ schenkte. Die Freude über dieses Ereignis war um so lebhafter, weil auch der Stadt Hirschberg der Bau einer solchen Kirche erlaubt wurde, und noch in demselben Jahre damit angefangen werden konnte. Ein eigenes Gotteshaus hatte die Gemeinde Warmbrunn-Hirschdorf aber damit noch nicht. Erst durch den Kettner Schlesiens aus österreichischer Herrschaft, durch Friedrich I. I., kam der evangelischen Gemeinde Warmbrunn-Hirschdorf Erlösung, indem der Preußentönig dem Volke unumschränkte Gewissensfreiheit schenkte und überall den Bau von Kirchen und Schulen gestattete. Kaum war der König in Breslau angekommen, so sandte die Gemeinde von Warmbrunn-Hirschdorf im November 1741 Abgeordnete zu ihm, um auch für sich die Erlaubnis zum Bau einer evangelischen Kirche zu erbitten, die ihnen auch am 4. Dezember 1741 gewährt wurde. So konnte man nun an den Bau eines neuen evangelischen Gotteshauses, es war das zweite, herangehen. Nachdem auch die Grundherrschaft, Reichsgraf Hans Anton Schaffgotsch, ihre Zustimmung gegeben, wurde der Platz zu der neuen Kirche, worauf auch die jetzige steht, von dem Gärtner und Ackerbürger Friedrich Lucas gelauscht und am 20. Januar 1742 mit dem Bau begonnen. Am 15. März 1742 war dieser Neubau schon vollendet, sodass das neue von Holz erbaute „Bethaus“ am 18. März 1742, am Sonntage Palmes, von M. Jeremias Kegler, damaligem Diaconus an der Gnadenkirche zu Hirschberg, feierlich eingeweiht werden konnte. Neben dieser Kirche schreibt der Chronist, daß sie die erste im Gebirge, eine der regelmässtigen und bestgebaute gewesen sei, welche auch durch innere Bierde sich vor andern auszeichnete. Im Jahre 1743 wurde auch der Grundstein zum Pfarrhause gelegt. Zugleich wurde ein Platz um die Kirche herum vom Gartenbesitzer Lucas gelauscht und als Friedhof am 21. Mai 1744 eingeweiht. 1749 wurde neben dem Pfarrhaus ein neues Schulhaus gebaut, das bis zum Jahre 1914 seinem Zweck gedient hat.

Als erster Kantor und Schullehrer wird Johann Christoph Böhme, Kandidat der Theologie genannt, der 1742 sein Amt verfah, aber bereits in demselben Jahre als Konrektor nach Hirschberg übersiedelte. An seine Stelle trat Christian Gottlob Bormann von 1742–1747. Der erste an der Kirche angestellte Prediger war M. Adam Gottfried Thebesius, vorher Prediger in Kreibau im Fürstentum Liegnitz. Er starb schon fünf Jahre nach Antritt seines neuen Amtes. Seine Nachfolger waren Christian Sommer und August Jakob Friese.

Durften die evangelischen Gotteshäuser bisher nur „Bethäuser“ genannt werden, so wurde 1764 durch eine Verfügung des Königs diese Bezeichnung aufgehoben, und man konnte sie — evangelische Kirchen — nennen. Da die evangelische Kirche in Warmbrunn kein Geläut besaß, so wurde 1774 die Anschaffung eines Geläutes und der Bau eines Glockenturmes ins Werk gesetzt. An die Kirche wurde in kurzer Zeit ein Turm angebaut, und es wurden 3 Glocken angeschafft, die der Hirschberger Glockengießer Siebert gegossen; die größte wog 23 Zentner, die mittlere 9 und die kleine 5 Zentner.

Aber schon war in dem damaligen Pastor August Jakob Friese, der von 1758 bis 1796 in Warmbrunn amtierte, der Plan gereift, daß der gewachsenen evangelischen Gemeinde nicht mehr genügende Gotteshaus durch ein neues, größeres, steinerne zu ersezten. Dieser Pastor, ein Mann von festem Entschluss und eisriger Tatkraft, wußte es durchzusehen, daß noch im Jahre 1774 mit dem Bau der neuen steinernen Kirche, also der dritten, begonnen wurde.

Am 10. Oktober 1774 ward der Platz zu der neuen Kirche neben der alten abgesteckt, der Grund gegraben und am 12. Oktober an der Stelle der mittleren Haupttür der Grundstein gelegt. Der Kirchenbau wurde von dem Maurermeister Demus aus Hirschberg von 1774 bis 1777 ausgeführt. Viel freiwillige Arbeit wurde bei dem Kirchenbau geleistet und die Opferwilligkeit der Gemeinden

war groß. Ehe aber noch das Ganze in seiner Vollendung stand, erfüllte ein ungünstiges Ereignis alle Herzen mit Schrecken und Trauer. Durch ein Versehen eines Bauführers war das zweite, zu den Bälgen der Orgel bestimmte Stockwerk des Turmes zu schwach angelegt, um die schwere Last des oberen Mauerwerks mit der Bedachung zu tragen. Es entstanden Risse, die eingelegten eisernen Unterbrachen. Am 6. September 1776, nachmittags um 3/4 Uhr stürzte das ganze, ungefähr 30 Meter hohe Mauerwerk mit allen daran befindlichen Gerüsten in sich selbst zusammen. „Die gebrochenen Rüsteballen, sowie die herabfallenden Steine,“ schreibt der Chronist, Pastor Friese, „verursachten ein so großes Gejöse und Krachen, daß in kurzer Zeit Tausende von Menschen, selbst von benachbarten Orten herbeigeführt wurden, welche unter lauten Klagen auf die Stätte der Zerstörung hinklickten.“ Glücklicherweise wurde bei dem Einsturz niemand verletzt. Wie Otto Goedde in seinen Sagen des Riesengebirges angibt, lämen bald die Verse auf: „In Warmbrunn wurd' ein Turm gebaut — Von Buttermilch und Sauerkraut; — Der Turm der kriegt Risse, — Das wußte Pastor Friese, — Die Risse wurden ärger, — Das merkt endlich Neger. — (Neger soll der Bauführer gewesen sein.) Die Risse wurden gar zu arg, — Da fiel der ganze Turm in Quarg.“

Man schritt aber bald mit frischem Ernst an den Bau eines festeren Turmes. Am 1. Oktober 1779 wurden Knopf und Kreuz auf den Turm aufgezogen. Inzwischen war der Kirchenbau vollendet worden. Am letzten Oktober 1777, einem Freitag, wurde die Kirche, reich beschenkt und herrlich geschmückt, feierlich geweiht. Viele Geistliche aus der Umgegend und eine große Volksmenge aus Nähe und Ferne nahmen an der Feier lebhaften Anteil.

Beinahe wäre der Kirche nochmals ein tragisches Geschehen bechieden gewesen. Denn wenige Tage vorher, am 27. Oktober, wurde der herrschaftliche Hof, das Schloss des Grafen Schaffgotsch und mehrere Besitzungen durch eine Feuersbrunst vollkommen in Asche gelegt. Ein heftiger Wind trug Flugfeuer auf das Gerüst des Turmes, das bereits zu brennen begann, als ein Altgessell die Gefahr bemerkte und den Brand löschte.

Die Bauart der Kirche offenbart den Barockstil. Auch das Innere der Kirche zeigt uns die reinen Formen eines gefälligen und freudigen Barock. Die Bildhauerarbeit an Orgel, Altar und Kanzel lieferte der Bildhauer Wagner aus Hirschberg. Das Altarbild, den Heiland darstellend, ist von Professor Zihlsee in Rom gemalt; es wurde 1870 angebracht. Ein Kunstwerk ist ein Kruzifix welches der Stein- und Wappenschneider Siebenhaar modelliert hat. Die über dem Altar von Gottlieb Meinert-Lähn eingebaute Orgel hatte 37 Register. Im Jahre 1877 wurde die Orgel von der Firma Schlag & Söhne-Schweidnitz einer großen Erneuerung unterzogen. Durch die Absiedlung der Zimpfeisen im Jahre 1917 als Kriegsmaterial war die Orgel nur noch ein halbes Werk geworden.

Als schönstes Jubiläums geschenkt erhält nun die Kirche eine neue Orgel, von der Firma Gustav Heinze in Sorau N.-L. gebaut. Diese Orgel ist ein Kunstwerk erster Güte. Sie enthält 3 Manuale, das Manual zu 56 Tasten von c bis g, 44 Stimmen, 3 Transmissionen, 8 Koppeln. Das 3. Manual ist mit Falzschweller versehen. Der Spieltisch ist als Spielschrank eingebaut. Mit der Regelwindlade ist ein Magazin gebläse mit 2 Reserveköpfen verbunden. Die Winderzeugung erfolgt elektrisch. Eine besondere Annehmlichkeit bietet die Kirche ihren Besuchern dadurch, daß im Jahre 1893 eine Gasheizungsanlage eingerichtet wurde. 1915 wurde die Kirche mit elektrischer Beleuchtung versehen. 1917 mußten zwei Glocken dem Vaterland als Kriegsmaterial geopfert werden. 1921 wurden sie durch neue ersetzt, gegossen von der Firma Schilling Söhne in Apolda. Die Weihe fand am 8. Oktober 1921 statt. Für die 387 Gefallenen des Weltkrieges aus den Gemeinden Warmbrunn-Hirschdorf wurden in der Holschnitzschule hergestellte Gedenktafeln am 31. Dezember 1924 angebracht.

Das Warmbrunner Kirchspiel zählt 7073 Seelen; es umfaßt die Gemeinden Bad Warmbrunn, Hirschdorf und die sogenannten Hospitalgüter. Die Hospitalgüter liegen in der Nähe der Cellulosefabrik in Cunnersdorf, wozu sie auch politisch gehören. Seit Bestehen des Warmbrunner Kirchsystems, also seit 1524, haben bis zum gegenwärtigen Jubelfest hier amtiert 21 Geistliche, darunter vom 1. April 1920 an 5 Vikare, und 16 Kantoren. Es fanden seit 1742 bis 1927 nach vorliegenden Tabellen statt: 22 315 Tauen, 6 114 Trauungen und 23 833 Beerdigungen.

Zum Jubelfest ist das Gotteshaus innen und außen mit einem schönen Festgewand geschmückt worden. Durch die seine farbige Abtönung der Flächen, Pfeiler, Gesimse und Türen hebt sich die einfache, schlichte Architektur wundervoll ab.

Südlandzauber

Von Dr. Bruno Abläß

VI

Nach Ceuta

Es scheint, als wolle uns Afrika zum zweiten Male nicht hold sein. Als wir uns nach der Abfahrt von Malaga in der Nähe der afrikanischen Küste befanden, sehnte ein undurchdringlicher Nebel ein. Fortwährend ertönte das Nebelhorn unseres Schiffes, und aus der Ferne wurden andere Gegenstähle vernehmbar. Signal-Schüsse sollten uns offenbar darüber belehren, daß das Landen bedenklich sei. Wir fuhren ganz langsam. Wie notwendig diese Vorsicht war, zeigte uns das plötzliche Auftauchen scharfer Klippen ganz in der Nähe des Schiffes, die für uns verhängnisvoll hätten werden können. Bisweilen blieb das Schiff ganz still liegen. Allmählich aber bestiegte die Sonne die zähen Nebelmassen, und die hohen Bergketten erhoben sich über das einönige Grau. So konnte sich das Schiff bei zunehmender Auflärung in den Hafen von Ceuta hineinmanöverieren. Dort tauchten die Rumpfe anderer Schiffe auf, darunter die von fünf spanischen Kriegsschiffen und Kanonenbooten.

Die Quintessenz des Menschentums sind nicht die großen Geister und Genies, weil sie die Ausnahmen darstellen, Vergesäßel in einsamer Schönheit sind. Das Tun und das Leben der Menschen ist alles, ihre Meinungsäußerungen aber sind die erstaunlichste Abstraktion des Erlebten. Typisch und charakteristisch ist der Mensch erst in seinen unbewußten Lebensäußerungen, aus denen allein man Schlüsse ziehen kann auf Art und Wesen ganzer Stämme und Völker.

Von diesem Gesichtspunkte aus war für mich der Besuch von Ceuta von ganz unbeschreiblichem Reize. In dieser vom Europaerium noch fast ganz unberührten marokkanischen Stadt haben wir es mit einer das Volkstum eines uns noch wesensfremden Stammes klar widerstieglenden Erscheinung zu tun. Der Weg von Ceuta dorthin mit der Eisenbahn führt zunächst durch bergiges Land mit ärmlicher Vegetation. Dann wird das Gelände fruchtbar. Es zeigen sich Obstgärten mit Orangen, Aprikosen und Pfirsichen. Gewaltige Bergzüge treten immer näher heran und beherrschen das ganze Bild. Ceuta, die Perle von Marokko, liegt malerisch aufgebaut am Südabhang des Berges Dersa gegenüber dem fast unübersteigbaren Berggrunde Beni Hozmar, von dem aus die Riffabys in ihrem Nationalkampfe gegen die Spanier und Franzosen die Angriffe gegen die Stadt richteten, die von einer Festung beherrscht wird. Daß der Sieg dem Europaerium verblieb in einem Kampf mit einem kraftvollen Naturvolke, war nicht zuletzt das Verdienst der Giftgase, die als heroische Waffe der Industrialisation Verwendung fanden. Haben wir wirklich Anlaß, die Völker Europas als die Träger wahrer Kultur und Gestaltung zu preisen, oder befinden wir uns nicht oft in einem Zustande, der von der Höherentwicklung menschlicher Moral-eigenschaften himmelweit entfernt ist?

Auf steiler Straße wandern wir zur Höhe der Stadt hinauf. Die Gassen sind gan zeng. Das Leben darin ist von unbeschreiblicher Buntheit und Lebendigkeit. Da in diesem Jahre nach Beendigung des marokkanischen Feldzuges zum ersten Male wieder der Besuch der Stadt freigegeben ist, ist die Bevölkerung von den Nachteilen, die der Fremdenverkehr in Afrika mit sich bringt, noch verhältnismäßig verschont geblieben. Man trifft nur wenige Bettler, und die Ardinglichkeit ist erheblich geringer als in den Verkehrszentren. Auch der Verkehr an den Verkaufsstätten ist angenehmer, weil das Neberbieten im Preise nicht so bedeutend ist wie sonst. Die weiße, grüne, gelbe und rote Kleidung der Marokkaner belebt das Stadtbild in einem rechten Gewirre von Kopfse. Die Frauen sind verschleiert. Nicht verschleiert sind dagegen die Jüdinnen. Die Juden leben getrennt von den Arabern in besonderen Gassen. Die Hauptsehenswürdigkeit der Stadt sind die Handels- und Marktsäulen mit ihren vielen Läden. Hier werden Kupfergeräte, Tongefäße, Fayencen, mit Silber und Gold gestickte Pantoffeln, Schmuckstücken, Waffen und Lederwaren feilgehalten. Eine arabische Kunstgewerbeschule sorgt für die Veredelung des Geschmacks und liefert schöne Erzeugnisse. Das deutsche Konsulat befindet sich in einem arabischen Mietshause, das von außen unscheinbar ist, im Inneren aber angenehme Räume und einen hübschen Garten enthält.

Auf der Straße begegneten wir einem marokkanischen Würdenträger von fesselnder Erscheinung, der von zwei Untergebenen begleitet war. Er richtete an uns die Frage: „Deutsche?“ Auf die bejahende Antwort fragte er weiter: „Aus Berlin?“ Als er den Bescheid erhielt: „Nicht alle“, fügte er hinzu: „Deutschland wundervoll.“ Wir erfuhren später, daß wir es mit dem Großwesir namens Mohammed Ben Russel des Sultans zu tun hatten, der Deutschland aus eigener Anschauung kennengelernt hat und als deutschfreundlich gilt. Sein Willkommensgruß war jedenfalls für uns ein Alt besonderer Höflichkeit.

Unmittelbar nach unserer Rückkehr nach Ceuta schickten wir die Anfer, um nochmals Südspanien aufzusuchen.

Zum westlichen Südspanien

In der Dunkelheit der Nacht passierten wir die Straße von Gibraltar und den südlichsten Punkt Europas bei Tarifa. Vorbei am Kap Trafalgar erreichten wir in der Tagesfrühe Cadiz. Dort befindet sich in der Kirche zur heiligen Katharina „Capucinos“ eine Gemäldeausstellung von hervorragendem Werke, darunter das letzte Werk Murillos, das die Verlobung der heiligen Katharina darstellt, das er aber nicht mehr selbst vollenden konnte, weil er bei der Ausführung vom Gerüst stürzte und an den Folgen der Verletzung starb. Einer seiner Schüler hat das Werk zu Ende geführt. Außerdem befinden sich dort zwei seiner besten Gemälde, die Vision des heiligen Franziskus von Assisi und die unbefleckte Empfängnis Mariä.

Auf der Eisenbahnsfahrt von Cadiz nach Sevilla bemerkten wir große Anlagen am Strand zur Gewinnung von Salz aus dem Meeresthau durch Verdunstung. Unser Blick erfreute sich an vielen ganz besonders schön gewachsenen Pinien mit ihren tannenähnlichen Wipfeln. In Jerez de la Frontera, der großen Weinstadt, die den Sherry ausführt, waren wir Gäste des Inhabers eines ungeheuer großen Weinlagers, in dem uns die erlebtesten Weine bei einem Krüppel dargegereicht wurden. Auf den abgerundeten Feldern erblickten wir Herden von Pferden, Kühen, Schweinen, Ziegen und großen Mengen von Truthähnern. Das ist die Sommerlandschaft des Südens.

Mit den hochgepannten Erwartungen schöner Erinnerungen betracht ich Sevilla, die vom Genius der Musik geweihte Stadt. Leider erlangten zu unserem Kummer vor unserem Hotel Inglaterra unausgefein die entfesselten Töne der unmidlichen modernen Tanzstunde eines Straßenorchesters heraus, die den Gedanken an Mozart'sche Weisen aus Don Juan und Figaros Hochzeit, Rossinis Barber und Bizets Carmen nicht aufkommen ließen. Aber das Stadtbild ist und bleibt eines der fesselndsten für den Kunstreisenden. In den Längenwerten Weise gab uns höchst wertvolle kunstgeschichtliche und völkerpsychologische Ausklärungen ein feinsinniger deutscher Kunstgelehrter aus Malaga, dessen Kunstreisung uns schon in der Alhambra aufs höchste erfreut hatte. Ihm entblieb ich hiermit einen besonderen Gruß.

Aus der Maurenzeit stammt das Wahrzeichen der Stadt, die Giralda, das ursprünglich Minarett einer Moschee war, mit seiner überall sichtbaren Windfahne. Die maurische Kunst zeigt sich von ihrer vollendetsten Seite in dem schönen Hausingang zum Orangenhof, dem ehemaligen Hof der Moschee. Und nun liegt vor uns die Kathedrale, nach der Peterskirche in Rom die größte Kirche der Welt. Im gotischen Stile erbaut, macht sie mit ihren fünf riesigen Schiffen einen überwältigenden Eindruck. In dem südlichen Querschiff befindet sich das überaus wertvolle Grabdenkmal des Columbus, das aus der Kathedrale von Habana hierhergebracht worden ist. Ganz in der Nähe der Kathedrale liegt der Alcazar, das Königschloß. Es ist im sogenannten Mudejar-Stile errichtet, einem Mischstil maurischer und christlicher Kunstmotive. Rädrige Bogen umrahmen die Fenster und Türen. Statuen zieren die Kästen und Decken. Die Wände zeigen reiche Dekoration. Schöne Kästen geben den Räumen metallischen Glanz und Farbe. Aber die einheitliche Schönheit der Alhambra wird durch das hochbedeutende Werk doch nicht erreicht. Bemerkenswert ist noch das Haus des Pilatus, ein schönes Privathaus, dessen merkwürdiger Name nicht leicht erkläbar ist. Der Bau ist eine Mischung von maurischen, gotischen und Renaissancemotiven.

Ganz hervorragende Meisterwerke der Malerei enthalten das Museum der schönen Künste, besonders von der Meisterhand Murillos, des großen Sohnes der Stadt, sowie von Ribera und Zurbaran. Zwei Säle im Oberstock sind dem modernen Maler Lucia Monti di Villegas eingeräumt.

Von eigenem Reize sind die Baulichkeiten, die auf einem riesigen Gartengelände ausgeführt worden sind und für die amerikanisch-spanische Ausstellung bestimmt sind, die im Jahre 1928 eröffnet werden soll. Für diese Ausstellung soll durch Scener der Reppelnslustverkehr zwischen Amerika und Spanien eingerichtet werden.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag besuchten wir einen Stierkampf im städtischen Stadion. Die Veranstaltung war eine Bausvorstellung und entbehrte des Glanzes der mir von früher her bekannten Galavorstellungen. Deshalb kam auch die Verwendung von Waffen beim Stierkampf ganz in Wegfall, da die Lanzeneiter vollständig ausgeschaltet sind. Bier Tiere wurden im Ganzen von den Matadoren, die übrigens noch ganz junge Anfänger in ihrem Berufe waren, erlegt. Außerdem aber wurde noch die mexikanische Art des Fanges von Stieren und Pferden mit dem Lasso zur Darstellung gebracht, wobei die Tollkühnheit und Geschicklichkeit eines Reiters Bewunderung erregte, der in faszinierendem Galopp von seinem Pferde auf das ungesattelte einzufangende Pferd hinübersprang und es so seiner Gewalt unterwarf.

In Cadiz verließen wir den spanischen Boden voll von Eindrücken und Anreizungen, die uns das bedeutsame Land wieder gegeben hat.

Heiteres von Aerzten und Patienten.

Von M. A. von Lützendorff.

Gewöhnlich kommt im Verlehr zwischen Arzt und Patient der Humor wenig zu seinem Recht, obwohl vielen Aerzten weder Schlagfertigkeit noch Witz fehlen. Es gibt denn auch eine Fülle geistvoller Wirkworte, die aus Aerztekreisen stammen, und erst in jüngster Zeit hat ein Arzt, Professor Holländer, eine Auswahl solcher „Bon mots“ gesammelt, von denen nachfolgend einige Beispiele angeführt werden. —

Moreau Bar le Duc, ein zu seiner Zeit berühmter Chirurg des Pariser Krankenhauses, war zur Behandlung Ludwigs XV. an den Hof gerufen worden. Als er kam, gab der König der Hoffnung Ausdruck, daß der Arzt ihn, den König, doch anders behandeln werde als die Kranken im Krankenhaus. Darauf entgegnete aber Moreau kurz und bündig daß ihm das zu seinem Bedauern nicht möglich wäre. — „Und warum nicht?“ — „Weil ich meine Kranken im Krankenhaus wie Könige behandle!“ —

Einem schnellen Einfall hatte der Londoner Arzt John Monroe, ein Spezialist für Geisteskrankte, einmal sein Leben zu verdanken. Als er eines Tages im Spital den Raum betrat, in dem die Suppe gekocht wurde, wollten ihn die Geisteskranken plötzlich in den siebenden Kessel werfen. Da an Widerstand nicht zu denken war, half hier nur Geistesgegenwart, und die befaß Monroe. Als die Kranken ihn schon angepackt hatten, um ihn in den Kessel zu stecken, rief er, als ob es ihm erst jetzt einfiele: „Halt, erst muß ich mich doch aussieben, sonst verderben meine Kleider auch die Suppe!“ — Die Kranken sahen das auch ein und ließen ihn sofort los, so daß er sich retten konnte. —

Der englische Arzt John Abernathy war immer sehr ärgerlich, wenn man ihn während der Nacht störte. Einmal, als er gerade von einem so unerwünschten Nachgang heimgesleckt war und sich eben ins Bett begeben hatte, wurde er wieder gerufen. Auf seine Frage, was es denn schon wieder gäbe, rief ein ängstlicher Vater: „Doktor! schnell, schnell! Mein Sohn hat eine Maus verschluckt!“ — „So sagt ihm, er soll eine Karte verschlucken, und laßt mich in Ruhe!“ war die Antwort des Arztes, der sich denn auch gleich wieder ins Bett legte.

„Ein feste Burg . . .“

Vierhundert Jahre ist nun Martin Luthers glaubensfreudiges Truhslied „Ein' feste Burg ist unser Gott“ alt. Am 1. November 1527 hat Luther dieses gewaltige, lendeutsche Kampflied in Wittenberg gedichtet. Der hebräische 46. Psalm, das Lied der Kinder Korahs, das da anhebt, Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. Darauf fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt unterginge“ und lateinisch der entsprechende biblische Kirchentext: Deus noster refugium et virtus . . . wie matt ist der Auffregungswort laut selbst der Bibel gegen das deutsche, die männliche, kampfmutige Seele packende Lied Luthers, der da die ganze persönliche Kraft hineingetragen hat. „Und wenn die Welt voll Teufel wär‘, und wollt‘ uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nit so sehr, es soll uns doch gelingen.“

Wald nach Beginn des Weltkrieges zeigte dieses ewig frische Truhslied mit seinem deutschen Geist seine einigende, große Kraft gegen alle Teufel, die darauf ausging, unser Deutsches Reich zu zerstören und das deutsche Volk zu verschlaven. Damals konnte man in Feldpostbriefen lesen: „Auch unsere Katholiken singen das Lied von Herzen mit, es wird von ihnen begehrt und sogar angespielt.“ Aus der Schlacht von Tannenberg berichtete mir ein ostpreußischer Landwehrmann, dem Haus und Hof von Rosalen zerstört waren und dessen Familie umgekommen war. Sein Trupp habe den fliehenden Russen noch die letzten Augenlinien nachgesandt, dann aber habe ein ostpreußischer Kamerad gerufen: „Können wir nicht mehr schließen, so laßt uns ihnen noch eins singen! Und da haben wir mit aller Macht gesungen: „Ein' feste Burg ist unser Gott!“ — alle vier Versätze“. Im Feldpostblatt eines hannoverschen Reservisten von der Westfront 1917 hieß es: „Wir sind mit dem Gesange des Luthersliedes zum Sturm vorgegangen“ und kurz fügt der Mann nur hinzu, „hatten Engländer gegenüber“. Dem amerikanischen Missionar und Feldgeistlichen Dr. Matt hat ein schwerverwundeter Engländer erzählt: „Sie können sich nicht vorstellen, wie schrecklich es ist, daß Maschinengewehr auf ein deutsches Regiment zu richten, das mit dem Gesang des Luthersliedes heranstürmt!“ — Generalfeldmarschall von Mackensen hatte recht, als er 1917 — bei Gelegenheit des 400jährigen Gedenktages der Reformation (31. 10. 1917) nach Halle schrieb: „Hätte Luther auch nur das eine einzige Lied „Ein' feste Burg . . .“ hinterlassen, er würde, unter Soldaten ohne Zweifel, unsterblich sein.“

P. F.

Das flücht'ge Lob, des Tages Ruhm,
Magst du dem Eiften gönnen.
Dir aber sei dein Heiligtum;
Vor dir bestehen können!
(Theodor Fontane.)

Betrachtungen.

Von Wolfgang Federau.

Nichts ist ergreifender und trauriger als das Wort: zu früh! Später Glanz, Reichtum, Ruhm, ein sonniger Lebensabend, all das hilft den Augen nicht mehr, die durch allzu viele Tränen fast erblindet sind.

Menschen ohne sichtbare Fehler und Mängel sind nur wenigen sympathisch. Denn da wir die Unvollkommenheit der menschlichen Natur zur Genüge kennen, sind wir allen sehr geneigt, jenen für einen abgefeinften Henckler zu halten, der uns keine Gelegenheit gibt, ihm eine Schwäche zu verzeihen.

Lebe menschliche Seele gleich einem Lande, das weit und groß sein kann, aber auch klein und eng umgrenzt. Und auf so manche Seele paßt der Ausdruck, den wir aus den geographischen Karten so gut kennen: „Unerforschtes Gebiet.“

Was durch die Schönheit der Jugend nicht gelingt, wird oft durch die Güte des Alters erreicht.

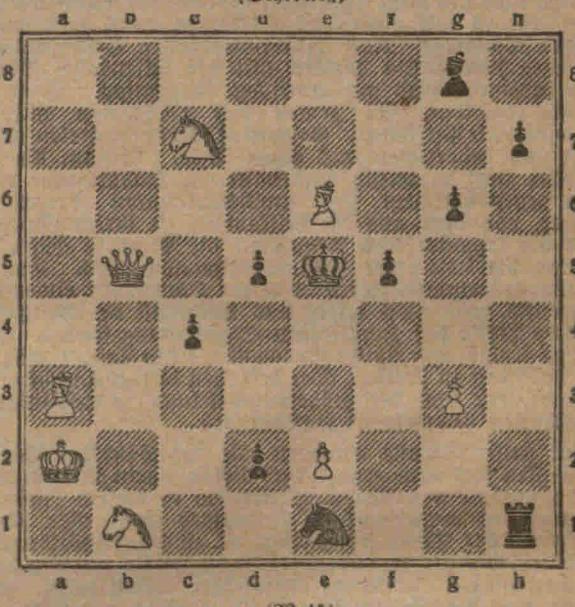
Der Schmerz ist eine Last, der gegenüber jeder, auch der Reichste, zu seinem eigenen Gepäckträger wird.

Eine Liebe, bei deren Geburt nur die Neugier Vater gestanden hat, wird sehr bald an der Langewelle zugrunde gehen.

Rätselde.

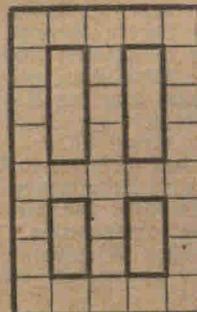
Schach-Aufgabe.

(Schwarz)



(Weiß)

Weiß steht in vier Zügen matt.



Fensterfüllung.

Die Felder der nebenstehenden Figur sind so mit den Buchstaben 2 a, 1 b, 1 d, 5 e, 11, 11, 3n, 4o, 2p, 2r, 4s, 1t, 2u, 1v zu besetzen, daß die drei senkrechten Reihen eine Meerestraße, eine Stadt im Kanton Waadt, eine befestigte Stadt der Niederlande, und die drei wagerechten Reihen eine meteorologische Erscheinung, eine heitere Darstellung, eine Waffe der alten Deutschen bezeichnen.

Lösungen aus voriger Nummer.

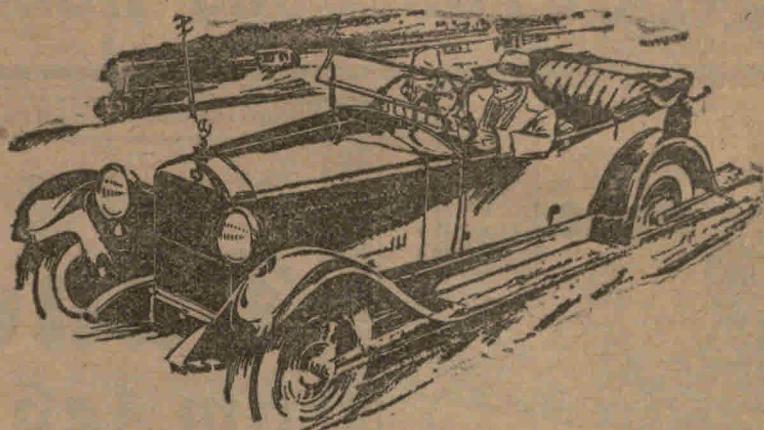
Lösung der Anreihung: Alles zu retten, muß alles gewagt werden. (Schiller.)

Lösung des Redus:

Es ist niemand so alt, er kann noch etwas lernen.

Lösung der Buchstabenordnung: Heinrich von Kleist.

Uebung uwiderrau.
11. u. 12. November
Mainzer Dombau
Geld-Lotterie
5866 Gewinne
und 1 Prämie Mark
115000
60000
40000
20000
5000
Alle Gewinne bar
ohne Abzug zahlbar.
Lose zu 8 M. Postgebühr
Liste 35 Pf.
5 Loses sort. einschl. 15 M.
Porto u. Liste
überall erhältlich.
Deutsche Lott.-Emiss.-Ges.
Berlin W. S. Lennéstr. 4
Postcheckk. Berlin 13870



Gute Fahrt

Ist nicht vom Zufall abhängig. Wählen Sie das richtige Verkehrsmittel, dann werden Ihre Reisen eine Freude für Sie sein und Erholungsstunden für Sie bedeuten. Mit dem

8/38 PS MERCEDES-BENZ

Sedizylinder

erreichen Sie mühelos die Durchschnittsgeschwindigkeit des D-Zuges, haben keinen Ärger über Zugverspätungen, überfüllte Wagen, schlechte Anschlüsse, fahren so bequem wie Sie es sich nur denken können, sind pünktlich und sicher am Ziel. Eine unverbindliche Probefahrt, zu der wir Sie jederzeit gerne einladen, wird Sie überzeugen!

Vollständig automatische Zentralschmierung / Vierradbremse mit Servowirkung / Vier Stoßdämpfer / Benzins-Uhr / Thermostat / Lufts., Benzins. und doppelter Oelfilter / Diebstahlsicherung usw.

Offener Viersitzer	M. 7800	8 Sitzer Cabriolet	M. 9500
Innenlenker M. 8600 bis 8900		4 Sitzer Cabriolet	M. 9800

Preise ab Werk

Daimler-Benz-A.-G.

Otto Knauer Kommandit-Gesellschaft **Hirschberg i. R.**
Bolkenhainer Straße 5a

gebraucht, gut erhalten.
zu verkaufen.
Hornig,
Cunnersdorf i. R.,
Am Bicken Nr. 28.

Registrierkassen
repariert
W. Krafft
Bahnhofstraße 28
Tel. 986

Für ein altes Piano
zahlen Sie Mark 10
bis Mark 15 Miete
pro Monat, ohne An-
rech. Bei mir er-
hält, Sie ein neues
erstklassiges

Piano
für 25.- Mk.

p. Monat solange
Miete, bis es Ihr
Gehalt wird. Bei
schnelligem Kauf mo-
natlich Mark 50.—

Ein Harmonium
u. ein gebr. Piano
(gute Instrumente)
billig verkauflich.

G. Berthold,
Ober-Schreiberhan
(Niesengebirge),
Berghstraße. Tel. 28.

Sehr gut erhalten:

Geh-Pelz

Winterjuppe,
schw. Pelzot mit
Personenstr.,
Grad-Anzug
zu verkaufen.
Linkestraße Nr. 2.

Eine gut erh., grobe
Glasveranda

mit Schiebepfosten
und ein Klav. sofort
zu verkaufen.
Café Tilly,
Ober-Schreiberhan
(Niesengebirge).

Ein fast neuer
Hobelbank-
Ersatz

Unentbehrlich f. In-
dustrie, Gewerbe und
Haushalt. Billig,
solide und praktisch.
Anfrag. zu richten an
a. Wader, Breslau 9,
Hedwigstraße 44.

Ein fast neuer
Anzug,
2 Sportanzüge

f. mittl. schl. Figur,
2 Paar Schuhe, Gr.
48, 2 d. H. Bettdecken
ohne Matratzen, gut
erhalten, zu verkaufen.
Berta Käde,
Arnisdorf i. R. Nr. 47, v.

Ein jung!
Bachfisch

Portion von 50 Pf.
an, in und außer d.
Hause, täglich frisch
zu haben in der
Norddeutschen Döbelz-
halle und Speisewirt-
schäf. Pforzengasse 8.

Gämtl. Noh. Zelle
kaufen höchstabend
Caspar Hirschstein, Söhne
nur D.L. Burgstr. 10.

Ein Gebett
Gebettet
zu verkaufen bei
Fran Engle,
Bad Warmbrunn,
Salzgasse Nr. 90.

**Transportable
Küchenherde**
Sparen
Kohlen
Zeit und
Kraft

Neue preiswerte Modelle
Erich Steinel
Markt 40.

Deckenziegel

nach System Förster sind ab unseren
Ziegeleien:

Clarastraße 9. von Rosenbruch,
Dampfziegelwerk C. Weyrich,
Arthursherrnstadt

zur Zeit sofort lieferbar.

Anfragen u. Bestellungen erbittet der
Ziegeleiverband Hirschberg I.
Schles.

G. m. b. H.,
Geschäftsstelle Georg Neisewitz,
Schmiedeberger Straße 1.
Telephon 403.

Oeffentlicher Dank

Ich litt an schweren
Rückenmarks- u. Nervenleiden,
verbunden mit Schwäche und Rütteln der
Beine, sowie an schwer. Störung. der
Schleife.

Da mein. groß. Freude kann ich Ihnen
mitteilen, daß ich d. die circa dreimonat-
liche Behandlung. m. d. Pyrmoor-Badem-
so vorzügl. hergestellt bin, daß ich wieder
gehen und den ganz. Tag meine leichten
häusl. Arbeiten verrichten kann. Auch
die feineren schwier. geschädigte Schleife
habe ich wieder gewonnen.

Ich bin Ihnen j. d. ergraut. Erfolge m.
schwer. Leidens zu groß. Dank verpflichtet
und kann Ihre Kur, die bequem zu
Hause ausgeführt w. kann, jedermann
ausst. empfehl. Mit d. Veröffentlichung
mein. Dankesagung bin ich durchaus ein-
verstanden.

S. (R.B.), G. Wieser, Dekonomschule
Auskunft erteilt kostn. das Pyrmoor-
Naturheil-Institut München 781, Rosen-
tal 15. (Doppelbrieftafel beifügen).
Seit 25 Jahren anerkannte Erfolge bei
Nervenleid, Schwäche, Nervenkrämpf.,
Gelenkerkrankung, Epilepsie, Gicht.
Hunderte Anerkennungsschreiben.

Fußpflege

ist eine Kulturforderung

darum:

**Dr. Diehl-
STIEFEL TRAGEN!**

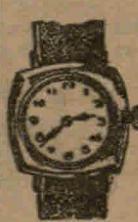
Die natürgemäße
Fussbekleidung
mit allen
hygienischen Vorzügen!

Alleinverkauft:

**Schuh-
Wendlandt** Lang-
straße

Kostenlose Fußuntersuchung!
Vortrag über Fußpflege am 1. November, abends 8 Uhr,
im Saale des Hotels Drei Berge.

**Nur 10 Pfennig täglich
kostet diese
gut regulierte
Armbanduhr**



Bestellen Sie die hier abgebildete Armbanduhr
für Damen und Herren für
Mk. 15.- Sie können diesen Betrag,
wenn Sie es wünschen, in 5 Monatsraten
einzahlen, sodaß auf den Tag nur 10 Pf.
entfallen. Im voraus braucht
kein Geld eingesandt zu
werden. Die Uhr wird sofort an Sie
geliefert. Rücksendung bei
Nichtigefallen innerhalb 3
Tagen gestattet. Bei sofortiger
Bezahlung per Nachnahme Mk. 13.50.
Schreiben Sie noch heute, fügen Sie
diese Anzeige bei.

**A. FRITZ, LUBECK F. 22,
NEBENHOFSTRASSE 7.**

Trauer-Anzeigen

Neue Oderbrücher Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit
Daunen, Pfund von **Mk. 2.50** an.
Prima gerissene Federn, von Mk. 4.— pro Pfund
an. Sämtliche Federn sind gewaschen u. gereinigt.
Nur staubfreie Ware. Verlangen Sie Gratiszu-
sendung meiner neuest. Preisliste. Nichtgefallenes
nehme auf meine Kosten zurück.

Karl Hesse,
Gänsemästerel und Bettfedera-Wasch-
Reinigungsanstalt, **Zechin I. Oderbr.**

Gebr. Leppiche u. 1 Räummaschine,
Läufer
mit Preisangebot zu
kaufen gesucht.
Ingeborg auf. J. 13
Bach Marmbrunn.

Hoher Verdienst
durch Aufführung
einer Selbstfahrer-
Motor-Bandlänge
zum Brennholz-
säubern. Eine
solche billige abzug.
Schles & Nozmann
Kassel N 99.

Noch guter Ulster, Gr.
174, f. Chauffeur van-
verl. Poststr. 7, III, 1.

Piano

in gutem Zustande
für 200 Mt. o. verl.
B. Gubert,
Schmiedeberg, St. 20

1 Chaiselongue,
1 eiserner Fußlohn
billig zu verkaufen
Bad Warmbrunn,
Voigtsdörf. Str. 26.

Hampfadern-
Entzündungen und
Wunden, Pfeilen u.
Hautjuck. beseitigt
auch in veraltet.
Fällen „Ehalsal“
Engel-Beism-Salbe
der Engel-Apotheke
Liegritz.
Krausen zu M. 1,75
und 4.— zu haben
in den Apotheken
Hirschberg, Apoth.
Schreiberga.

4 Stühle m. Rohr.

1 Mühlmühle zu
verkaufen Hermisdorf
u. K., Kynastweg 12.

Aus Privatwand sucht
Selbstkäufer zu kaufen:

Grünhagen Geschichte Schlesiens

2 Bände
(mit Quellenbändch.,
wenn möglich).
Gsl. Ang. u. Z 916
an den „Boten“ erb.

für Gastwirte

Spisen- und
Weinkarten,
Servietten,
Bonblätter etc.
liefern schnell

Bote a. d. R.

Gbr. Herrenfahrrad
zu verkaufen.
Nieder-Mühle
Voigtsdörf.

Weltspartag / Volkstag!

Der

31. Okt. ist ein Tag von ebenso national- als weltwirtschaftl. Bedeutung. Der
deutsche Sparer

findet an diesem Tage die öffentliche Würdigung für sein stilles Wirken
im besten vaterländischen Sinne. Obwohl sich der fleißige Sparer
keine finanziellen Lasten auferlegen braucht, sein Vermögen nicht etwa

vermindert

sondern im Gegenteil, ständig vergrößert und verbessert, hilft er doch
den Krebsschäden unseres heutigen Wirtschaftslebens, den Mangel an
Zahlungsmitteln, auf die einfachste und radikalste Weise beseitigen. Da

die Tribut-Zahlungen

welche die deutsche Wirtschaft für die sich in beängstigender Weise ver-
mehrenden Auslands-Anleihen zahlen muß, nicht nur unsere Zahlungs-
bilanz verschlechtern, sondern auch unser Nationalvermögen immer mehr

an das Ausland

verpfänden, gibt es nur ein Mittel aus der uns drohenden wirtschaft-
lichen Versklavung:

durch seine Sparfähigkeit

kann sich das deutsche Volk aus eigener Kraft von dieser Not befreien!

Um dem diesjährigen Weltspartage zum rechten Erfolge zu verhelfen,
werden wir am **31. Oktober** ganz besonders in den Schulen und
bei den Beamten, Angestellten und Arbeitern aller Berufszweige
besondere Werbemittel verteilen lassen. Nehmen Sie auch an diesem Tage

ein Sparbuch oder eine Heimsparbüchse
und helfen Sie am Aufbau.

**Unsere Kasse ist am 31. Oktober von 8 Uhr vormittags
bis 5 Uhr nachmittags ununterbrochen geöffnet.**

Glädt. Sparfasse Hirschberg i. R.

Mündelsicher!

gemeinnütziges Institut.

Mündelsicher!

In vorzüglicher Qualität, ohne jede Preiserhöhung, kaufen Sie bei Charig:

Ia Popeline, alle neuen Farben,
Mtr. 4.25 2.75 **1.85**

Epinglé, mod. Ripsgewebe, Ia Qual.
Mtr. 4.75 **3.20**

Schatten-Rips, vorzügl. im Tragen
prima Kammg., 130 cm, Mtr. **5.65**

Eolienn, Wollem. Seide, 100 cm
breit, alle Farb., Mtr. 5.35 **4.85**

Ottoman für Kleider u. Mäntel
neue Farben, 130 cm, Mtr. **5.65**

Mantel - Flausch, 140 cm breit,
mod. Ton in Ton gestr., Mtr. **5.60**

Pelzbezugstoffe, 150 cm breit,
viele Muster, Mtr. **4.65**

Gelegenheitskauf! -
Damentuch, schwarz u. marineblau,
140 cm breit, Mtr. nur **3.25**

Rock-Schotten u. Streifen, reine
Wolle, mod. Muster, Mtr. 2.25 **1.60**

Extra-Verkauf v. la Lindener Köpersamten
Mtr. 9.50 7.50 6.— **5.10**

Crêpe de Chine, prima Qualität,
100 cm breit, Mtr. 8.10 6.40 **5.35**

Crêpe Georgette, d. modernste
Seidenst., 100 cm br., Mtr. **8.10**

Extra-Verkauf von guten Teppichen und Linoleum

Jute-Bouclé	130×200	165×240	200×300	300×400
	10.50	15.75	22.50	45.00

Woll-Tapestry	135×200	170×245	200×300
	24.50	34.50	44.50

Axminster-Plüscher	32.50	42.00	57.00
--------------------	-------	-------	-------

Ia Velour-Plüscher	125×170	170×245	200×300
	36.00	52.50	79.50

Bettvorlagen, passend zu den Teppichen			
Stück	6.50	3.95	2.50
			1.60

Linoleumläufer, Mtr.	1.70	200 cm br.	□ m 2.10
----------------------	-------------	------------	-----------------

S. Charig, Hirschberg, Markt 4

Die altbekannte Bezugsquelle für gute Waren zu billigen Preisen!

Spare bei Genossenschaftsbank zu Hirschberg am Markt



Alfa-Separator
Butterfertiger
Melkmaschine
Das Beste vom Besten!
Riesenauswahl
Separatoren von M. 67 an
Bequeme Ratenzahlung für alle Alfa-Erzeugnisse

Hielscher & Heer

Seidorf i. R.

Nutzholz-Verkauf.

Die Nadelholz-Nutzhölzer in den Kahl-
schlägen des Forstreviers Arnsdorf
im Riesengebirge sollen am
Mittwoch, den 2. November 27,
vormittags 11 Uhr, im Restaurant
d. Herrn Großstück in Arnsdorf
i. Rsgb. (Scholhebaude) öffentlich
meistbietend verkauft werden. Es
kommen circa

1100 Festmeter

Nadelholz - Nutzhölzer

zum Verkauf. Die Verkaufsbedingun-
gen werden im Termin bekannt ge-
macht. Der Buschtag bleibt evtl. vor-
behalten.

Herr Hilsjörster Nowak in Stein-
seiffen ist beauftragt, die Kahlschläge
vom 26. Oktober 1927 ab örtlich vor-
zuzeigen und Auskunft zu erteilen.
Arnsdorf i. R., 15. Oktober 1927

Gräflich Matuschka'sches Rentamt.

Rad-Schneeschläger



Georg Vangerow
Hirschberg i. R.
Bahnhofstraße 62/63

Realiste Bezugsquelle
Neue Gänsefedern,
wie v. d. Gans gerupft m.
voll Daunen, dopp. gerein.
Pfd. 2.50, dies. Beste Qual.
3.50, nur kl. Federn (Halb-
daun. 5.00, / Daunen 8.75,
gerein. gerissene Federn
m. Daunen 4.00 u. 5.00,
hochpr. 5.75, allerl. 7.50,
La Völdl. 9.00 u. 10.50. Für
reelle staubir. Ware Gar.
Vers. g. Nachn. ab 5 Pfd.
porto-f. Nichtgef. nehme
auf meine Kosten zur.
Willy Manteuffel,
Gänsef. Begründet 1852
Neutrebbin 79 (Oderbr.).

Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die



Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

und

die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

Vertretung in Hirschberg I. Schl.:

Carl Pohl, Lichte Burgstraße 22.

**Brillen
Klemmer**



**Optiker
Brückner**

Warmbrunner Platz

Jahrzehntelange Erfahrung
Fachmännische Beratung
Gewissenhafte Ausführung

Alpaca- und Alpaca-Silber-Bestecke

Liefere von Fabriken direkt an Private zu ständig billigen Preisen, auch auf Teilzahlung.
Esslöffel per Dtz.

von M. 4.95 an

Kaffeelöffel per Dtz.

von M. 2.75 an

Essmesser per Dtz.

von M. 10. an

Essgabeln per Dtz.

von M. 4.95 an

Verlangen Sie Preisliste.

Vertreter gesucht.

H. Kurtze, Berlin S. 42, Ritterstr. 100

Bekannt, reell und billig

Neue Gänsefledern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daumen & Pfd. 2.50, bessere 3., dieselben doppelt gewaschen und gereinigt 3.80, Halbdamen 5., 7/4 Daumen 6.75, 1a Volldaumen 9., 10.50, gerissene Federn mit Daumen gereinigt 4., 5., sehr zart und weich 5.75, 1a 7.50. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichigefallenes zurück.

Frau A. Wodrich, Gänseflederanstalt
Neu-Trebbin (Oderbruch) 57

Suchen Sie etwas Gutes, Gediegenes in

Kleiderstoffen

so bitte ich um Ihren werten Besuch. Ich empfehle meine große Auswahl in Bezug auf Reichhaltigkeit der Farbsortimente, sowie auf **Gediegenheit der Qualität**

Unter Berücksichtigung dessen sind auch die Preise billig.

Crepe de Chine 5⁷⁵
100 cm breit 8.75

Bemberg-Seiden 2²⁵
100, 80, 70 cm br. 4.75 3.25

Reinw. Popeline 2⁹⁵
100 cm breit 4.50 3.75

Reizende Schotten 3⁷⁵
in reiner Wolle, 100 cm br.

Lindener Sammete 5⁸⁵

in allen modernen Farben und Preislagen.

Reinw. Ripse 8⁷⁵
130 cm br., in vorn. Farben

Crepe-Royal 9⁸⁵
das Beste vom Besten . . .

Wasch-Sammete 3⁷⁵

Die große Mode in allen Farben

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen!

Emil Wolf
vormals Heinrich Thiemann.

MITTTELSTAND

bringe Deine **SPARGELDER** zur
GENOSSENSCHAFTSBANK
ZU HIRSCHBERG (AM MARKT)

sie ist die

BANK DES MITTELSTANDES

denn sie benützt alle ihr anvertrauten Gelder ausschließlich für Kredite an ihre Mitglieder, die sich aus allen Kreisen des Mittelstandes zusammensetzen.

DU HILFST DADURCH DEINEN STANDESANGEHÖRIGEN;

nützt aber auch zugleich Dir selbst, denn die Genossenschaftsbank zahlt stets die zeitgemäß höchsten Zinssätze.

Wer jetzt kauft, spart viel Geld!

Trotz enormer Preisseigerungen biete ich meiner wert. Kundschaft auf Grund meiner großen und günstig getätigten Abschlüsse jetzt noch eine außerordentliche Gelegenheit zu billigem Einkauf. Ich bringe

zur Herbst- und Winter-Saison sämtliche Neuheiten

auf allen Gebieten der modernen

Herren-, Damen- u. Kinder-Bekleidung

Wie immer, so sind auch diesmal

meine Preise sehr billig!

Max Zamury

Meine Schaufenster-Auslagen beweisen alles!



12/50 P. S. Sechszylinder

der deutsche Edelwagen

Pullmannlimousine, 7sitzig

RM. 7950.00

ab Werk

Automobil-Centrale

Hermann Knauer

Telephon 74. Hirschberg I. R., Ziegelstr. 21 u. 22.

Haben Sie Interesse

für

Neuheiten

in

Krawatten, Oberhemden

Einsatzhemden, Sportstutzen

Sportstrümpfen

dann beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Clara Glazer & Sohn

Herren- und Sportartikel - Spezialgeschäft.

Damen-Hüte

Filz — Sammet

4.50 — 5.50 — 6.50

in nur neuen Formen und Farben

A. Neumann, Warmbr. Str. 4

■ Trauerhüte

Sportkappen

NATIONAL

KONTROLL KASSEN
unerreichbar in
Leistungen
und
Preiswürdigkeit

Scheckdrucker
Quittungsdrucker
Mehrzählkassen
bis zu 30 Addierwerken
für
Geschäfte jeder Branche
Restaurants, Hotels, usw.

National-Registrier-Kassen GmbH.
Fabrik Berlin-Naukolln.

Beriksvertreter:
H. HELD, Hirschberg i. Rsgb.
Straupitzerstraße 30
Telefon: Hirschberg 980

Bienen - Honig

lieferne ich Ihnen, welches auf Reinheit und Güte von der Landwirtschaftlich. Untersuchungsstation Bremen Dr. Weiß und Dr. Laband, beauftragte Handels-Chemiker, und den für Honiguntersuchungen bekannten beauftragten Handels-Chemiker Dr. R. Weller, Bremen, untersucht ist. Den W-Hund-Eimer zu 4 10,70, 5-Hund-Eimer 4 6,20. Nachnahme 30 Pfennig mehr. Prinz & Co., Lehrer a. D., Hude 220 i. Oldbg. In einem Monat 1598 neue Kunden.

und Abends **Musik!**



Hervorragend schöne
Sprechmaschinen
auf Teilzahlung

1
Mk.
wöchentl.
an

1
Mk.
wöchentl.
an

Fordern Sie sofort kostenloses Angebot!

Pianohaus Gross
Berlin W.15. Kaiserallee 209.

Anzahl: **Pianos** monatl.
Mk 100,- Mk 50,-

Neue Gänseledern

gewaschen u. staubfrei ungerissen 2,45, beste 3,50.
füllfertige Halbdämmen weiss M. 5,00, schneeweiß
M. 6,00, $\frac{1}{2}$ Dämmen 6,75. Füllfertige, geritzene
Fäden 4,00, 5,00, 5,75, allerfeinste 7,50. Schneige
Dämmen 9,00 u. 10,50 per Pfund. Nachnahme

**Jetzt kommt die Zeit
der warmen
Kleidung!**

Die farbigen Schals, die bunten Wolljacken, Strickkleider und Mützen werden wieder hervorgeholt. Und es macht gar keine Mühe, sie zu neuem Glanz erneut zu lassen!

Etwas Persil, etwas kaltes Wasser — das ist alles, was nötig ist.

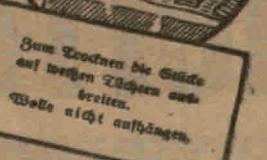
In alter Frische leuchten die Farben, duftig und schön ist jedes gewaschene Stück!

Wollene Unterleidung verschlägt alles Rauch und Staub; sie wird schmeiegum und weich; selbst die empfindlichste Haut verfügt keinerlei Reiz.



Seien Sie nicht erschrocken, daß es für Wollflecken kein vorstellbares Waschmittel gibt als Persil, und benutzen Sie vor allem vorstellen. Wie billig dieses Waschen ist!

Genau bebilligte Waschabteilung verleiht Schreib- und das Verlag Herold & Co., Düsseldorf.



Zum Trocknen die Sonne auf weichen Wäldern aus breiten, Woll nicht aufhängen.

Persil
ist das ideale Waschmittel für Wolle

Neueste Bezugssquelle

Neue Gänsefedern!

Wie von der Gans gerupft m. Voll-Dämmen, dopp. gereinigt, Vid. 2,50, bessere Qual. 3,50, nur fl. Federn, Halbdämmen 5,-, $\frac{1}{2}$ Dämmen 6,75, gerein. gerissene Federn mit Dämmen 4,00 u. 5,00, hochprima 5,75, allerfeinste 7,50, vo. Volldämmen 9,00 und 10,50. Für reelle staubfreie Ware Garantie. Versand geg. Nachn. ab 5 Vid. vorort. Nachgefallend, nehme zurück. Karl Manteuffel, Gänsefederanstalt, Neutrebbin 24, Oderbrück.

STEMPEL

Jeder Art

Hirschberger Stempelfabrik und Gravuranstalt.
Alleinig. Stempelfabrik u. Spez.-Gravur u. Ort.

alle Gravurungen,
Jahnnäg. Kästchen
Vereinsabzeichen,
Schilder, Schablonen usw. kaufen Sie

immer am vorteilhaftesten beim Fachmann u. Fabrikant

Otto Gaumer

kleine Poststraße 2.

Hirschberger Stempelfabrik und Gravuranstalt.
Alleinig. Stempelfabrik u. Spez.-Gravur u. Ort.

**auft
Kohlen
bei
Kulmiz**

streng reell und billig!

Autofahrten

für Hochzeiten, Taufen und Geschäftsfahrten führt preiswert aus
R. Kimst's Autovermietung,
Cunnersdorf i. R., Blücherstraße 9,
Herrnruh 1059.

! ! Damenbart ! !

Wünschen Sie leicht be-
setzigen! Dieses ein-
fache uniködliche Mit-
tel teile gern losenlos
mit. Frau M. Poloni,
Hannover, O 48

Lohnschnitt

Horizontalgitter,
Bogengitter,
rund und preiswert
Hirschberger
Gitterbau

Die glückliche Geburt eines
gesunden Töchterchen
 zeigen in dankbarer Freude an
Stadtsteuerobersekretär A. Scholz
 und Frau Martha geb. Landes.
 Grunau i. R., 28. Oktober 1927.

Für die uns auslächlich unserer
Vermählung
 in so reichem Maße dargebrachten
 Glückwünsche und Geschenke sagen wir
 hierdurch unseren
 herzlichsten Dank.
Willi Baumgart und Frau Frida
 geb. Prengle.
 Kieferhäuser, 23. Oktober 1927.

Für die so zahlreichen Gratulation,
 Grüßen und Geschenke zu unserer
Silberhochzeit
 sagen wir allen unseren
 herzlichsten Dank.

Paul Kleinwächter und Frau.
 Hermendorf u. R., Oktober 1927.

Unserm Freund, dem früh langjährig
 Fabrik-Sattler in d. Cellulose-Fabrik
Hermann Pietzsch in Cunnersdorf
 eingedenk seines Gold. Hochzeitstages
 am 31. Oktober 1927 die
besten Glückwünsche.

Danksagung.

Infolge des tödlichen Unfalls meines
 Ehemannes Fritz Hösig, Warmbrunn
 Voigtsdorfer Str. 43, 1. Etage, wurde
 mir auf Grund meines Abonnements
 auf die illustrierten Versicherungs-
 Zeitschriften

Bobachs Familienhilfe Mk. 3000.—
 Rat und Tat . . . Mk. 1000.—
 zus.: 4000.—

von der Nürnberger Lebensversicherungs-
 Bank durch Vermittlung der Fa. Carl
 Thomsen, Schles. Buch- u. Zeitschrift-
 Handlung, Hirschberg, Ziegelstr. 22,
 ausgezahlt. Ich danke der Lebensver-
 sicherungs-Bank, sowie der leitenden,
 obenbezeichneten Buchhandlung für d.
 prompte Erledigung und empfehle die
 vorbezeichneten Zeitschriften gern je-
 dem Einzelnen.

Warmbrunn, 25. Oktober 1927.

gez. Anna Hösig geb. Schröter.

Biehjutterdämpfer, Waschkessel
 Dosenpannen von Kupfer und Eisen.
Carl Haelbig, Richte Burgstraße 17.
 Fernsprecher Nr. 215.

Denkmal trauernder Liebe



zur Wiederkehr des Todestages
 unserer herzensguten, treusorgenden, unvergesslichen
 Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester,
 Schwägerin und Tante, der

Frau verw. Stellenbesitzer

Ernestine Schneermann

geb. Stephan.

Uns unerwartet, nach Leiden weniger Stunden, folgte
 sie unserem vor drei Jahren heimgegangenen, unver-
 gesslichen Vater, nach vollendetem 60. Lebensjahr am
 31. Oktober 1926.

Sanft im Herrn! Und doch zu früh entschlafen.
 Dein geben wir heut web' und bang,
 Liebste Mutter — Dir so fleißig Braven,
 Naht das Ende bei dem letzten Gang.
 Kaum Dein Helm erreicht, so mühsam schwer,
 Schlug das treue Mutterherz nicht mehr.
 Wie seit Vaters Scheiden Dein Verlangen,
 Früh' — eint nicht mehr zu erwachen — war,
 So bist Du auch wirklich heimgegangen,
 Unvergesslich — heut vor einem Jahr.
 Wie Dein Wunsch — auch erfüllt hat,
 Ihm zu führen — Deine Ruhestatt.
 Wohlverdiente Ruh' ward Dir gegeben,
 Aber — gute Mutter — uns das Leid,
 Müh' und Arbeit war Dein gutes Leben,
 Pflichtigkeiten den Söhnen nur gewehrt.
 Schwiegereltern, Enkeln mütterlich,
 Ach, Dein Kinderkreis beweint Dich.
 Warst im Weltkrieg bange nach drei Söhnen,
 Soll'st uns mit dem Vater wiederlehn,
 Dir den Lebensabend zu verschönern,
 Konnte herzlich, innig nur geschenk.
 Anders wurde länglich über Nacht,
 Was der Muttertreue zugebacht.
 Mit uns trauern alle Anverwandten,
 Hin zu ihnen, war Dein Gang — ausein,
 Schmerzlich war es allen, die Dich kannten,
 Daß sobald Dir schon das Ziel gesetzt.
 Trauer traf Dich, Feuersmacht — so hart,
 Vorbildlich für uns Dein Leben ward'.
 Sechs Jahrzehnte — noch zu kurze Dauer,
 Fehlt uns täglich, fehlest uns noch oft,
 Sille Tränen rinnen heiß in Trauer,
 Weil wir lange noch für Dich gehofft.
 Treue Mutter! Dank — voll Wehmut
 Dein gedenken wir
 Näher, mein Gott, zu Dir! Näher zu Dir!

Gewidmet von

Deinen tiestrauernden Kindern
 nebst allen Anverwandten.

Schwarzbach und Stönsdorf, den 31. Oktober 1927.
 Anna Hetschel. Nachdruck verboten.

Herzlichen Dank

für alle in so rei-
 hem Maße bewie-
 sene Liebe beim
 Heimgang unserer
 lieben Entschlafenen.
 Besonders Herrn
 Sup. Warko für d.
 tröstpendenden
 Worte.

Familie Hanke.

Hirschberg i. R.,
 den 27. Okt. 1927.

Berein ehemal. 19er

Montag, 31. d. M.,
 15 Uhr (9 Uhr u.)
 Antritt am Krematorium d. Ein-
 äckerung d. Kame-
 rader Rüffer,
 des 1. Vorstandenden
 des Bünzlauer
 Brudervereins.
 Zahlreiche Teiln.
 Ehrenpflicht.
 Der Vorstand.

Möbel-Müller,
Markt 16.
Preisw. Auswahl

Geselligkeit

wünscht gebild. Herr,
 33 J. alt, ledig mit
 älterem Herrn oder
 Ehepaar. Freundl.
 Angeh. uni. T 978
 an den "Vöten" erb.

Wer erteilt in den
 fröh. Abendstunden
 gründlich

englischen Unterricht?

Angeb. m. Preisang.
 u. S 999 a. d. Vol.

Schreibmaschinen-
Arbeiten
 Abgüsse jeglicher
 Art werden von Fr. L.
 angenommen. Abzug.
 Privat-Handelschule
 Großmann,
 Bahnhofstr. 54.

Vollbücherei
 des Bürgervereins
 Hirschberg i. Ries.
 Bücherausgabe
 an jedermann:
 Montags v. 17—19 u.,
 Schulhaus 2. Nenn.

Jazz-Band-Piano

selbstspielend, vergrößert
 den Umsatz um das Vielfache.
 Jederzeit erstklassige Musik.
 Macht sich sehr schnell von selbst
 bezahlt. Bequeme Zahlweise.
 Angebote bereitwilligst.

Olbrich, Pianofabrik, Glatz

Statt besonderer Anzeige!

Gestern nachmittag 2½ Uhr verschied nach kurzem Leidens unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Hauptlehrer i. R.

Wilhelm Winkler

im Alter von 85 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen

Gertrud Winkler.

Görlitz, Hirschberg und Schreiberhau, den 28. 10. 27.

Die Ueberführung zum Krematorium findet Montag, den 31. Oktober, nachm. 1½ Uhr, vom Trauerhause, Landeskronenstraße 49, aus statt.

Zur Wiederkehr des Todesstages

meines lieben Gatten, unseres Vaters, Schwieger- und Großvaters und Schwagers, des

Stellenbesthers

Robert Hoffmann

Zu unserem großen Schmerz verschied er im Alter von 58 Jahren am 31. Oktober 1926.

Gram und Weh' lässt uns heut Dein gedenken,
Alles Herzgeleid seit einem Jahr,
Selt wie sahn ins kühle Grab Dich senken,
Was das Liebste uns auf Erden war.
Schwere Krankheit bracht uns diejen Schmerz,
Nahm das Vater- und das Gattenherz.
Alles hab ich still mit Dir getragen
Gern geleistet mit Dir Freud' und Leid,
Doch das ich Dein Scheiden muss' beflagen,
Trifft mich hart in dieser schweren Zeit.
Ohne Dich, muss suchen ich allein,
Wo ein Heim uns wird in Zukunft sein.
Dieses Jahr ging alles uns verloren,
Schon im Weltkrieg Dir ein Sohn voran,
Und Dein Elternhaus, wo Du geboren,
Träfest Du nur noch in Trümmern an.
Blitzschlag — Gewittersturmgebräus,
Traurig sah die liebe Heimat aus.
Unvergeßlicher, schlaf still im Frieden,
Trauernd lies zwei Töchter und ein Sohn,
Ein edles Vorbild ist dahingefühten,
Allzufrüh für die Deinen schon.
Auf Wiedersehn! Lieb' Vater, Gatte, Du,
Erwarte uns vereinst nach sel'ger Ruh.

Gewidmet von Deiner Dich nie vergessenden Gattin

Ida Hoffmann geb. Warmer
nebst Kindern.

Geislerhau, den 31. Oktober 1927.

Anna Hetschel.

Nachdruck verboten.

Damen

Find. liebey. Aufn. zur
Gehelmentsb., Gedamme
Wiesner. Breslau,
Herdainstr. 87. II.
5 Min. v. Hauptbahnh.
Vertrauensb. Unterfuch.

Damen
find. liebey. Aufn. zur
Gehelmentsb., Gedamme
Wiesner. Breslau.
Herdainstr. 23. II.
5 Min. v. Hauptbahnhof.
Telephon Ohle 8859.

Mäntel
Meine
billigen Preise
u. große Auswahl sind
überall bekannt

Kleider

Rahmer

Zelderhaus

2 Treppen

Blusen

Röcke

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern, die uns bei dem Hinscheiden unser lieben, treusorgenden Gattin und Mutter, der

Fräulein Gasthofsbesitzer

Anna Roeder

zuteil geworden, sowie für die schönen Kranspenden und das zahlreiche Grabgeleit, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Wir danken auch Herrn Pastor Hirschberg für die trostreichen Worte am Grabe, dem Frauenverein, dem Kirchenchor, dem Verein Heimatfreuer Oberschlesier.

Alt-Kemnitz, den 28. Oktober 1927.

Wilhelm Roeder.

Konditormeister, Anf.
Wer, fah., sucht a. d.
Wege, pass. Damen-
bekanntschaft zwecks
späterer

Heirat

Diskr. Ehrensache.
Angeb. m. Bild unt.
P 19 an den Vöten
erbeten.

Herr, in d. 60er J.,
fah., vermög., sucht

Dauerpension

in ruh. Hause oder

Einheirat

mit Dame v. Anhang
Angeb. unt. E 987
an den "Vöten" erb.

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Am 28. d. Mts., abends 9½ Uhr
entschließt sanft nach kurzem, schwerem
Leidens unsere liebe Mutter,
Schwieger-, Groß- und Urgroß-
mutter, Schwester, Schwägerin und
Tante

Fräulein verw.

Anna Opitz

geb. Feige
im Alter von 73½ Jahren.

Dies zeigen tief betrübt an
die trauernden Hinterbliebenen

Cunnersdorf, Friedrichstr. 15,
Hirschberg, den 29. Oktober 1927.

Beerdigung findet Dienstag, den
1. November 1927, nachmittags
2 Uhr, statt.

Gastwirtschaft von Petersdorf i. Rsgb. und Umgegend.

Dienstag, den 25. d. Mts., ver-
schied nach kurzer Krankheit unser
allverehrtes Mitglied, Herr

Gasthofsbesitzer

Siegler Sünther

in Nieder-Schreiberhau.

Wir betrauern in ihm einen
treuen, gewissenhaft. Kollegen, der
stets für die Interessen unseres
Standes eintrat und durch sein
stilles, schlichtes, gerades Wesen
unter aller Freund war.

Ein dankbares Gedanken über d.
Grab hinaus ist ihm gewiß.

J. A. Wiesner, Vorsitzender.

in Geschäft m. schön.
Hausgrundstück biet.
alleinst. Fr. Anf.
40 Jahre, ev., von
gutem Charakter, ge-
schäftstüchtig., solid,
anständigem Herrn i.
Alter von 45-55 J.,
ohne Anhang, mit
etwas Vermögen.

Gefl. Angebote mit
genauer Angabe der
Verhältnisse u. Bild
weil., zurückgel. w.,
unter D 8 an den
"Vöten" erbeten.

Heiraten
u. Einheiraten für alle
Stände, gleich welch.
Gegend (m. u. oh. Ver-
mögen) vermitl. streng
reell u. diskret

Gustav Funke,
Dresden A. 1,
Albrechtstraße 18.
Auskunft sof. kostenlo.

Empfehlung

mein günstigstes Lager

In großer Auswahl in
Herrenstoffen, Mantel-, Kostüm-
Kleider-, Blusenstoffen, Seiden
aller Art, Krimmer u. Plüschen
Sammeten, schwarz und farbig
Sämtliche Baumwollwaren
am Lager

Fertige Stoff- u. Manchester-Hos.
Westen in allen Größen
für Männer u. Knaben
Wie bekannt nur gute Waren
bei billigsten Preisen.

Reste-Handlung

A. Kühnel

Inh. A. Seibt

Pfortengasse u. Priesterstr.-Ecke

Gut u. günstigstes
kaufen Sie immer im
Typo-Poladen-Mühl
Markt 2
Geschenk-Artikel! Riesen-Auswahl!
■ Kakao! ff. Röst-Kaffee! Tee! ■

Hauswäschegegewebe

in erprobten Qualitäten

Wäscheherstellung
Einfachste bis elegante Ausführung**K. Dinglinger**

Alte Herrenstraße 23 — 1 Minute v. Markt

Der **WELT**
SPAR **31.**
TAG **X.**

mahnt zum Sparen
Spare bei der

Sparkasse des Kreises
Hirschberg i. Rsgb.
Promenade 101

Br. 47 Jhr. wirt.
schaftl. gut. Charakt.
nicht Bekanntheit
m. Herrn in sicherem
Verhältniss. Zweck

Heirat

Angebote unter S 21
an den "Vöten" erb.

Ältere Landwirts-
tocht., ohne Anh., ev.,
m. schön. Aussteuer,
nicht, etwas Vermög.,
wünscht die Bekann-
theit eines strebsam.,
soliden Herrn, wo n.
Ueberzeug., eine bald.

Heirat

nicht ausgeschl. wäre.
Witwer m. Kind a.
angenehm. Nur wirk-
lich ernstg. Angeb.
unter D 986 an d.
"Vöten" erbeten.

Intelligenter Elekt.,
Schöpfer, Landwirts.,
22 Jhr., led., m. 5000
RM, wünscht

Einheirat

irgend welch. Art.
Beruf. Ehrengabe.
Angeb. m. Bild und
G 989 an den "Vö-
ten" erbeten.

2 lustige Freunde, 20
u. 28 Jhr., alt, hell
und dunkelbl., guten
Charakter, wünschen
die Bekanntheit 2
ebenso gesuchter. Mäd-
chen im Alter von 20
bis 28 Jhr., zweiseitig
baldiger od. späterer

Heirat

Einheirat in Gasth.
od. Landwirtsch. an-
genehm. Angeb. mgl.
mit Bild, welch. a.
Wunsch zurückgelandt
wird, unter H 990
an den "Vöten" erb.

Heirat wünsch. viele verm.
dam. reich. Ausländerin,
Nestläderin, Ein-
heirat. Herr a. ohne Vermög.
Ausl. sof. 1000 Dm. Schreib
Stabrey, Berlin 118.
Stolpischestrasse 48

Heiraten?

Einwandfrei und absolut
diskret wird das Problem
des Sichtfindens gelöst
durch unsere überall ver-
breitete Organisation.
Große Erfolge! Ein Ge-
such über 400 reiche
Angebote! Sonderabtig.
für Einheiraten. Bundes-
schrift B 17 gegen Ein-
sendung von 30 Pfg.

„Der Bund“

Zentrale
Kiel-E'hagen
Zweigstellen überall.

Gebüffnet ist heute die

Hirsch-Apotheke

Bahnhofstraße 17, diese
versteht bis Sonnabend,
den 5. November, früh
den Nachtdienst.

Fordern Sie kostenlose Prospektzusendung.

Tanzkurse

verbunden mit **guter Anstandslehre** beginnen
Donnerstag, den 3. November, abends 8 Uhr.
für Schüler (innen) höherer Schulen abends 6 Uhr.
Anfänger M 20., Fortgeschrittene M 12. (Teilzahlg.)
Einzelunterricht jederzeit. Anmeldung täglich (auch
Sonntag) den ganzen Tag im

R. Heinrich und Frau Warmbr. Platz - Tel. 307
Modernstes u. nachweislich größt. Hirschberger Tanz-Lehr-Institut

Löchterheim der ev. Brüdergemeine
im Schwesternhaus zu Gnadenberg,

Kreis Buzlau.
Staatl. gen. gewerbl. Privatschule.

hauswirtschaftliche Ausbildung.

Auf Wunsch: Musik u. Sprachen.
Prospekt durch die Leiterin
Frl. M. Schaefer.

Beginn neuer Tages- und Abendkurse.
Kaufmännische Privatschule

und Nebungskontor.

John Großmann, Bahnhofstraße 54, I.
Vollständige Ausbildung für das Büro.

Diese Woche zur Einführung
einen Kragen

gratis geplättet, erhält jeder Kunde,
der seine Feinwäsche in der
Ersten Hirschberger Hauswäscherei
„Edelweiß“

bedienen läßt.

Gertrud Arndt

Wilhelmstr. 22, Ecke Bergstraße,

Fernruf 498.

Auf Wunsch Abholung und
Zusendung frei Haus!

Für unsere Mitglieder

beginnen wir ab 1. Dezember 1927
mit der

10%igen Aufwertung und Auszahlung
der alten Reichsbanknoten.

Formulare sind anzufordern!
Interessengemeinschaft der
Besitzer von Vorkriegsgeld,
Berlin W 30, Fred Schendel, Justizrat Poppe.

Nach langjährig. Auslandsstudium ert. ich
Unterricht in Englisch
f. Umgangsspr., sowie gründl. Ausb. in
engl. Kaufm. Wesen.

Meine Ausbildung berechtigt zur
Ablegung des Diplomexams
an einer Londoner Hochschule. Eri. auch
Nachhilfe in Englisch u. Französisch. Ggf.
Angeb. u. P 139 an den "Vöten" erb.

Bubenkopf-Modelle

zum Schneiden und Frässieren für
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
gesucht.

Anmeldung: Montags.

W. Starke, Langstraße 13.

Warnung!

Ich habe d. Stellen-
besitzer Karl Geißler
aus Johnsdorf schwer
beleidigt, nehme meine
unwahre Aussage mit
Bedauern zurück, und
warne vor Weiterver-
breitung meiner Aus-
sage, da sonst gerichtl.
vorgegangen wird.

A. Mahner aus
Johnsdorf bei Spiller.

Segen die
Mäuseplage
Strychnin-
weizen

stark vergiftet,
sicher wirkend,
empfiehlt

Drog. am Markt,
G. Bettauer.

Auto

Opel, 8/24, abnehmb.
Limousine, 6 sitzg., el.
Licht, Anlaß, Bosch-
horn, preiswert zu
verkaufen.

Warmbrunn,
Hirschberger Str. 7, I

Herren- und
Damenfahrrad

sehr gut erhalten,
billig zu verkaufen.
Gundersdorf,
Friedhofstraße 29.

**Drehstrom-
motor**

w. gebr., 2 P. S., m.
Anläßer,
1 Treib-Niemen,
5,68×0,11 m,
1 Schleifstein, Reiber,
0,87×0,12,
2 Niem.-Scheiben,
0,65 m., 0,66 m.,
zu verkaufen
Schmiedeberg i. R.,
Kirchstraße 8.

Aktenmappen i. Leder von 4.- RM. an Hans Neubarth

Lederwaren-Spez.-Geschäft
Hirschberg i. R. Poststraße

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 31. Oktober 1927, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. Rynast, im Gasthof „Zum Rynast“, anderorts gesändet:

1 Waschtisch mit Marmorplatte, Nähmaschine, 1 Partie verschied. Bunzl. Geschirr,

um 3 Uhr nachm. in Petersdorf i. R. Gasthof „Zur Sonne“:

1 Arbeitspferd mit Geschirr und einen Arbeitswagen, dreizöllig.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieh., Hermisdorf u. R., Tel. 151.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 31. Oktober, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, anderorts gesändet, in Krummhübel-R., vorm. 10 Uhr, in der Bierklause des Gold. Friedens:

1 Paar Schneeschuhe, 1 Lastauto, ein Klavier, 1 Staubsauger, 100 Flaschen Wein, 1 Mille Zigaretten, 1 Grammophon mit Platten, 1 Schrank u. a. m. vorm. 11 Uhr, im Waldhaus Weimar, Brüderberg:

3 Schlafzimmereinrichtungen, nachm. 1 Uhr, im Hotel „Germania“:

1 Vertikto, 1 Wanduhr, 1 Nähmasch., 1 Warenenschrank, nachm. 3½ Uhr, in Querseiffen im Gerichtsrechtsamt:

1 Nähmaschine, Kriegel, Ober-Gerichtsvollzieh., Schmiedeberg i. Rsgb.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 1. November 1927, sollen in Lähn, um 11,30 Uhr vorm. — Bietervers. im Hotel „Schwarz, Adler“ folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

1 Klavier, 1 Briefmarkensammlung, 2 kompl. Zimmereinrichtungen (Nussbaum und Eiche), 1 Bücherschrank, ein Schreibtisch, 1 Standuhr, 1 Büfett, 3 Plüschsofas, 2 Sessel, 1 Ausziehtisch (Eiche), 1 Herrenpolz, 6 Lederschühle (Nussb.), versch. Kristallsachen, Römer pp., 2 Teppiche, 1 Salonschrank, ein Posten Bett- und Weingläser, ein Wäscheschrank m. Spiegel (Nussbaum), ca. 200 verschied. Bücher (Werke von Goethe pp.), 1 Damenpelzmantel, ein Kupferstich, versch. kleine Tischchen, 1 Blumentrippe, 1 Toilettengarnitur, 1 Kleiderschrank, 1 Windjacke, 3 Korbstühle u. v. a. m.

Lähn am Bober, 29. Oktober 1927.

Rosemann, Ober-Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung!

Die Körkommission des Stadt- und Landkreises Hirschberg macht hierdurch die Biegenbochalter aufmerksam, daß nur die Böcke decken dürfen, welche von der Körkommission angeföhrt worden sind.

Die Bochalter, die im Besitz ungelöster Böcke sind und dieselben decken lassen, machen sich strafbar, laut Verfügung der Regierung beträgt die Strafe 150 Mark.

Die Körkommission
des

Stadt- u. Landkreises Hirschberg i. R.

In Sachen

der Firma Paul Grube & Co., Chem.-pharm. Präparate, Breslau 5, Niedigerstr. Nr. 6/8 — gegen — die „Haemosont“ G. m. b. H., in Striegau hat im Wege der einstweiligen Verfügung die erste Kammer für Handelsfachen des Landgerichts Breslau am 22. Oktober 1927 verfügt, daß der Firma Haemosont G. m. b. H. bei Vermeidung einer vom Gericht festzusehenden Geld- oder Haftstrafe bis zu 6 Monaten verboten ist, das Flugblatt mit der Überschrift „Aufruf zum Kampf gegen die Schmuckkonkurrenz“, welches die „Haemosont“ G. m. b. H. gegen die Firma Paul Grube & Co. verbreitet hat, noch weiterhin zu verbreiten oder verbreiten zu lassen.

Ferner ist der „Haemosont“ ausgegeben worden, das genannte Flugblatt unverzüglich von allen, welche mit der Verteilung beauftragt waren, zurückfordern.

Die Firma Paul Grube & Co. selbst ist ermächtigt, alle Exemplare des Flugblattes gerichtlich beschlagnahmen zu lassen.

Chem.-pharm. Präparate
Paul Grube & Co.,
Breslau 5.

Gr. Inventarversteigerung

Am Dienstag, den 1. November 27, vormittags 10 Uhr, gelangen in

Biegnitz,

im Hauptrestaurant der „Gugalt“, die der Gaststätten-Betriebsges. gehörigen sämtlichen

Einrichtungsgegenstände

d. 5 Gaststätten auf d. Deutschen Gartenbau- und Schlesischen Gewerbe-Ausstellung Biegnitz freiwillig zur

Versteigerung.

Interessenten werden hierdurch eingeladen.

Von zu allen

Krankenkassen

zugelassen.

Dr. Kurt Scholz

Bähn am Bober,

Fernsprecher 43.

Sprechstd. werktags vorm. 8—9½ Uhr und (außer Sonnabend) nachmittags 2½—4 Uhr.

Verloren zwei Brillantringe. 100 Mark Belohnung!

Für Zweisteiner: 75,00 Mt.,
Einstesteiner 25,00 Mt.

Auszugeben:

Goldw.-Gesch. Mahler, Bahnhofstr.

Meinen Patienten von Greiffenberg und Umgebung zur Kenntnis, daß ich jeden Montag, von 9 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachmittags, im „Gasthof Deutsches Haus“, in Greiffenberg Bahnhofstraße, abhalte.

Sprechstunden

Dr. h. c. Alfons Kläser,
im Ausl. prom. Augendiagnose,
Homöopathie und Naturheilkunde.

Mein Mann, Paul Blažek, der am 1. Oktober infolge Ertrinkens starb, war bei d. Volksfürsorge, gewerkschaftlich-genossenschaftliche Versicherung, seit dem 1. Oktober 1926 versichert mit 2 Mt. Monatsprämie. Es wurde mir die doppelte Versicherungssumme in Höhe von 884 M ohne Schwierigkeiten sofort ausgezahlt. Ich kann nur allen die Volksfürsorge aufs Beste empfehlen.

Witwe Elisabeth Blažek,

Tunnersdorf, Dorfstraße 133.

Nur gutgearbeitete Sofas, Chaiselongues, Sessel Matratzen, Dekorationen

jeder Art
werden prompt und sauber ausgeführt.

J. Ryga, Tapzier- u. Dekorationsg.,
jetzt: Schmiedeberger Str. 2 a,
früher Promenade 6.

Die Wahrheit über Konnersreuth!

Wunder oder Betrug,

Neue aufsehenerregende Erklärungen und
Entwicklungen.

Erste Auflage in wenig Tagen vergriffen.
Originalausgabe 42 S. stark, illustriert,
Postl. Frankf. Mt. 5897 Mt. 1,00, Nach-
nahme Mt. 1,40.

Westverlag Wiesbaden 153,
Wilhelmstraße 60.



Metallbettstellen
Matratzen
Bettfedern,
fertige Betten
Kinderwagen und
Klappwagen

Korbmöbel — Puppenwagen

Größtes u. erstes Haus der Branche

Betten-Haus Becker

Breslau I., Kupferschmiedestraße 4

Verlangen Sie Katalog.



Doppelsäbel,
Drillinge,
Jagdpatronen,
Jagdstöcke,
Jagdtaschen.

A. Osterwald,
Oberwaffenmeister,
Salzgasse 4.

ROMANE DER WELTLITERATUR

GRATIS

Wir bringen die bedeutendsten
Werke folgender Klassiker.

Otto Ludwig:

Heiterethei; Zwischen Himmel und Erde.

E. T. A. Hoffmann:

Elixiere des Teufels.

Jean Paul:

Titan; Dr. Käzenbergers Badereise u. a.

Walter Scott:

Kenilworth u. a.

Cervantes:

Don Quijote.

Honoré de Balzac:

Eugenie Grandet; Vater Goriot;

Die Frau von dreißig Jahren.

Victor Hugo:

Der Glöckner von Notre Dame.

Manzoni:

Die Verlobten.

als Weihnachtsgeschenk!

Als Weihnachtsgeschenk und auch, um unsere Ausgaben weitesten Kreisen der Bevölkerung zugänglich zu machen, haben wir uns entschlossen, eine große Anzahl Exemplare der aufgeführten Roman-Serien gratis zu verabsolzen. Jeder Leser, der den unten angefügten Abschnitt innerhalb 14 Tagen an unsern Verlag einschickt, erhält unentgeltlich ein vollständiges Exemplar der 24bändigen Ausgabe unserer

ROMANE DER WELTLITERATUR.

Die Seele eines Volkes findet ihren klarsten Ausdruck in seiner Literatur, besonders in den großen Romanwerken. Dementsprechend spiegelt unsere Serie das aktuelle Gesicht unseres abendländischen Kulturreises wider. Alle Arten der epischen Prosa, der humoristisch-satirische, der historische und der realistische Roman sind in unserer Sammlung vertreten, und zwar in Werken, die für ihre Autoren ebenso charakteristisch sind wie für ihre Nation.

Die Werke erscheinen schön gedruckt und in gewöhnlichem Buchformat, und nur für Verpackungs- und Annonsenzwecken verlangen wir eine (Gegend welche Gebühre und vorläufige nicht einzuhenden) Vergütung von 15 Pg. pro Band. Der Verstand erfolgt der Reihe nach, wie die Aufträge eingehen.

Unterschreitender wünscht sich gratis die Romane der Weltliteratur. Empfangsbestätigung und Nachricht 198 über den Verstand erbeten.

Name: _____

Wohnort: _____

Straße: _____

Poststation: _____

GUTENBERG-VERLAG

Christensen & Co.

HAMBURG 1, Bieberhaus.



H. Güldenpfennig G. m. b. H.
Stadtburg.



Horizontalgitter

800 mm Durchm. m.
Kloßwagen u. Angel-
lagerung im Beir.
zu beschließen, wegen
Umänderung sofort
billig verkauflich.
Angebote unter: G 33
an den "Boten" erbeten.

Gelegenheitskauf!

Umständshalber ist ein
Hirschberger Mietshaus,
mit großem Obstgarten, freiliebend.
4-Zimmer-Wohnung, sofort zu ver-
kaufen. — Preis 23 000 Mark. —
Anzahlung nach Vereinbarung.
Interessenten werden gebeten, Van-
tausweis mitzubringen.

Gustav Braun, Bahnhofstraße 15.

Grat. 1. neu, sch. Sign.
Herren-Pakot.
zu verkaufen.
Görnitzstr. 10, v. 1.

Schriftl. Helmarbeit
Vitalis-Verlag 844 München

Tischler-Arbeiten

owie Reparaturen

empfiehlt sich
R. Werner, Eunnersdorf i. Nsgb.
vorm. F. Rudolph.

Schneiderinnen! Auftrag!
Halt! Hausfrauen und Töchter! Achtung!
Sie alle besitzen Haushalt-Nähmaschinen, jeder
Art, deutsche Nähmaschinen, ob alt oder neu,
Montag, den 31. Oktober und Dienstag, den
1. November, von morgens 10—12 und nachm.
von 2—4 Uhr, je 1½ Stunde, im Gasthaus
"Zum Kronprinzen", Sitzberg:
Vorführung m. Nähmaschinen-Wunder-
Füchsen.

Wie mühsam plagen Sie sich mit d. Ausbessern
Ihrer Haushalt- und Leibwäsche, sowie
Strümpfen. Warum nützen Sie Ihre Näh-
maschine nicht genügend aus? Weil Sie den
Werl nicht kennen. Wäsche, Gardinen, Wäschewäsche,
alles ohne Nähmen zu klopfen. Füchsen
benötigt man sofort zum Nähen. — Keine Haus-
frau versäume, der wundervollen Vorführung
beizuhören. — Belehrung 50 Pg. — Zahl-
reiche nährmste Empfehlungen von Haus- und
landwirtschaftlichen Frauenvereinen.
Füchsen mitbringen. —

Achtung: Auf vielseitig. Wunsch in Grünmühle
Gasthof zum Krebs.

Berta Heinrich, Berlin-Friedenau.

**Zum Weihnachtsfest**

Spielwaren · Christbaumschmuck · Wundervolle Geschenkartikel · Haus- u. Küchengeräte · Photo- und Radioapparate · Musikinstrumente · Uhren · Gold- und Silberwaren in reicher Auswahl.

Linde „Pfeift-Nadeln“ gratis

Burgmälzer-Betriebe a. K. Kreisbaustelle 10. W. 306

Amerik.

Kiefern-Gehnittware

prima Qualität, zweiteilig astfrei, besäumt,

4/4, 5/4, 6/4, 7/4, 2" und aufw. stark bis 6",

ca. $\frac{1}{2}$ vorteilhafter in der Verarbeitung als polnische Kiefer, offeriert bei Waggonabnahme zu
M 135,— per cbm o. 1. f. Hamburg,
M 160,— per cbm ab Lager Görlitz,
zur prompten Lieferung.

Max Lehmann, Holzimport.

Furnierfabrik,
Görlitz in Schlesien.

Benz

3—4-Tonnen-Lastkraftwagen,
in tabelllosem Zustand, da für mein
Betrieb zu groß, unter günstigen Be-
dingungen
zu verkaufen.

Angebote unter C 29 an d. Geschäfts-
stelle des „Boden“ erbeten.

Verkäufe preiswert:

Auto

10/30, Apollo, 6-Sitzer, elegante, ab-
nehmbare Limousine, gut erhalten,
Tourenwagen.

Zu erfragen und zu besichtigen

Schmiedemeister Rösler,
Ober-Schreiberhan i. Rsgb.

Achtung!

Film - Vorführungen

jeder Art werden preiswert aus-
geführt.

Albin Hertel,

Verbindungsstraße 5 a.

**WIT BESONDERS GÜNSTIGE
Verbst-Angebote****Damenhalbschuhe**

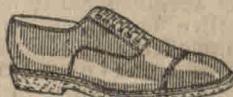
in schwarz Lack und
farbig, geschmack-
volle Modelle

16.50 12.50
9.50 8.80

Herrenhalbschuhe

in schwarz Lack und
braun, gute Pahform

18.00 14.80
12.50

**Herrenstraßen-
stiefel**

doppelschöpiger
fester Stiefel

15.50

**Kinderstiefel,**

fest und stabil
in Rind- u. Sportbox
schwarz und braun
in allen Größen
und Preislagen.

Arbeitsschuhe

Naturleder, ohne
Kappe, Absatzisen

10.50

Rindlederarbeitsstiefel kräftige Verarbeitung
mit festem Unterboden 11.00

Schaftstiefel Halb- und Dreiviertelschäfte, beste Kuhlederverarbeitung
2. Qualität 16.00 — äußerst stabil 21.00

Lange Schaufstiefel prima Rindleder 32.00

Reitstiefel in Rindbox, bestes Fabrikat 36.00

Sportstiefel für Damen und Herren in schwarz und braun. Wetterfest u. wasser-
dicht. Sehr preiswert!

Fürs Haus Stoffschuhe, Filzschuhe, Kamelhaarartikel mit Filz- und Ledersohle,
Pantoffeln, Filzschuhlensstiefel mit Lederbesatz, gutes Fabrikat
Kindergrößen 3.50 — 4.90, Damengrößen 3.80

Da in allernächster Zeit mit einer ganz erheblichen Preissteigerung in Schuhwaren
sparen Sie am allermeisten wenn Sie sich bei mir
zu rednen ist, jetzt schon mit gutem
brauchbarem Schuhwerk für den Winter eindecken. Nur durch rechtzeitige
günstige Abschlüsse bin ich in der Lage, Sie so gut und überaus preiswert
zu bedienen. Bitte besichtigen Sie meine Auslagen und zwanglos meine
große Auswahl.

Schuhhaus G. BRUNZEL
Hirschberg i. Rsgb. Bahnhofstraße 49
Inh. A. Hackel An der Gnadenkirche

Erst beim Zahnarzt

fallen Ihnen Ihre Stünden ein. Sie geloben sich
Besserung. Nehmen Sie nun aber gleich das
richtige Mittel. Nehmen Sie **BIOX-Ultra**,
die Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische
Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist und
die deshalb von Zahnärzten allgemein benutzt
wird.

Kleine Tube 50 Pfg.



BIOX
DIE SAUERSTOFF-ZAHNPASTA
BIOX ULTRA STARK SCHÄUMEND

Eine
neue
Sorte!



ELB's

Gelbsäurebereitung
Gelbsäure, Salicylsäure, Balsam.

Essig-Essenz mit Wein

besonders zur Salatbereitung und zum
Ginmachen, milde und hocharomatisch. Auch
sonst ist der aus E. E. hergestellte Essig vor-
zuziehen. Er ist bestimmt für jeden Wagen
billig und sparsam und unbegrenzt haltbar
überall zu haben.

Degenhardt's Gardinen-Woche

vom 31. 10. bis 5. 11. 1927

Durch rechtzeitige Disposition bin ich in der Lage, meiner Kundschaft
in dieser Woche **einen enormen Vorteil** zu bieten

Künstler- Garnituren

3 teil., gute Ge- brauchsware .	295
3 teilig, sehr starkfähig .	450
3 teil., moderne Ausführung .	850
3 teil., kräftige Garnware .	1250
3 teil., prima Ausmusterung .	1590
3 teilig, eleg. Fenster .	1975

Madras- Garnituren

3 teilig, wasch- echte Qualität .	580
3 teilig, schöne Farbenstellung .	790
3 teilig, gute Qualitätsware .	975
3 teilig, kräftige solide Ware .	1175
3 teilig, aparte Muster .	1450
3 teilig, für breite Fenster .	1600

Halbstores Etamine

Etamine, für kleine Fenster .	195
Etamine, m. Einsat- z und Spitze .	290
Etamine, m. Einsat- z und Volant .	450
Etamine, Mtr., Ware, 160 cm br. Mtr. .	130
Mull, dopp. breit, geputzt u. gestr., Mtr. .	135
Madras, dunkel- grundig . Mtr. .	260

Bettdecken Gardinen

Bettdecke für ein Bett .	450
Bettdecke über 2 Bett. a. Etamin .	675
dto. m. Einsatz und Volant .	950
Gardine, Mtrw. 2. Wahl, Mtr. .	40
Gardine, Mtrw. schöne Muster .	75
Gardinenstoffe mit kl. Fehlern .	98

Spann- und Vorhangstoffe

Spannstoff, doppelt breit .	180
Spannstoff, kräftige Ware .	250
Spannstoff, gute Qualität .	275
Rollstoff, 80 cm weiß u. crème, Mtr. .	110
Rollstoff, 130 cm m schön, Streif. .	180
Rollokoper, 130 cm breit .	220

Ausstattungs-
haus

August Degenhardt

Hirschberg :: Warmbrunner Platz 2

Anbiete ab Lager hier:

Runkelrüben
Speise-Kartoffeln

Karl Schiller,
Sweigstelle Petersdorf i. R.,
Telephon 106.

Riesenblumige
Stiefmütterchen

in allen Farben, zum Beepflanzen von
Grabhügeln und Blumenbeeten
empfiehlt

Bruno Jänsch,
Hermisdorf unterm Rynast,
Heideweg 3, Villa Hedwig.

für
Wiederverkäufer
empfiehlt

Zigaretten

bekannte Marken,
in großer Auswahl
zu üblich. Großhandels-
Preisen.

Zigarren u. Tabake
erstklassige Fabrikate
sehr preiswert.

Julius Ronge,

Hirschberg 1. Schl.,
Schildauer Straße 6,
Ecke Salzgasse,
Telephon 776.

Ein gebrauchtes Sofa
b. zu verkaufen.
Hirschberg,
Ulje Straße 4.

Geschäfts-Eröffnung!

Einer sehr geehrten Einwohnerschaft von Schmiedeberg
und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich am
1. November hier selbst, Friedrichstraße 31 (gegenüber der
Post), eine Drogenhandlung unter der Firma:

„Post-Drogerie“ Adolf Ullrich

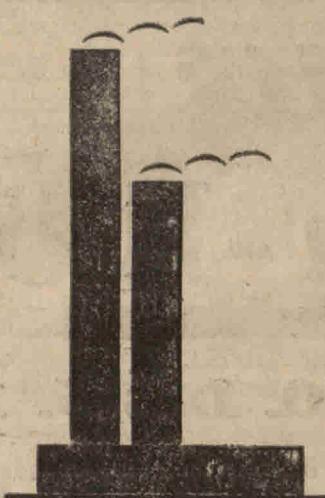
eröffne.

Ich empfehle mich bei Bezug sämtlicher Drogen, Chemi-
kalien, Farben, Lacke, sowie in Parfümerien, Toiletten- und
Photographischer Artikel.

Indem ich stets bestrebt sein werde, meine werte Kundschaft
gut und preiswert zu bedienen, bitte ich höflichst um Unter-
stützung meines neuen Unternehmens.

Hochachtungsvoll

Adolf Ullrich.



Buchdruck
Steindruck
Offsetdruck
Rotationsdruck

Der Bote aus dem Riesengebirge

Werbe-Drucksachen:

Flugblätter Plakate Etiketten Packungen

Geschäfts-Drucksachen:

Postkarten Rechnungen Briefblätter u. -Umschläge

Broschüren Kataloge:

illustriert, ein- u. mehrfarbig, Werke, Dissertationen

Familien-Drucksachen:

Geburtsanzeigen Verlobungs- und Vermählungsanzeigen Danksagungskarten Trauerbriefe

Runkelrüben Kohlrüben Pferdemöhren

in Waggonladungen liefert billigst, frachtfrei jeder Station

Willy Heinrich, Breslau 1,
Telegr.-Abt.: Kartoffelheinrich,
Telephon Ohle Nr. 3149.

Stahlpanzerrohr 36 mm

ungef., aber einwandfrei, soweit vorläufig mit 1 Mt. per Meter ab Breslau abzugeben.

„U. B. G.“ Leitungsdrahtges.
Breslau 1,
Junkersstraße 38-40.

Großer Nachlass,
wasser. D. Bodenmil.,
Größe 44/46,
wenig getr. Sportschuh,
Größe 37/38,
Pelztag, Schupp.-Bär,
pelzgefütterter Fußsack,
Hüdorregale, Fußb.,
verhüdene Stühle,
gr. Hüdpt. u. verschied.
and. billig zu verkauf.
Staudorfer Str. 33a
2. Etage, rechts.

Spreu

abzugeben.
Lichtsdorf Nr. 39.

Gebräuchte Nähmasch.,
guigebend, zu verkauf.
Haberstraße 4, 1,
Nöthe.

1 herren- sowie
1 Damenfahrrad
billig zu verkaufen,
Rücke Burgstraße 9.

Ein gutes
Nussbaum-Klavier
kreuzförmig m. gutem
Ton, bald per Kone
zu verkaufen.
Angebote un. T 22
an den „Boten“ erb.

Vieröhren- Radio-Apparat

kompl. m. Lautsprech.,
preisw. zu verkauf.

Hirschberg,
Staudorf. Str. 31a.

Geldverkehr

Darlehen.
an Beamte, Lehrer,
Pensionäre und Rentenempfänger gibt z.
7% Jahreszinsen, o.
Bürg., monatl. ab-
zahlbar, spesen- und
vorrichtungsfrei.
Büro an Geko,
Obg.-Cunnersdorf,
Jägerstraße 6,
Telephon 992.

5-700 Mark

v. Selbstg. in Schre-
verbau b. hoh. Bins.
gesucht gen. neuen,
festbar., erstl. Mah.,
Salon nebst anderen
Sicherheiten.
Angeb. un. T 643
an den „Boten“ erb.

12000 RM.

geg. dopp. Sicherheit
zur 1. Hypothek ges.
Angeb. unter W 3
an den „Boten“ erb.

3000 RM.

z. 1. Stelle auf Hand-
wirtschaft für sofort
oder 15. 11. ges.
Angeb. unter K 36
an den „Boten“ erb.

Grundstücke Angebote

Schöne Villa,

Bod. Warmbrunn, 8
Zimm., Küche, Bade-
Zentralb., Veranda,
1 Stock: 4 Zimmer
mit 2 Bält., 3 Morg.,
Öst- und Gemüse-
garten, 1. Gart. noch
ein hübsches Haus.

Wohnung bald frei.
Preis 35 000 Mark,
Anz. 12-15 000 Mt.
Angeb. un. O 996
an den „Boten“ erb.

Gut

m. ca. 140 Morgen,
sol. zu verkaufen, m.
maßl. Gebäud., Wohn-
haus, 8 Zimmer u.
Küche, 2. Inv., 4
Pferde, 15 St. Mind-
vieh, 4 Schweine; tot.
Inv. überkomplett.
Preis: 48 000 Mark,
Anzahl. 20 000 Mt.
Angeb. v. ernsthaft.
Selbstläuf. u. R 20
an den „Boten“ erb.

Verkaufe meine in
Ober-Schreiberhau
gelegene

Besitzung,

bestehend aus zwei
Villen mit 8
Morgen Land.
Angebote un. H 34
an den „Boten“ erb.

Logierhaus

welch. nur zum Teile
möbliert sein braucht
bei 15-20 000 Mark
Anz. zu kaufen ges.
Ader u. Wiese erw.
Angeb. un. O 930
an den „Boten“ erb.

Zum Zwecke der Grünlandbewirtschaftung
wird ein

Gut

in Größe von ca. 150 Morgen im Kreis
Schönau zu kaufen gesucht.
Beworzt wird Gegen von Karßung,
Litschdorf, Jannowitz, Kupferberg, Wal-
tersdorf und Verbisdorf. Gott. kommt
Abverkauf von einem größeren Gut in
Frage.

Angebote unter „Grünland 235“ an die
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Gastwirtschaft

größeren oder kleineren Umsanges, von
lückigem, kapitalstätigem Ehepaar per
halb bezw. später zu kaufen oder pachten
gesucht. Ausführliche Angebote unter Z
26 an den „Boten“ erbeten.

Gasthaus

Nähe Hirschberg, nachw. best. Geschäft d. Umgeg.
weg. Ham.-Verhältn. b. mindest. 15 000 Anz. sol.
zu verkauf. Es komm. nur ernst. Selbststrefl. m.
nachw. Kapital in Frage. Dorcher Papierkorb.
Angeb. u. C 787 an den „Boten“ a. d. N. erb.

Zu verpachten:

Kolonialwarengeschäft in Hirschberg, schöner
Laden, 4 Zimmer, Küche, Nebenzimmer freiwerd.
Erforderlich 3-4000 Mt. — Umsatz 20 000 Mt.
Näheres nur persönlich:

John, Cunnersdorf i. R.,
Gartenstraße 14. Telephon 746.

Frdl. Landhaus

massiv, aber weiche Dachung, 4 Stuben,
angeb. Stall u. Scheune, elektr. Licht,
ca. 1 Morg. Garten und Wiese, in ein.
groß. Dörre, nahe d. Stadt, Bahnhofstation,
ist sofort für Mt. 3000,- zu verkaufen.
Näheres:

Paul Binner, Plagwitz am Bod.

Logierhaus oder Baude

im Gebirge, m. Sommer- u. Winter-
betrieb, zu pachten gesucht.
Ausführliche Angebote unter N 995
an die Geschäftsstelle des „Boten aus
dem Riesengebirge“ erbeten.

Gastwirtschaft
od. ll. Geschäft zu kaufen gesucht.
Angeb. unter K 992 an den "Boten" erh.

Suche Milchhalle
oder ll. Borkostgesch. zu übernehmen.
Angebote unter V 2 an den "Boten" erh.

Bretterschuppen
auf Abbruch, mindest. 60 qm Grundfläche, sofort zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preis u. E 965 an d. "Boten".

Bauhungsst. Häuser 1.

Gasthaus
mit ob. ohne Land, od. Kolonialwarengeschäft m. Grundst. los. zu kaufen.
Angebote mit näher. Angaben, Preis unt. L 15 a. d. "Boten" erhben.

Erfahrener Landwirt sucht ein

Gut
in der Nähe eines Badeortes zu kaufen oder zu pachten, wöch. 20 000 Mf. genügt.
Angeb. unter B 23 an den "Boten" erh.

Pachtungen

Logierhaus
z. 1. 1. 28 zu kaufen od. pachten gesucht.
Herr, Mietz. Hünsterwalde R. L.

Tiermarkt

Schöne Absatzferkel
aus seiner alten Meißner Buch. verk.
Rittergut Berthelsdorf, Kreis Hirschberg, R.

Kräftige Absatzferkel
prächtige 1½-jährige Fohlen, 1 kleine, junge, gute Milchkuh, 1 Hackschine abzugeben.
Hirschdorf, Postweg 14, Gut Charlottenhof.

Starke Ferkel
hat abzugeben
Boberułlersdorf 2.

Ein Paar große, starke Arbeitspferde 

(Füchse)

cirka 4 Jahre alt, 1,80 aroh, passend für Mühle oder sonstiges Fuhrwerk, stehen preiswert zum Verkauf oder Tausch.

Bruno Walter,

Neustadt a. d. R.,
Kreis Schönau,
Telephon Probsthain 35.

Ferkel

gibt willig ab
C. Menzel,
Seidow Nr. 56.

1 halb. Schwein

(Haus-Schlachtung),
in 14 Tagen abzugeben.
Angeb. unter W 25 an den "Boten" erh.

Schlachtspferde hit.

Heige, Hirschberg,
Priesterstr. 9. Tel. 609.

Fuchsstute

guter Einjähriger, 1, alle Arbeiten geeignet,
verkauft, weil überzählig

C. Lennert,
Schöndorf.

Neelles, älteres

Arbeitspferd

steht zum Verkauf
Wiesau Nr. 8
bei Wiesenhain.

Zwei mittelstarke

Arbeitspferde

verkauft
Fritz Weichert,
Agniedendorf.

Schlachtspferde

zu hohen Preisen
gesucht.

Hermann Schmidt,
Mühlgrabenstr. 29.

Mittleres Pferd,

6-8jährig, zu kaufen
gesucht. Händler ver-
bieten. Rössler,
Stöndorf Nr. 28.

Starlos, 2½-jähriges

Fohlen

Braunschimmel, ver-
kauft, weil überzählig
Rießner, Voigtsdorf.

Ein rotblutiges
Fuchsbüllchen,
ca. 6 Jähr., schön ge-
baut, steht d. Werk.
Nieder-Söditz 30.

Bahnhofstraße 47.

Ein Paar große, starke Arbeitspferde 

(Füchse)

cirka 4 Jahre alt, 1,80 aroh, passend für Mühle oder sonstiges Fuhrwerk, stehen preiswert zum Verkauf oder Tausch.

Bruno Walter,

Neustadt a. d. R.,
Kreis Schönau,
Telephon Probsthain 35.

Ferkel

gibt willig ab
C. Menzel,
Seidow Nr. 56.

1 halb. Schwein

(Haus-Schlachtung),
in 14 Tagen abzugeben.
Angeb. unter W 25 an den "Boten" erh.

Schlachtspferde hit.

Heige, Hirschberg,
Priesterstr. 9. Tel. 609.

Fuchsstute

guter Einjähriger, 1, alle Arbeiten geeignet,
verkauft, weil überzählig

C. Lennert,
Schöndorf.

Neelles, älteres

Arbeitspferd

steht zum Verkauf
Wiesau Nr. 8
bei Wiesenhain.

Zwei mittelstarke

Arbeitspferde

verkauft
Fritz Weichert,
Agniedendorf.

Schlachtspferde

zu hohen Preisen
gesucht.

Hermann Schmidt,
Mühlgrabenstr. 29.

Mittleres Pferd,

6-8jährig, zu kaufen
gesucht. Händler ver-
bieten. Rössler,
Stöndorf Nr. 28.

Starlos, 2½-jähriges

Fohlen

Braunschimmel, ver-
kauft, weil überzählig
Rießner, Voigtsdorf.

Ein rotblutiges
Fuchsbüllchen,
ca. 6 Jähr., schön ge-
baut, steht d. Werk.
Nieder-Söditz 30.

Bahnhofstraße 47.

General-Vertreter 

für neu einzuführende Artikel für mehrere Kreise, der evtl. kleines Lager übernimmt, gesucht.
Angebote unter N 38 an die Geschäftsstelle des "Boten" erbeten.

Bei Privatkundshaft gut eingef.

Vertreter

für den dortigen Bezirk zum Verkauf eines Markenartikels mit groß. Konsum, bester Qualität u. Preiswürdigkeit bei höchster Provision gesucht.
Meldungen nur gebiegter Herren erh. unter B G 1841 an Rudolf Moß, Breslau.

Goldschere Eristenz!

Suche Teilhaber, still oder tätig, mit einer baren Einlage von 8—10 000 M. an nachweisbar, rentabl. Unternehm. Einlage wird hypothetisch sicher gestellt.
Angebote unter N 17 an die Geschäftsstelle des "Boten" erbeten.

Große Versicherungs-Gesellschaft beauftragt ihre

Generalagentur

zu günstigen Bedingungen neu zu be-
sezgen. Gute Gelegenheit für Inspektor.
Angebote von Herren, die in all. Branch.
firm. u. gute Organisatoren sind, erbeten
unter N H 4715 Ala-Haasestein & Vogler, Breslau 1.

Hoher Verdienst

wird gebildeten, zuverläss. Damen und Herren durch Verkauf moderner, erstl. Apparate geboten. (Kapital nicht er-
forderl. jedoch Referenz.) Anschl. u. V L 834 an Annoucen-Landsberger,
Breslau, Königstraße 2.

Gehalt und Provision

erhalten tüchtige Wäsche- und Tapisserie-
Vertreter b. Besuch v. Privatkundshaft.

Damen und Herren

wollen sich melden am 7. und 8. von 8 b.
12 Uhr, bei Herrn Heinrich Schürmann,
Hotel "Schlesischer Hof".

Gesucht sofort an allen Orten fleisch,
strebsame Personen zur Übernahme einer

Tricotagen- und Strumpffabrik

auf unserer Feministrichmaschine.
Leichter und hoher Verdienst. Günst.
Bedingungen. Vorkenntnisse nicht er-
forderlich. Prospekt gratis u. franko.

Tricotagen- und Strumpffabrik
Meier & Fohlen, Saarbrücken 3.

Für die Kreise

Hirschberg,
Löwenberg,
Landsberg

Junge je einen

füchtigen Reisenden

evtl. zum Mitnehmen,
bei noch ander. Ver-
treutungen, sehr guter
hoher Verdienst.
Angeb. unter D 30
an den "Boten" erh.

Reisender

für den Verkauf ein-
leicht guten Neuheit.
 sofort gesucht. Große
Verdienstmöglichkeit.
Angebote unter V 24
an den "Boten" erh.

Vertr. Buchführung!

Ausbild. als Guts-
sekretärin im

Landw. Rechnungshüro.

Piegnitz.

**Suche tüchtige
Händler und
Hausierer**

f. meinen erstklassigen
Edel-Typ.-Schuh-
creme, Lederjett,
konkurrenzlos billig
C. A. Grüttner
Chem. Fabrik,
Boberöhrsdorf, Msl.

**Ein hohes
Einkommen**

können sich
Damen und Herren

mit unten Verbinds.,
sowohl in haupt. als
nebenberufl. Tätig-
keit erwerben. Kapital
nicht erforderl. Schriftl. Bewerbung
unter M 994 an d.
"Boten" erhben.

Suche a. 1. 11. oder
7. 11. einen jüng. x.
ehlichen u. sauberen

Gesellen

welcher Ostern aus-
gelernt hat.
Frisch Manuag,
Fleischmeister,
Schmiedeberg 1. R.
Markt Nr. 10.

Jüngeren, tüchtigen

Gesellen

stellt sofort ein
Gustav Ende,
Fleisch- u.
Hohenwiese 1. Msl.

**3 Glasschleifer-
gehilfen**

in Hirschberg sof. gel.
Angeb. unter K 14
an den "Boten" erh.

Suche bald jüngeren

**Wirtschafts-
gehilfen**

der die Pferde mit
übernimmt und sie ne
Arbeit schenkt mit Fa-
milienanschl. Land-
wirtschaft bevorzugt.
Gutsbesitzer Krichel,
Nabishau,
Krs. Löwenberg.

Tüchtiger

Gienjekgeielle

sofort gesucht.
Alois Biniol,
Oberschmiede,
Löhn in Schle.,
Goldberger Str. 78.

Junger Metallarbeiter,
nicht über 20 Jrs.
sofort gesucht.

Wüller,
Wilhelmstraße 70.
Meld. nur Sonnags

8 tüchtige

**Glasschleifer-
Gehilfen**

auf Tischlerei 1. R.
auf. Röd & Langen
Nossdorf.

Tschilgen, selbständ.

Brot- und Gemmelbäcker

Dienarbeiter, z. los. Antr. gesucht. Beugn. u. Bohnförder. unt. L 993 an den "Vöten" erbeten.

Landwirtschaftlicher

Arbeiter

für bald gesucht. Hermann Opitz. Spiller Nr. 5.

Suche für bald eine zuverlässige

Familie

in Landwirtschaft, o. Deputat, bei voller Post, mögl. kinderlos und einen ledigen, zuverlässigen

Chauffeur - Schule SilesiaBreslau 23, Herdalsstr. 69
Pernsprecher St. 34669
Aelteste Schule Schlesien
Ausbildung v. Herrn- u. Bernis-
fahrer a. mod. Fahrzeuge
Eintr. tägl. Prospektum sonst
Motorrad-AusbildungGesucht zum sofortig.
Antritt**Metzgerlehrling**kräftig und aus gt.
Familie.
Alfred Sauer.
Metzgermeister.
Steinseiffen (Möbb.)**Unterschweizer**sofort gesucht.
Paul Seifert.
Dom. Mr. Romuth,
Kreis Hirschberg.

Jüngerer

Rütscherfür Landwirtschaft
und ein**Mädchen**welches meist. kann,
bald gesucht.
Tschilsdorf Nr. 30.**Aelt. Askerkutscher**sofort gesucht.
Seifersdorff Nr. 49.

Ein tüchtiger, junger

Rütscherzu Brot u. Mehlküche,
gesucht. Antritt am
18. November.B. Neumann,
Mühle Giersdorf, N.Kutscher
oder Arbeiter f. bald
oder 1. 11. gesucht.
zu melden:
Cunnersdorf 196b,
oder Reibnitz 103.**Kutscher**unter 18 Jahren,
kann sich melden bei
Schmidt, Hartau
bei Hirschberg.**Jung. Burschen**16-17 Jahre,
stellt ein
Aktiengesellschaft für
Kristallglas-Industrie
Voigtsdorf.**Pierdeknecht**Willi Heige,
Wiesenthal b. Röhr.**Einen Burschen**z. Landwirtschaft, ges.
Giersdorf Nr. 90.**Einen Burschen**von 16-17 Jahren z.
Landwirtschaft sucht
Hirschberg,
Grünaa Nr. 148.**Lehrling gesucht**

Kreuz-Drogerie.

**Stellenangebote
männliche****Zimmer-
arbeiten**6-10 Stundenlohn
sofort gesucht. Ab-
bund auch in Altkord
Angeb. unt. F 966
an den "Vöten" erb.**Bäckergeselle**28 Jhr. alt, tüchtig.
Brot u. Schlüssel-
melwirker, auch in
Feinbäckerei bewandt.
sucht Dauerstellung,
evtl. auch in meister-
losem Betriebe, da
im Besitz d. Meister-
briefes. Gesl. Ju-
schriften anWerner Sawitzky,
Ausendorf
b. Freiburg, Schles.

Jüngerer

Schuhmachergele.sucht vor bald Stell.
Angeb. u. M 135
Hain i. R. 1. postl.

Jüngerer Kellner

20 J. alt, mit guten
Beugn. u. Garderobe
sucht Stellung f. bald
oder später.Angebote unter A 5
an den "Vöten" erb.

Ein tüchtiger, junger

Kellner

für kleinen Haushalt
und Bierwirtschaft.
Marie Mende,
Fischbach 51.

sucht für bald ein

Mädchen

für kleine u. Haus-
arbeit bei gut. Lohn
und freier Station.**1. Stubenmädchen**perfekt in Wäschebehandlung, Näh-
kenntnisse erwünscht, sowie noch ein**3. Stubenmädchen.**Zeugnisse, Bild, Lebenslauf, Gehalts-
ansprüche, Antrittstermin unt. P 997
an den "Vöten" erbeten.**Besseres Fräulein,**Gastwirtstochter, sucht in solid. Geschäft
Stellung, am Büfett mit gleichzeitigem
Bedenken der Gäste. Kaution f. gestellt
werden. Angebote unter U 1 an die
Geschäftsstelle des "Vöten" erbeten.**Freundliches, saub.,
ehrliches u. intellig.
Mädchen aus achtb.
Familie als****Behördelein**in ein feines Fleisch-
und Wurstgeschäft f.
Hirschberg gesucht.
Dort auch Gelegenheit
das Kochen mit zu
erlernen.Angebote unt. F 10
an den "Vöten" erb.**Restaurant sucht vor**15. Nov. brave, fl.
Mädchen**Stellenangebote
weibliche****Für chirurg. Privat-
klinik erfahrene ar-
beitsfreudige****Wirtschaftl.****Leiterin**nur für Nüchternbetre.
per 1. Dezbr. gesucht.Dieselbe muß i. Diä-
tische erfahren sein
u. allerbeste Beugn.
nachweisen können.
Joh. Miers,
Breslau,
Hobrechtfest 10.**Tüchtige****Verkäuferin**welche die Artikel
Wäsche u. Wollwaren
genau kennt, gesucht.
Angeb. mit Bild und
Beugn. an
Fritz Somanowski,
Rathenow b. Berlin.**Mädchen****zwei tücht., ältere****Wirtin**am liebsten eine ölt.
Frau, welche auch et-
was Rente bekommt.Angeb. unt. L 971
an den "Vöten" erb.**Wirtin**am liebsten eine ölt.
Frau, welche auch et-
was Rente bekommt.Angeb. unt. L 971
an den "Vöten" erb.**Mädchen****sucht**

zum 1. Nov. 15-16jähriges

Mädchenfür kleinen Haushalt
und Bierwirtschaft.Marie Mende,
Fischbach 51.**Gesucht****Alleinmädchen**

das Kochen lernen w.

sofort gesucht.

Willy Kottwitz,
Ob. Raußung a. R. R.**1 Mädchen**für Haus ges. ges.
Frau Mühlensitzer
Kirch.
Altkemnitz i. Alsb.**Mädchen**z. Landwirtschaft. ges.
Ludwig, Cunnersdorf**Stellenangebote
weibliche****Gesucht****Gelegenheit
zur Einarbeitung**in ar. Fremdenheim
od. Sanatorium von
wirtsch. tücht. Dame
mitl. Alt. die spät.
leitende Stell. ein-
nehm. will. Baldig.
Antritt erwünscht.
Angeb. unter E 31
an den "Vöten" erb.**Mädchen**Junge Verkäuferin
a. d. Spielwarenbr.,
m. nur gut. Beugn.,
sucht f. sofort, evtl.
spät. pass. Stellung.
Gefl. Ang. u. N 929
an den "Vöten" erb.**Wirtin**kann im Koch. etw.
lernen und a. Gäste
bedienen. Gebalt u.
Verpflegung gut.
Angeb. unt. J 281
an den "Vöten" erb.**Wirtin**am liebsten eine ölt.
Frau, welche auch et-
was Rente bekommt.
Angeb. unt. L 971
an den "Vöten" erb.**Wirtin**zwei tücht., ältere
Wirtin**Wirtschafts-
leiterin**in Sanatorium, Er-
holungs- od. Kinder-
heim. Angeb. unter
U 957 an d. Vöten.**Näharbeiten**aller Art, nimmt an
Frau Werner,
Cunnersdorf Nr. 128**Geübte Näherin**sucht Heimarbeit, gl.
welch. Art. Säumen
von Tischlich., Hand-
tüchern usw.
Angeb. unter M 16
an den "Vöten" erb.**Wäschearausbessern**und Stoffrestoppen
in und außer dem
Hause.Angeb. unter C 7
an den "Vöten" erb.**Mädchen**älteres Mädchen m.
guten Kochkenntnissen
sucht Stellungfür bald od. später.
Beugnisse vorhanden.
Angeb. unt. J 991
an den "Vöten" erb.**Alleinmädchen**Mädchen, 16 J. alt,
sucht Stellung.Land oder Stadt,
Angebote unter B 6
an den "Vöten" erb.
Mädchen, 22 J. alt,
sucht z. 15. Novemb.
Stellung als**Stuben-, Haus- od.
Küchenmädchen**Angebote an
Kriegs Borrmann,
Adr.-Harpersdorf,
Kr. Golberg-Haynau.**Züchtige Stütze**in groß. Pensionat
tägl. gewesen, m. gut.
Kochkunst, sucht Stell.
f. Winterhalbjahr.
Angebote an Becker,
Blumenau in Sachs.
Nr. 25.

Junges, freundlich.

Mädchenz. Stell. z. Bed. der
Gäste. War in Satt.
tätig. Ang. u. M. K.
postl. Langenau, Kr.
Lauenberg.**Aelteres****Zimmer-
mädchen**sucht Stell. (Schrei-
berbau bevorzugt) f.
1. oder 15. 11. in Hör-
tel od. Vogelhaus.
Kenntnisse vorhanden.
W. Ang. unt. O 18
an den "Vöten" erb.**Vermietungen**Bum 1. November
an möbl. Zimmer
zu vermieten. Er-
wünscht sol. beruft.
Herr (Christ).
Steinstraße 22.Einfach möbl. Stube
an anständige Mieter
zu verg. Anfr. unter
S 20 postlagernd
Hermisdorf (Aynath).**Al. möbl. Zimmer**frei!
Promenade 20b, I., L.**Möbliertes Zimm.**mit Pension z. verm.
Näh. Schützenstr. 24,
im Baden.**Zwei frdl.****möbl. Zimmer**ein bess. f. 2 Herren,
ein eins. f. 3 Herren,
bald od. spät. z. v. m.
Hermisdorf i. R. 262.Jünger Mann
zum Mietbewohnen e.
Zimmers gesucht.
Theaterstraße 1a, I.**Zdl. möbl. Zimm.**sol. zu vermieten.
Greiffenberger
Straße 3, II. rechts.

Drei häusliche
möblierte Zimmer
einz. o. zusamm., in
schön. freier Lage,
n. Warmbr. (Weiche-
Lage), mit Schuwp.
flärs Stad., evtl. mit
Gästekocher, bald zu
vermieten.
Hermisdorf,
Warmbr. Straße 8a.

Mietgesuche

Suche beschlagnahmefreie
2 Zimmer und Küche, rote Dringlichkeitskarte vorhanden, geg. Darlehen oder jährl. Mietvorauszahlg. zu mieten. Beste Lage. Angeb. unt. V 914 an den "Boten" erb.

3- oder 4-Zimmer-Wohnung

ob. Kl. Villa für sofort. später in Hermisdorf zu mieten, ges. evtl. Tausch, neg. Kl. Angeb. unt. K. K. 99 postl. Hermisdorf, Kynast.

Einfaches, möbliertes

Zimmer

mit voller Penz. ges. bis 2. November. Angeb. mit Preis u. T 1000 a. d. "Boten"

Hirschberg und Umgebung
möbliertes Zimmer
gesucht.
Ang. m. Prsd. u. H 12 a. d. "Boten".

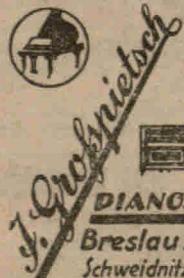
Magazinraum

ca. 80 qm, im Erdgeschoss mit aufchl. Zwei-Zimm.-Wohnung, ob. wen. Kontorflüsse ab 1. 1. 28 in der Bahnhof- ob. Schlesische Str. a. Markt, Warmbr. Platz ob. a. der Promenade zu mieten gesucht. Gesl. Ang. m. Prsd. Nennung unt. G 11 an den "Boten" erb.

Wenig möbliertes

Zimmer

sof. zu mieten ges. Angeb. unter U 23 an den "Boten" erb.



2 möbli. Zimmer

mit Küchenbenutzung in Hirschberg oder Umgegend für lang. Zeit sofort gesucht. Angebote unt. A 27 an den "Boten" erb.

Bereinsanzeigen

z. h. Qu.
So. 30. 15. I Stf. Tfl.

Gesentlicher Vortrag

zur religiösen Erneuerung von Fr. Jutta Frenzel, Breslau:
Die religiöse Aufgabe der Frau.

Montag, 31. Oktober 1927, abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums, Hirschberg, Bahnhofstraße.

Zur Deckung der Unkosten: Eintritt 50 Pf.

Derselbe Vortrag findet Sonntag, den 30. Oktober 1927, abends 7 Uhr, in Krumbühel im Riesengeb. in der Aula der Gemeinde-Mittelschule statt.

Reformationsfest-Abend

Montag, den 31. Oktober 1927, 20 Uhr, in der Gnadenkirche, Vortrag von Superintendent Lic. Warlo:

Vierzig Jahre Evangelischer Bund. Orgelvortrag v. Musikdirektor Riepel. Gesang des Kirchenchores. Alle Evangelischen sind herzlich eingeladen.

Ratholischer Frauenbund

Donnerstag, den 3. November, abends 8 Uhr, in der Aula der Oberrealschule:

Bildbisherabend.

Die ganze Gemeinde ist herzlich eingeladen.

Kolonial-Kriegerverein

im Riesen- und Isergebirge, Sitz Hirschberg.

Donnerstag, den 3. November 1927, 20,00 (abends 8) Uhr, im Saale d. Hotels "Z. langen Hause":

Vorhangsabend

d. Präsidenten d. Deutsch Kolonial-Vereins, Herrn Föllmer - Berlin.

Die Besteigung des Kilimandscharo, des höchsten Berges Afrikas, unt. Vorführg. zahlreicher Originalfotobilder.

Karten zum Preise von 50 Pfennig

— Schüler 30 Pfennig — sind im Vorberlauf im Hirschberg. Zigarrenhaus (Kaufmann Herbert Burmann, Bahnhofstraße 2) u. an der Abendkasse erhältlich.

Berein für Volksbäder C. B.

Zu der am Mittwoch, den 2. Novbr., abends 8 Uhr, im Hotel "Schwarz. Adler", stattfindenden

Versammlung

unserer Obligationäre und Mitglieder laden wir ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Wahl von Liquidatoren.
2. Verschiedenes.

Hirschberg i. R., den 29. Oktober 1927.

Der Vorstand.

S. A.: R. Heise.

Eintritt frei! Eintritt frei!
1. November, abends 8 Uhr

Oeffentlicher

Aufklärungs-Vortrag

mit Lichtbildern im Hotel 3 Berge über das Thema
„Fußleiden, ihre Entstehung und Verhütung“

Referent: Herr Hans N. Hessel, Fußspezialist der Dr. Scholl-Methode.

Gerichtskreisheim Cunnersdorf

Hente Sonntag

Tanz

Stimmungs-Musik!

Stimmungs-Musik!

Warmbrunner Lichtspiele, Bad Warmbrunn i. Rsgb.

PREUSSENHOF

Sonntag und Montag, den 30. und 31. Oktober 1927:

Monsieur Beaucaire

ein Intrigenspiel am Hofe Ludwigs XV. Der Film bietet neben einer reichverzweigten Intrigenhandlung außerordentlich wertvolle dekorative und kostümgeschichtliche Bilder, in denen das lebensfreudige, aber bereits dem Tode geweihte französische Volk von neuem aufersteht. Die Hauptrollen liegen in den Händen der graziösen Bébé Daniels und Rudolf Valentinos, dessen letzter Film Monsieur Beaucaire war.

Im Beiprogramm „die neueste Ufawoche“, „Östereier - Österhütte“, ein Missverständnis in 2 Akten.

Mittwoch und Donnerstag, den 2. und 3. November 1927:

Der General

eine wahre Geschichte aus dem amerikanischen Bürgerkrieg, mit Buster Keaton in der Hauptrolle. Ein Lustspiel von unerhörter Wirkung und Schönheit; die ältesten Lokomotiven, die ältesten Wagen und B. K. als Lokomotivführer; aufgerissene Gleise, brennende Brücken, abstürzende Lokomotiven; der Film des Lachens und der Sensationen.

Dazu ein reichhaltiges Beiprogramm; das Programm ist für Jugendliche zugelassen.

Beginn wochentags 6 und 8 Uhr, Sonntags 4, 6, 8 Uhr. Am 5., 6. u. 7. November: „Metropolis“, der gewaltigste Film der Gegenwart.

Voranzeige: Sonnabend, den 5. und Sonntag, den 6. November: Hauskirmes in den vorderen Räumen des „Preußenhofes“.

Weltpanorama.

Diese Woche:
Leipzig mit der Messe.

Kunst- und Vereinshaus.

Mittwoch, den 2. November 1927, abends 8 Uhr

Brahms-Abend

des Johlschen Frauenchors. Mitwirkung:

Frau Käte Kochler-Dinglinger.

Der Bechstein-Flügel ist aus dem Pianohaus Benedix, Wilhelmstr. 55.

Karten zu Mr. 2, — bis Mr. 0,50 in der Buchhandlung von Röbke.

Rote Mühle
Breslau
Wein-Restaurant
Tanzpalast.

Schützenhaus

Montag, den 31. Oktober 1927:

Gr. Schweinschlachten

Musikalische Unterhaltung.

Es laden freundlichst ein
Reinhold Konukiewicz u. Frau.

Schützenhaus

Montag, den 31. Oktober 1927:

Schlussschießen d. Schützengilde

verbunden mit

Schweinschlachten

Musikalische Unterhaltung.

Gemütliches Beisammensein mit Dam.

Hirschberg, Bürger-Stübchen

Hirschberg,
Gerichtsstraße 1.Hirschberg,
Gerichtsstraße 1.

Stimmungs-Musik m. Tanzeinlagen.

Umfähreichen Besuch bittet O. Grapner.

Billard- und Vereins-Zimmer.

Voranzeige!

Gasthof „Warmbrunner Hof“

Mittwoch, den 2. November:

Große Kirmes.

Gasthof „zur Glocke“

Heute Sonnabend,
den 29. Oktober 1927:

Große Kirmesfeier

mit musikalischer Unterhaltung.

Es laden freundlichst ein
G. Roisch und Frau.

Voranzeige!

Kutscherei „Drei Kronen“

Dienstag, den 1. November 1927:

Schweinschlachten

Tenglerhof

Heute Sonntag nachm. mus. Unterhaltg.

Von 6 Uhr ab: Tanz.

Jazzmusik. Eintritt frei.

Langes Haus

Heute Sonntag:

Vornehmer Ball!

Berliner Hof.

Heute Sonntag:

Großer Tanz.

Jazzkapelle. Eintritt frei.

Gasthof z. Post, Cunnersdorf

Heute Sonntag:

TANZ

Schneekoppe Hbg.-Cunnersdorf

Heute Sonntag:

Musikal. Unterhaltung

Neue Musik.

Neue Musik.

Gaststätte „Drei Eichen“

Heute Sonntag: Nachkirmes.

Zum Felsen

Heute Sonntag, ab 3½ Uhr:

Kaffee - Konzert

Anschl. GR. BALL

Kretscham Straupitz

Musikalische Unterhaltung.

ff. Kaffee und Gebäck.

Reichsgarten Straupitz

Heute Sonntag,
den 30. Oktober 1927:

Großer Tanz

Erholung :: Grunau i. Rsgb.

Heute Sonntag: TANZ.

Jazzband.

Boberrühsdorf, Gasthaus zur Erholung

Heute:

Nachkirmes mit Tanz.

Um zahlreichen Besuch bittet

Familie Gläser.

„Kapelle“ bei Berbisdorf

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Großer Tanz

Anfang 8 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Fritz Teichmann.

Pelikan :: Eichberg a. B.

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Schweinschlachten

Es laden freundl. ein Robert Beier.

Zimmers Gasthof • Göschdorf.

Heute Sonntag:

Gr. Nach-Kirmes.

ff. Kaffee und Kuchen.

Es laden freundlichst ein

Heinrich Zimmer.

Voranzeige!

Gerichtskreisamt Herischdorf

Donnerstag, den 3. November, u.
Sonntag, den 6. November 1927:

Kirmesfeier

Scholzenberg Herischdorf

Sonnabend, den 29. Oktober, und
Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Gr. Kirmesfeier

mit Wild- und Geflügel-Essen,
sowie mit TANZ.
Um zahlreichen Besuch bitten
Paul Weichenhain und Frau.

Hartsteine :: Herischdorf i. R.

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Großes Laubensfest mit Tanz.

Eintritt 30 H. Anfang 5 Uhr.

Tanzschleife 75 H.

Es lädt frdl. ein Erich Jügen.

Weihrichsberg Ober-Herischdorf

Heute Sonntag:
Tanzkränzen.

Freundlichen Zuspruch erbittet

E. Hoferichter.

Kluge's Gasthof und Fleischerei

Märzdorf bei Warmbrunn.

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Nachkirmes und Tanz.

Anfang 4 Uhr. Parkettssaal.

Um gütigen Zuspruch bitten

Paul Kluge und Frau.

Brauerei Bad Warmbrunn.

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Großer volkstümlicher Ball.

Anfang 4 Uhr. Eintritt u. Tanz frei!

Mittwoch, den 2. November 1927:

Gr. Kirmesfeier

Wild- und Geflügel-Essen.

Gasthof „Zum goldenen Löwen“,

Bad Warmbrunn.

Sonntag, den 30. Oktob. 1927, und
folgende Sonntage halte ich wieder

die beliebten

Konzert- und Tanzabende

ab. Anfang 4 Uhr.

Es laden freundlichst ein

O. Hilde und Frau.

Schwarzes Ross :: Bad Warmbrunn.

Heute Sonntag:

TANZ.

Anfang 6 Uhr. Eintritt frei.

Tanz frei!

Voranzeige!

Gasthof zur Erholung, Hermsdorf (Kynast)
Mittwoch, den 2. November, und
Sonntag, den 6. November:

Kirmesfeier!

Es laden freundlichst ein
Familie Scholz.

Hotel Weißer Löwe

Hermsdorf u. K.

Dienstag, den 1. November, und
Sonntag, den 6. November 1927:

Gr. Kirmesfeier

Es laden freundlichst ein
Max Baumert und Frau.

Gasthof „Zum Kynast“

Hermsdorf u. Kynast.

Heute Sonntag:

Billiger Tanz.**Kynwasser • Rübezähler**

Heute Sonntag:

Gr. Elite-Tanzvergnügen

Eintritt frei! Tanz frei!

Kein Preisaufschlag!

Ab 2,45 Uhr nachm. von Ndr.-Giersd.,
ab 3,15 Uhr nachm. Endst. Hermsd.
Personen-Autopendelstaf. nach hier
bis abends 8 Uhr von und zu jeder
Elektrischen. Preis pro Person 30 R.
Es laden freundlichst ein

Alfred Fischer.

Gaststätte „zur Kümmelschänke“

Kynwasser

empfiehlt

seine Lokalitäten

einer gütigen Beachtung.

Sonntag, den 30. Oktober 1927,
erhält jeder bei einer Tasse Kaffee u.
Kuchen eine Portion Schlagsahne
gratis.

Teichschänke

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Heute Sonntag:

Konzert mit Tanz-Einlagen.

Gondelbetrieb
auf dem herrlich geleg. Hammerteich.
Jeden Donnerstag: Tanzabend.
Es laden ergeb. ein Josef Kronauer.

Hotel zur Kippe

Ober-Giersdorf — hain.

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Gr. Kirmes-Feier

Es laden freundlichst ein

G. Geißler.

Gerichtskretsch. Petersdorf i.R.

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Großer Tanz.

Es laden freundlichst ein
Frau Anna Läbe.

Gerichtskretscham Giersdorf i.R.

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Gr. Nachkirmes-Tanz

Um gütigen Zuspruch bitten

R. Schätzler und Frau.

Humphahüttenbaude • Baberhäuser

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Anstatt Kirmes:

Saisonschlußfeier

Es laden ergebnist ein

Familie Hartmann.

Tyroler Gasthof • Zillerthal.

Dienstag, den 1. November, und
Sonntag, den 6. November 1927:

Große Kirmes-FeierFür gute Speisen und Getränke ist
bestens gesorgt.

Anstich von Paulaner Bräu.

Es laden freundlichst ein

Familie R. Franke.

„Zelbenschlößchen“ Buchwaldempfiehlt seine Lokalitäten
einer gütigen Beachtung.

Heute Sonntag, ab 4 Uhr nachm.:

**Unterhaltungsmusik
mit Tanzeinlagen.**

Es laden freundlichst ein

H. Seidel und Frau.

Hotel „Wilhelmshöh“, hohenwiese.

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Rheinischer Abend.Schön dekorierter Saal.
Gute billige Weine. Stimmungsmusik.
Stimmung. Humor.

Es laden ergebnist ein

A. Hornick und Frau.

Bergschloß-Baude

Ober-Querseiffen.

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Kirmesfeier

und TANZ.

Es laden freundlichst ein

Familie Häring.

Jannowitz, Hotel gold. Aussicht

Sonntag, den 30. Oktober, und
Dienstag, den 1. November 1927:

Große Kirmesfeier

verbunden mit

Wild- und Geflügel-Essen.

Es laden freundlichst ein

Paul Kämmer und Frau.

heute verrate ich Ihnen,

dass Sie gut aufgehoben sind im
Schlaglähnhäuschen Kynwasser.

Im Blümmer die Blumenpracht ist schenkwert.

Hotel „Eisenhammer“ • Birkigt

Heute Sonntag:

Gr. Kirmesfeierverbunden mit
Wild- und Geflügel-Essen.

Moderne Musik.

Es laden ergebnist ein

E. Feist und Frau.

Gerichtskretsch. Rohrlach.Sonntag, den 30. Oktober, und
Donnerstag, den 3. November:**Kirmesfeier**Es laden freundlichst ein
Reinhold Jäkel und Frau.

Rudelsdorf.

Gasthof zum Frieden

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Groß-KirmestanzEs laden freundlichst ein
Ernst Reichstein und Frau.**Oberkretscham Reibnitz**

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Gr. NachkirmesGute Musik. Anfang 7 Uhr.
Fr. Dehn und Frau.**Kretscham Crommenau**

Montag, den 31. Oktober 1927:

Gr. Solisten-Konzertausgeführt von den
ehemaligen Militärmusikern
aus Hirschberg.

Anfang 4 1/2 Uhr. Erfill. Programm.

Es laden ergebnist ein
Familie Stelzer.**„Schüttlichkeit“ Crommenau**Sonntag, den 30. Oktober, und
Mittwoch, den 2. November 1927:**Kirmesfeier mit Tanz**Es laden freundlichst ein
Otto Heubaum und Frau.**Luftschänke • Crommenau**

Sonntag, den 30. Oktober 1927:

Große Dorfkirmes

mit Tanz.

■ Ab Dienstag, den 1. November: ■

Sonder-Serien-Verkauf

Jedes Angebot ein Schlager!

85

Pl.

1 Meter Wasdiseide kariert
1 Mtr. Winter-Kleiderstoff
6 Batist-Taschentücher mit
Hohlsaum, im Karton
2 1/2 Mtr. Gardinenstoff Tüll
1 Meter Kleider - Schotten
1 Mtr. Vorhangstoff bunt
gestreift
3 Paar Damen - Strümpfe

1 60

3 Mtr. Hemdentuch mittelfäd. Qualität
2 Mtr. weiß Köperbarchent
80 cm breit
2 1/2 Mtr. Hemdenbarchent
2 Meter Sportflanell schöne
Streifen
1 Meter Seiden-Damassé
für Futterzwecke
1 Paar Unterzieh-Strümpfe
reine Wolle

2 65

2 Mtr. Wasdiseide alle Mode-
farben
2 Mtr. Blusenstoff moderne
Streifen
1 Meter Wasdsamt neue
Farben
3 1/2 Mtr. Oberhemd.-Perkal
2 Mtr. Unterrock-Bardient
Matinee aus molligem
Flauschstoff
Damen - Kasak gestreift
Flanell

3 45

1 Mtr. reinwoll. Schotten 100 cm
breit
Mantelstoff 140 cm breit
1 Meter
Damen-Strümpfe reine Baum-
wolle mit Seide
Prinzebrock weiß
Körperbarchent
Herren-Nadithemd mit farb.
Besatz
Herren - Oberhemd gestreift
oder kariert Perkal

4 75

1 Mtr. Mantel-Velours reine
Wolle,
140 cm breit
1 Mtr. Kleider-Samt 70 cm breit,
Körperware
Reinwollner Rips neue Farben
130 cm breit 1 Meter
1 Mtr. Seiden-Taffet für Stil-
kleider,
schöne Abendfarben
Damen-Nadithemd Wäsche-
Batist,
m. Valencienner Spitze u. Filet-Motiv
4 Mtr. Bett-Linon Deckbett-
breite

1 Paar Trikot-Handschuhe
mit warmem Futter
Kostüm-Schal aus banter
Kunstseide
Jumper-Taille m. breit. Stickerei
und Hohlsaum
Damen-Schlüpfier farbig
Trikot
1 Frottier-Handtuch mit farb.
Kante
Gürtelhalter m. 4 abnehmbaren
Strumpfhaltern
3 Gläser-Tücher 50 x 50 cm
kariert

2 Paar Herren-Socken Winter-
Qualität
4 m Wäsche - Stickerei 5 cm breit
Selbstbinder große Muster-
Auswahl, Stück
1 Paar Seidenflor-Strümpfe
moderne Farben
2 Scheibengardinen Etamine, mit
Eins. u. Volant
in groß. Aus-
wahl, Stück
1 Meter Schürzenstoff prima
Water

85

Pl.

Damen - Schlüpfier warm
gefüttert
Herren Normalhose wollge-
misch
1 Paar Kamelhaar-Socken
verstärkte Ferse und Spitze
6 Herren - Taschentücher
glatt weiß od. mit bunter Kante
Mädchen-Kleid aus gemustert.
Velour-Flanell
Jumper-Schürze weiß Linon
gestreift

1 60

1 Mtr. Gardinen-Mull getupft,
120 cm br.
1 Bettvorlage Perser-Imitation
mit Franzosen
1 Kaffeedecke indanthren
1 Kuchen-Handtücher gesäumt
und gebändert
Trikot-Unterhose lang. Arm,
warm gefüttert
Damenhemd m. Klöppelspitze,
Einsatz oder
schöner Stickerei

Herren-Normalhemd m. farb.
Eins.
Herren-Beinkleid Trikot mit
angerauhtem Futter
1 Paar Damen - Strümpfe
reine Wolle, schwarz u. farbig
Frottier - Badetuch 100 x 100
cm, weiß, u. bunt,
Bardient-Bettlaken Stück
1 Kinder-Sweater gute Wint.
Qualität
1 Männer - Bardenthemd

2 65

1 Garn. Etamine-Gardinen
Steilige, mit Einsatz und Spitze
2 Mtr. Läuferstoff Jacquard-
Muster
3 weiße Damast-Handtücher
Dowlas - Bettlaken 130 x 200
cm, Steck.
Damen-Nadithemd mit
Stickerei
oder Klöppelspitze
Prinzebrock Träg. od. br. Achsel
mit Stickerei
Damen-Schlüpfier gesetzte Atlas-
Trikot,
Schritt verstärkt

Damen-Pullover aparte
Farben
Sport-Westen für Dame
und Herren
Unterkleid gestreift
Atlas-Trikot
Schlafdecke extra schwer,
ca. 140 x 200 cm
Regenschirm für Damen
oder Herren
Wandbehang moderne
Muster

3 45

1 Mtr. Möbel-Rips bunt gestreift,
130 cm breit
1 Mtr. Bouclé-Läufer mit festem
Rücken
1 Garn. Madras-Gardinen
buntfarbig, Steilige
Sofadecke über Sitz und Lehne
3 Meter rot Inlett
6 Gerstenkorn-Handtücher
48 x 100 cm

Kinder-Mantel aus farbigem
Fauschstoff
Morgenrock Lammfell m. Blend,
und Knopfgarnitur
Pullover reine Wolle,
bunt gemustert
Plissee-Rock reine Wolle,
blau u. schwarz
Knaben-Anzug gestrickt,
reine Wolle
Oberhemd mit weißem Batist-
Einsatz und Klapp-
Manschetten

4 75

Herrmann Hirschfeld

Ab Montag, den 31. Oktober, veranstalte ich eine

Werbe-Woche

Soweit der Vorrat reicht, empfehle ich noch zu alten Preisen!

Bettwäsche

Bunte Bezüge, ohne Füllung . . .	1 Deckbett, 2 Kissen	6.75
Linen-Bezüge, bewährte Qualität, 1 Deckbett, 2 Kissen	6.75	
Wallis-Bezüge, Bandstreifen . . .	1 Deckbett, 2 Kissen	9.00
Damast-Bezüge . . .	1 Deckbett, 2 Kissen	11.50
Dowlas-Bettücher, 130/200 . . .		2.95
Dowlas-Bettücher mit Hohlsaum, 150/225 . . .		4.90
Rohnessel-Bettücher . . .		1.90
Flanell-Bettücher in weiß und bunt . . .		2.40

Inletts

Körper-Inlett, erprobte Qualität . . .	1 Deckbett, 2 Kissen	16.00
Daunenkörper-Inlett, gar. echtfarb. u. federd., 1 D., 2 Kiss.		22.00

Handtücher

Damast-Handtücher, gesäumt . . .	Stück	90 Pfg.
Küchen-Handtücher, grau-rot getreift . . .	Stück	35 Pfg.
Gerstenkorn-Handtuchstoff in prima Qualität weiss mit roter Kante Meter	Meter	60 Pfg.

Winterstoffe

Hemdenflanell, gestreift . . .	Meter	55 Pfg.
Weiss Körper-Barchent . . .	Meter	72 Pfg.
Normalflanell . . .	Meter	95 Pfg.
Sportflanell für Blusen . . .	Meter	75 Pfg.

Damenwäsche

Taghemd mit Trägern und Stickerei . . .	95 Pfg.
Nachthemd mit Stickerei . . .	2.75
Taghemd, weiß Körper-Barchent, mit Stickerei . . .	2.75
Beinkleid, weiß Körper-Barchent, mit Stickerei . . .	1.95
Nachtjacke, weiß Körper-Barchent, mit Bogen . . .	2.75
Frauenhemd, weiß Körper-Barchent, mit Arm . . .	2.60

Herrenartikel

Perkal-Oberhemden mit 2 Kragen . . .	4.75
Einsatzhemd, wollgemischt . . .	2.25
Hose, wollgemischt . . .	1.75
Hemd, wollgemischt . . .	2.25
Hose, grau Futtertrikot . . .	2.20
Hemd, hell Futtertrikot . . .	3.30
Barchenthemd . . .	1.95

Wirkwaren

Damen-Schlüpfer mit Futter . . .	1.25
Damen-Futtertaille . . .	1.75
Knaben-Schwitzer, Wolle . . .	2.95
Damen-Schlüpfer, Kunstseide . . .	1.95
Handschuhe, gefüllt . . .	95 Pfg.

Sächs. Leinenhaus

Schildauer Straße 25

Inh.: Friedrich Erbguth.

Schildauer Straße 25

Trinkt
unsere selbstgekelterten

Dessert- Obstweine:

Apfelwein süss (Cyder)**Erdbeerwein****Heidelbeerwein****Johannisbeerwein****Kirschwein****Stachelbeerwein**

Gebrüder Cassel

Aktien-Gesellschaft
Obstweinkelterei.

Herren, die Stoff haben, fertige ich nach Maß Anzüge v. 45 M., Mäntel von 40 M. an. Ich arbeite mit geringen Spesen, kleinem Nutzen, sauber, elegant und billig.

J. Kriehn, Schneidermeister

Linkestraße Nr. 10.

60000 Mk.

sind am 11. und 12. November in der
Mainzer Dombau-

Geld-Lotterie

zu gewinnen

Hauptgewinne 40 000, 20 000 usw.

Lospreis 3.-M. Porto u. Liste 35 Pf. ext.

Ludwig I. Fa.

B. KLEMENT

Aeltestes Spezial-Lotterie-
Geschäft Schlesiens

Postsch. 3812 Breslau I, Ring 22 Postsch. 3812

Empfiehle dies. Jahr
wieder

Dauerobst

in bekannter Güte.

Robert Deutschmann,
Groß-Reichenau,
Bober.

Cutaway

mit Weste und Hose,
vollst. neu, für gr.,
sch. Figur, erstaunl.
Makarbeit, billig zu
verkaufen.Kais.-Fr.-Str. 14, II, L.
Sonntag ab 11 Uhr.

Prima Obstbäume

zur Herbstpflanzung,

eigener Anzucht, in für hiesiges Klima
bestenprobten Sorten in allen Formen
u. Arten. Apfel, Birnen, Kirschen,
Pflaumen, Quitten, Wal- u. Ha-
selnüsse, Beerenobst und Rosen,
hoch und niedrig, Ziersträucher.

Ein Posten Obstbäume

2. Qualität äußerst preiswert

Beratung in allen Fragen des Obst-
und Gartenbaus kostenlos,
Besichtigung erbeten.

Günther Laqua,

staatlich gepr. Obstbaumfachmann,
Baumschulen, Seidow i. Rsgb.,

Telephon Arnsdorf i. R. Nr. 12.

Buchenägeblöcke,
Buchen-, Birken-
Langnuthölzer

verkauft
Buchs, Sämiedeberg i. R.

Gardinen
Läuferstoffe
empfiehlt
Engel, Warmbrunn

Extra billige Werde - Tage

für den Herbst- und Winter-Bedarf
in allen Abteilungen unseres Hauses

Die Kunst,

Natürlich muß man auch die richtige **Einkaufsquelle** kennen, ohne sich pekuniär zu sehr anzustrengen. Modehaus Adolf Staekel & Co., A.G. ist bekannt dafür, daß es den Vorteil seines Kunden stets im Auge hat. Die Güte seiner Waren und die Behandlung jedes einzelnen Käufers hat stets ein Gefühl des gegenseitigen Vertrauens ausgelöst.

Wollen Sie zu Beginn der Winter-Saison gut und billig kaufen, dann besuchen Sie uns, denn wir bieten Ihnen überall große Vorteile

Mäntel in Wolltrips, Ottoman, mit und ohne Pelzbesatz

Mäntel in Tuch, Velour de lain, in schwarz und farbig

Mäntel in Astrachan, Krimmer, Sealplüsch, auch für starke Damen

Mäntel in Loden, Lederol, Gummi und Regenhaut

Kleider in Taffet, Samt, Veloutine und Eolienné

Kleider in Crepe de chine, Crepe Georgette, Spitzenstoff

Kostüme für Straße und Sport, einfach und elegant

Jacken in Seidenplüsch, Astrachan und Krimmer

Woll-Kleider, Woll-Blusen, Röcke, Strickkleider, Strickjacken, Pullower, Klubwesten, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Mantelstoffe, Rockstoffe, Blusenstoffe, Leibwäsche, Trikotagen, Barchentwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Schürzen, Strümpfe, Herren-Artikel, Gardinen, Divan- u. Tischdecken, Schlafdecken, Teppiche, Fellvorlagen, Metall-Bettstellen, Auflege-Matratzen, Bettfedern usw.

Wir bitten, unseren Schaufenster-Auslagen Ihre gefällige Beachtung zu schenken

Adolf Staekel & C°

Aktien-Gesellschaft

das führende Haus für Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Modewaren, Wäsche-Ausstattungen